



# JAHRES- UND WIRKUNGSBERICHT 2023

---

nach Anforderungen der



SRS SOCIAL  
REPORTING  
STANDARD

## Gegenstand und Umfang des Berichts

Der folgende Bericht beschreibt unter Anwendung der *SRS-Berichtslinien* 2014 die Aktivitäten der Firmengruppe des Vereins Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. im Zeitraum vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2023.

Die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. ist ein beim Amtsgericht Kiel unter der Vereinsregisternummer VR 428 RD eingetragener Verein mit Sitz in Rendsburg, Ahlmannstr. 2a.

Fragen zum Bericht richten Sie bitte an [information@bruecke.org](mailto:information@bruecke.org).

# INHALT

<b>Gegenstand und Umfang des Berichts</b> .....	<b>2</b>
<b>INHALT</b> .....	<b>3</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>1. Vision und Ansatz</b> .....	<b>6</b>
<b>2. Die Angebote des Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.</b> .....	<b>7</b>
<b>2.1 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe</b> .....	<b>8</b>
2.1.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	8
2.1.2 Bisherige Lösungsansätze .....	8
2.1.3 Unser Lösungsansatz .....	9
2.1.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	11
2.1.5 Planung und Ausblick .....	13
<b>2.2 Kindertagesbetreuung und schulische Angebote</b> .....	<b>13</b>
2.2.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	14
2.2.2 Bisherige Lösungsansätze .....	14
2.2.3 Unser Lösungsansatz .....	15
2.2.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	15
2.2.5 Planung und Ausblick .....	17
<b>2.3 Behandlungsleistungen</b> .....	<b>18</b>
2.3.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	18
2.3.2 Bisherige Lösungsansätze .....	18
2.3.3 Unser Lösungsansatz .....	18
2.3.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	21
2.3.5 Planung und Ausblick .....	22
<b>2.4 Teilhabe</b> .....	<b>23</b>
<b>2.4a Teilhabe - Sozialpsychiatrie</b> .....	<b>23</b>
2.4a.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	23
2.4a.2 Bisherige Lösungsansätze .....	24
2.4a.3 Unser Lösungsansatz .....	24
2.4a.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	26
2.4a.5 Planung und Ausblick.....	30
<b>2.4.b Teilhabe - Suchthilfe</b> .....	<b>31</b>
2.4b.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	31
2.4b.2 Bisherige Lösungsansätze .....	32
2.4b.3 Unser Lösungsansatz .....	33
2.4b.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	35
2.4b.5 Planung und Ausblick .....	37

<b>2.5 Arbeit und Teilhabe.....</b>	<b>38</b>
2.5.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	39
2.5.2 Bisherige Lösungsansätze.....	40
2.5.3 Unser Lösungsansatz .....	40
2.5.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	42
2.5.5 Planung und Ausblick .....	44
<b>2.6 Verpflegung und Hotelleistungen .....</b>	<b>46</b>
2.6.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	47
2.6.2 Bisherige Lösungsansätze.....	47
2.6.3 Unser Lösungsansatz .....	47
2.6.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	48
2.6.5 Planung und Ausblick .....	49
<b>2.7 Pflege .....</b>	<b>50</b>
2.7.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	52
2.7.2 Bisherige Lösungsansätze.....	51
2.7.3 Unser Lösungsansatz .....	50
2.7.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	53
2.7.5 Planung und Ausblick .....	55
<b>2.8 Selbsthilfe.....</b>	<b>55</b>
2.8.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	56
2.8.2 Bisherige Lösungsansätze.....	56
2.8.3 Unser Lösungsansatz .....	56
2.8.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	57
2.8.5 Planung und Ausblick .....	58
<b>2.9 Ehrenamt.....</b>	<b>59</b>
2.9.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz .....	59
2.9.2 Bisherige Lösungsansätze.....	59
2.9.3 Unser Lösungsansatz .....	60
2.9.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum .....	61
2.9.5 Planung und Ausblick .....	63
<b>3. Die Organisation Brücke Rendsburg- Eckernförde e.V. ....</b>	<b>64</b>
3.1 Organisationsprofil .....	64
3.2. Menschen .....	65
3.3 Governance .....	65
3.4 Mitgliedschaften und Partnerschaften.....	66
3.5 Umwelt- und Sozialprofil .....	68
<b>4. Finanzen .....</b>	<b>69</b>

## Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2023 begannen wir unter dem Eindruck der „Zeitenwende“ – das Wort des Vorjahres, das für charakteristische Ereignisse, bezeichnenden Diskussionen und auch die vorherrschende Stimmung stand. Es beschreibt den tiefgreifenden Wandel oder sogar einen markanten Umbruch in vielerlei Hinsicht. Für uns, die Aktiven in der sozialen Arbeit, hatte und behielt dieser Begriff mehrere Implikationen.

*Gesellschaftlicher Wandel:* Die soziale Arbeit muss sich an veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen anpassen, wie etwa dem demografischen Wandel, der Zunahme von Migration oder der Digitalisierung. Geblieben sind dabei die nicht neuen sozialen Herausforderungen wie Armut, soziale Ungleichheit, psychische Erkrankungen.

*Interdisziplinarität:* Die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Disziplinen und Fachbereichen wird noch wichtiger. Als bewusst breit aufgestellte Brücke-Gruppe wollen und können wir in interdisziplinären Teams arbeiten, um komplexe Probleme ganzheitlich zu adressieren.

*Partizipation und Empowerment:* Die Zeitenwende erfordert ein noch stärkeres Augenmerk auf umfassende Teilhabe der Betroffenen, um ihrem Gefühl zu begegnen, vergessen, nicht gehört oder abgehängt zu sein. *Digitalisierung:* Die fortschreitende Digitalisierung verändert die Art und Weise, wie soziale Dienste angeboten werden. Digitale Abläufe sind zeitsparender und dienen der kundenfreundlichen Dokumentation. Wir haben das durch die Einführung neuer Systeme im Laufe des Jahres 2023 weiter befördert.

*Nachhaltigkeit:* In einer Zeit, in der ökologische und soziale Nachhaltigkeit immer wichtiger werden, integriert unsere soziale Arbeit auch Aspekte der Umweltgerechtigkeit und nachhaltigen Entwicklung in unseren Konzepten.

*Politische Rahmenbedingungen:* Politische Ereignisse, Entscheidungen und gesellschaftliche Debatten beeinflussen die soziale Arbeit maßgeblich. Kernkompetenzen zeigen die Brücke-Mitarbeitenden zwar in erster Linie vor Ort – fachlich, empathisch und kreativ. Aber auch durch Eigeninitiative über unseren eigentlichen Sozialraum hinaus, hier seien etwa die Unterstützung von Hilfstransporten sowie Teilnahme an Fahrten in die Ukraine genannt, zeigen wir Haltung und Verantwortung. Dafür danke ich allen Kolleginnen und Kollegen herzlich.

Allen Leser\*innen unseres Tätigkeitsberichts wünsche ich auch in diesem Jahr eine anregende Lektüre,

mit besten Grüßen

Heike Rullmann | Vorständin

## 1. Vision und Ansatz

Im Oktober 2023 trafen sich die Brücke-Mitarbeitenden zur jährlich stattfindenden Gesamtdienstversammlung. Um uns für die Herausforderungen der nächsten Jahre zum Erhalt und auch zur Weiterentwicklung der Brücke-Angebote in der Gesundheits-, Sozial- und Gemeindeversorgung zu rüsten, waren die Kolleg\*innen eingeladen, „Seelische Gesundheit“ als Kern unseres Selbstverständnisses zu bearbeiten unter den Fragestellungen: Was bedeutet seelische Gesundheit für unsere Zielgruppen? Wie fördern wir seelische Gesundheit in unserem Fachbereich?

„Seele“ und „seelische Gesundheit“, diese begrifflich kaum fassbaren *Phänomene*, waren von Beginn an und bleiben zentrale Gegenstände unserer Arbeit. Unsere Vision ist es, ein Umfeld (und auch geschützte Räume) zu schaffen, in dem jeder Mensch die Möglichkeit hat, seine seelische Gesundheit zu stärken und zu erhalten. Wir wissen, dass seelisches Wohlbefinden die Grundlage für ein erfülltes Leben – d.h. mit uneingeschränkter Teilhabe - ist und dass jeder Zugang zu den notwendigen Ressourcen und Unterstützungen haben sollte.

Entsprechend des *schillernden* Charakters des Begriffs Seele, kann die Förderung seelischer Gesundheit auch nicht (ausschließlich) das eindimensionale Ziel einer organisch-medizinischen Behandlung und Heilung sein. Unser Ansatz basiert daher auf Vielfältigkeit und dazu gehören Prävention, Aufklärung sowie Beratung und individuelle Unterstützung, die darauf abzielen, das Bewusstsein für seelische Gesundheit zu schärfen und Menschen zu ermutigen, gesunde Bewältigungsmechanismen zu erlernen und offen über ihre Gefühle und Herausforderungen zu sprechen. Durch die Förderung von Resilienz und sozialen Kompetenzen tragen wir dazu bei, dass Menschen besser mit emotionalen und psychischen Herausforderungen und Lebenskrisen umgehen können.

Unsere Vielfalt setzt darüber hinaus auf eine enge Zusammenarbeit mit kommunalen Akteur\*innen, anderen Institutionen und Fachleuten, um ein umfassendes Netzwerk der Unterstützung und Zugang zu Ressourcen und Dienstleistungen zu schaffen. Wir sind überzeugt, dass durch gemeinschaftliche Anstrengungen und den Austausch von Wissen und Erfahrungen die seelische Gesundheit in unserem Sozialraum nachhaltig gefördert werden kann.

Ergebnis unserer Workshops im Oktober 2023 – und damit die Kursbestimmung für die kommenden Monate - waren: Ein unterstützendes und inklusives Umfeld zu schaffen, in dem über die Bedeutung seelischer Gesundheit aufgeklärt und Stigmatisierungen abgebaut, Aufklärung gefördert wird und in dem Menschen ermutigt werden, ihre Rechte und die ihnen zustehenden Hilfen in Anspruch zu nehmen.

## 2. Die Angebote des Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.

Die sozialen Initiativen, Projekte und Organisationen der Brücke sind unterschiedlichen Fachbereichen zuzuordnen. Hierzu zählen die Altenhilfe/Pflege, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Behandlungsleistungen, Teilhabeleistungen der Sozialpsychiatrie und Suchthilfe, Arbeitsförderung, Verpflegung und Hotelleistungen, Kindertagesbetreuung sowie Selbsthilfe und Ehrenamt.

Im Jahr 2022 waren die einzelnen Fachbereiche wie folgt am Umsatz beteiligt:

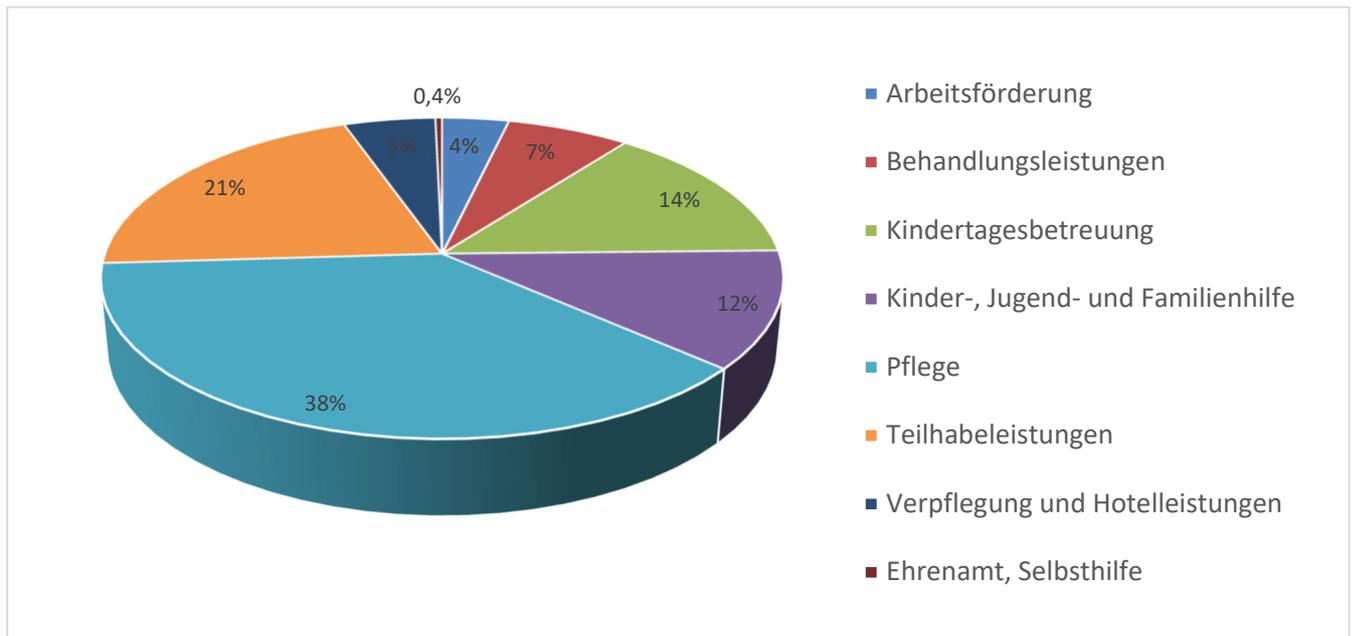


Abb.1: Umsatzanteile der Fachbereiche in 2023

Die von der Brücke zur Erbringung ihrer vielfältigen Leistungen eingesetzten Ressourcen teilten sich im Jahr 2023 auf in: Personalaufwendungen in Höhe von ca. 36 Millionen Euro und Sachaufwendungen in Höhe von ca. 17 Millionen Euro.

Die folgenden Kapitel informieren über die Arbeit der einzelnen Fachbereiche im Jahr 2023.

## 2.1 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Der Fachbereich Kinder-, Jugend- und Familienhilfe umfasst Angebote und Hilfen der Brücke sowie der Familienhorizonte gGmbH und der Frauenhaus gGmbH - überwiegend im Kreisgebiet Rendsburg-Eckernförde.

Mit 21% ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde an der gemeinsamen **Familienhorizonte gGmbH** beteiligt und in verschiedenen anderen Projekten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ein wichtiger Partner.

Die **Frauenhaus gGmbH** ist eine 100%ige Tochter der Brücke.

### 2.1.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Die Gründe, die Menschen in eine sie belastende und zeitweise auch überfordernde Lebenssituation führen, sind genauso vielfältig wie die daraus resultierenden Probleme selbst und zumeist höchst individuell:

- Junge Menschen, die nicht mehr zuhause leben können oder wollen,
- Eltern, die sich mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert fühlen, es nicht mehr schaffen, ihren Alltag zu bewältigen,
- Eltern, Jugendliche und Kinder, die sich in einer akuten Krisensituation befinden, aus der sie mit eigenen Kräften nicht mehr herauskommen und die eine sofortige Intervention erforderlich macht,
- Ehepartner\*innen und Eltern, die keine Perspektive in ihrer Beziehung sehen und sich trennen, aber es nicht schaffen, ihre Elternschaft gemeinsam verantwortungsvoll und im Interesse ihrer Kinder wahrzunehmen,
- werdende und junge Eltern, die mit ihrer neuen Rolle überfordert sind und Antworten auf eine Vielzahl von Fragen benötigen,
- Übergriffe und Gewalt innerhalb der Familie, gegenüber Kindern und/oder der/dem Lebenspartner\*in, ehemalige Lebenspartner\*in, die vor einem „Neustart“ als Alleinlebende und/oder Alleinerziehende stehen,
- Jugendliche, augenscheinlich an den schulischen oder beruflichen Anforderungen gescheitert, sich selbst überlassen, perspektivlos durch ihren Alltag treibend, ohne Antrieb, ihre Lebenssituation zu verändern,
- Jugendliche und Heranwachsende, verhaltensoriginell, delinquent, scheinbar an nichts interessiert und nicht mehr zu erreichen,
- Unbegleitete junge Flüchtlinge, Frauen und Familien mit Migrationshintergrund, die sich in einem fremden Land und einer fremden Kultur mit unbekanntem Regeln zurechtfinden müssen und integrieren sollen.

### 2.1.2 Bisherige Lösungsansätze

Unterstützung und Hilfe erhalten die Menschen über vielfältige Leistungen öffentlicher und privater Institutionen im Rahmen der Sozialgesetzbücher, des Bürgerlichen Gesetzbuches, einer Fülle von landesweiten und kommunalen Richtlinien und Verwaltungsordnungen.

### 2.1.3 Unser Lösungsansatz

Die **Wohn- und Verselbständigungsgruppen** in Rendsburg und Eckernförde sind ein Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende in einem Alter von bis zu 21 Jahren, die aufgrund vielfältiger Problematiken nicht mehr zu Hause leben wollen, können oder dürfen; insbesondere Kinder und Jugendliche,

- deren Erziehung und Entwicklung, zeitweise oder auf Dauer, auch mit stützenden und ergänzenden Hilfen im Herkunftsmilieu nicht mehr sichergestellt sind,
- die aufgrund der hohen Problembelastung des Herkunftsmilieus vielfältige und gravierende Entwicklungsstörungen und/oder -verzögerungen aufweisen,
- in deren Familien die Kommunikations- und Interaktionsstruktur im erheblichen Maße gestört ist,
- die Auffälligkeiten in den Bereichen Intelligenz, Sozial-, Arbeits- und Leistungsverhalten zeigen,
- die Selbstwertproblematiken aufweisen,
- die Beziehungs- und Bindungsstörungen haben.

Die **ambulanten Hilfen des Fachbereichs** wenden sich primär an Jugendliche und junge Heranwachsende sowie Familien mit minderjährigen Kindern, die sich in schwierigen Lebenslagen und/oder Krisen befinden.

Im Rahmen von Beistandschaften, Betreuungsweisungen und ambulanter Betreuung werden auf Antrag oder nach gerichtlicher Weisung, Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende in einem Alter von bis zu 21 Jahren betreut und in ihrem Alltag begleitet.

Die Familienhilfe betreut zumeist Familien, deren alltägliche Lebenssituation durch massive materielle und familiäre Belastungen gekennzeichnet ist, wodurch die altersgemäße Erziehung, Entwicklung und Versorgung einzelner oder aller Kinder nicht mehr gewährleistet ist oder gefährdet wird. Begleitete Umgänge unterstützen Eltern bei der Umsetzung von Kontakt- und Besuchsregelungen mit ihren Kindern.

Im Rahmen des **Schutzengelangebots** und des **Familienhebammenprojekts** werden in erster Linie aufsuchende ambulante Hilfen geleistet. Die Angebote richten sich an werdende Mütter/Eltern, Eltern mit Kindern in einem Alter von bis zu einem bzw. drei Jahren und an die Fachkräfte des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe. Darüber hinaus werden Gruppenangebote initiiert und unterstützt sowie auch selbst unterhalten.

**Familienzentren** werden in Mastbrook, Büdelsdorf, Dänischenhagen-Schwedeneck-Strande und Eckernförde betrieben. Familienzentrum und Kindertagesstätte koordinieren und initiieren, anhand von Bedarfen in den jeweiligen Einzugsgebieten, offene Angebote für Familien. Die Familienzentren in Eckernförde, Büdelsdorf und Dänischenhagen-Schwedeneck-Strande befinden sich im Aufbau.

Das **Kriseninterventionsteam (KIT42)** der Familienhorizonte gGmbH arbeitet rund um die Uhr in enger Abstimmung mit dem Jugend- und Sozialdienst des Jugendamtes des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Krisenmanagement verhindert, dass junge Menschen in Obhut genommen werden müssen. Lässt sich dies nicht abwenden, sorgt das KIT42 jederzeit für eine bedarfsgerechte Unterbringung. Die Familienhorizonte gGmbH wurde im Jahr 2015 mit der Unterbringung, Versorgung und **Betreuung der**

**unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMAS)** im Kreis Rendsburg-Eckernförde betraut. Diese Aufgabe wurde dem Arbeitsbereich Krisendienst zugeordnet und wird von diesem bis heute geleistet.

Am 01.07.2019 wurde die **Notschlafstelle** eröffnet. Bei der Notschlafstelle handelt es sich um ein vom Jugendamt des Kreises Rendsburg-Eckernförde und der Familienhorizonte gGmbH getragenes Angebot zur Verhinderung von Obdachlosigkeit von jungen Menschen. Das Angebot wendet sich an Jugendliche, die anderweitige Hilfen ablehnen bzw. deren Unterbringung in einer stationären Hilfe aufgrund ihrer individuellen Problemstellungen gegenwärtig nicht möglich ist. Der Zugang zur Notschlafstelle erfolgt ausschließlich über das Jugendamt und KIT42.

Die **Begleitung und Beratung von Pflegepersonen** erfolgt auf der Grundlage der §§ 33 und 86/6 SGB VIII. Sie umfasst den in § 37/2 SGB VIII formulierten Anspruch der Pflegepersonen auf Beratung und Unterstützung bezüglich der das Pflegeverhältnis betreffenden Fragen und ggfs. die Prüfung, ob die Annahme als Kind gemäß § 36/1SGBVIII möglich ist. Letzteres erfolgt in enger Abstimmung mit den für Adoptionen zuständigen Stellen und Diensten des örtlich zuständigen Jugendamtes.

Das Projekt **Streetwork** ist im Auftrag des Kreises sowie der Städte und Gemeinden im Wirtschaftsraum Rendsburg tätig. Das Projekt richtet sich an junge Menschen, die mit klassischen Konzepten der Jugendarbeit nicht mehr erreicht werden, beispielsweise delinquent handelnde Gruppen von Jugendlichen, aggressive Jugendliche sowie Jugendliche mit neonazistischen oder anderen extremistischen Orientierungen. Streetwork versteht sich als mobiles und niederschwelliges Angebot der Jugendarbeit, das die Klientel dort aufsucht, wo sie sich aufhält. Das Jugend-Service-Büro in Rendsburg bietet einen zentralen Anlaufpunkt. Hier arbeiten Hauptamtliche zusammen mit ehrenamtlichen Jugendlichen nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe.

Das **Stadtteilhaus Mastbrook** ist seit über zehn Jahren eine Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle für alle Menschen des Rendsburger Stadtteils. Ziel ist es, gemeinwesenstnahe Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien zu entwickeln oder diese durch Unterstützung von Initiativen zu fördern. Im Haus befinden sich das Familienzentrum mit offenen Angeboten für die ganze Familie, eine Kindertagesstätte mit zwei Krippengruppen, zwei Elementargruppen und einer altersgemischten Gruppe und die sozialpädagogische Familienhilfe.

Das **Frauenhaus Rendsburg** ist ein Zufluchtsort für Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind. Getragen von der Idee eines gewaltfreien Miteinanders ist es die Aufgabe des Frauenhauses, die Alltäglichkeit von Menschenrechtsverletzungen durch Gewalt an Frauen in der Mitte unserer Gesellschaft in das öffentliche Bewusstsein zu rücken, zu ächten und nachhaltig für Gendergerechtigkeit einzutreten.

[www.frauenhaus-rendsborg.de](http://www.frauenhaus-rendsborg.de)

Bei dem Projekt **Frauen\_Wohnen** handelt es sich um ein aus Mitteln des Ministeriums für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein gefördertes und vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e.V. zentral gesteuertes Projekt mit vier dezentralen Servicestellen. Es wendet sich an Frauen mit und ohne Kinder, die in Frauenhäusern leben. Ziel des Projekts ist die schnelle und unkomplizierte Unterstützung bei der Suche nach eigenem, angemessenem und nachhaltig bezahlbarem Wohnraum, wenn kein Schutzbedarf mehr besteht. Die Brücke nimmt seit 2018 die Aufgaben der Servicestelle in der Region Rendsburg-Eckernförde/Dithmarschen/Flensburg/Schleswig-Flensburg wahr.

## 2.1.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### Erbrachte Leistungen

In den vier **Wohn- und Verselbständigungsgruppen** wurden in 2023 im Schnitt monatlich 34 Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende betreut. Damit waren die Wohn- und Verselbständigungsgruppen auf das Jahr gesehen gut ausgelastet.

Die **ambulanten Dienste** des Brücke e.V. und der Familienhorizonte haben in 2023 im Monat durchschnittlich **232** Kinder, Jugendliche und Familien im Rahmen von Einzelfallhilfen nach Hilfeplan (Sozialpädagogische Familienhilfen, Erziehungsbeistandschaften, Betreuungsweisungen, ambulante Betreuungen und begleitete Umgänge) betreut und begleitet. Die ambulanten Dienste und Leistungen des Fachbereichs wurden insbesondere in der nördlichen Region des Kreises, im Wirtschaftsraum Rendsburg und zum Teil in der südlichen Region gut nachgefragt.

Im Rahmen des **Schutzengelangebots** wurden 80 Einzelfallhilfen und diverse Gruppenangebote (Offene Familientreffs).

Im Rahmen des **Familienhebammenprojekts** wurden 28 Einzelfallhilfen durchgeführt. Die Anzahl der Einzelfallhilfen in den Projekten sind deutlich angestiegen. Die Mitarbeiter\*innen des Angebots und des Projekts wurden bei Bedarf von Sprach- und Kulturmittler\*innen der Familienhorizonte gGmbH unterstützt.

Das **Kriseninterventionsteam** hat in 2023 **223** Einsätze durchgeführt, davon 159 Inobhutnahmen. Das entsprach der Dichte des Vorjahres:

- Unterstützung des Kreises bei der Sicherstellung des 4-Augen-Prinzips (Überprüfung des Kindeswohls und Planung des Weiteren Vorgehens in Abhängigkeit der Einschätzung) regelmäßig außerhalb der Geschäftszeiten des Jugend- und Sozialdienstes, (7 Fälle)
- Übernahme kurzfristiger Kontrollaufträge (Einsatz des KIT's für die nächsten 7 Arbeitstage des JSD's in der Familie, um die Situation zu überprüfen und über diese Bericht abzugeben) (18 Fälle)
- erforderliche ambulante Leistungen, um eine Inobhutnahme zu verhindern. (37 Fälle)

Es wurden **64** junge unbegleitete minderjährige Flüchtlinge untergebracht und betreut.

Die **Notschlafstelle im Werkhof** wurde im Jahr 2023 von **32** Jugendlichen (29 Jungen, 3 Mädchen) an **67** Nächten in Anspruch genommen.

Im Durchschnitt wurden 2023 154 Pflegefamilien im Rahmen der **Betreuung von Pflegepersonen** gem. § 86/6 SGB VIII beraten und begleitet.

Im **Streetwork-Projekt** wurden über das Jugend-Service-Büro Einzelfallhilfen und anderweitige Betreuungskontakte geleistet zzgl. der Begleitung von fünf öffentlichen Veranstaltungen an Tagen/Nächten, um dort bei Bedarf deeskalierend zu wirken. Aufgrund der immer mal wieder bestehenden Kontaktbeschränkungen gibt es keine Besucher\*innenzahlen und Betreuungskontakte. Das Konzept „#bahnditen“ wurde weiterentwickelt. Das Projekt erhielt großen Zuspruch, die Presse berichtete über Ereignisse und Engagement auf der städtischen BMX-Bahn.

## Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Kinder und Jugendliche in stationären Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot eines Zufluchtsorts, Betreuung und zielgerichtete Intervention gemäß Hilfeplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückführung ins Elternhaus oder Verselbständigung</li> <li>• Erwerb von Kompetenzen, die eine eigenverantwortliche Lebensführung ermöglicht</li> </ul>
Kinder, Jugendliche und Familien in ambulanten Hilfen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelfallhilfe gemäß Hilfeplan</li> <li>• Beratung</li> <li>• Anleitung</li> <li>• Umsetzung gerichtlicher Weisungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestärkte elterliche Kompetenzen</li> <li>• Korrektur von Fehlentwicklungen</li> <li>• Sichergestelltes Kindeswohl</li> </ul>
Werdende Mütter/Eltern, Eltern mit Kindern in einem Alter von bis zu einem bzw. drei Jahren, Familien in besonders belasteten Lebenssituationen mit Kindern im Alter von null bis drei Jahren und Fachkräfte des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe	Schutzengel/Familienhebammen/ Baby- Mobil <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung, Anleitung, Unterstützung, Vermittlung von Hilfen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung und Teilhabe</li> <li>• Wertschätzung</li> <li>• sichere Bindungen</li> <li>• Basis für gesunde Entwicklung des Kindes</li> <li>• Empowerment (Steigerung der Problemlösungsfähigkeit)</li> </ul>
Junge Menschen	Kriseninterventionsteam („KIT 42“) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz</li> <li>• Krisenmanagement, Unterbringung und Versorgung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbleiben in der Familie;</li> <li>• Sicherstellung des Kindeswohls</li> </ul>
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterbringung, Versorgung und Betreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung des Lebensunterhalts</li> <li>• Integration und gesellschaftliche Teilhabe</li> </ul>
Pflegepersonen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Unterstützung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidung von Krisen und Abbrüchen von Pflegeverhältnissen</li> </ul>
Kinder, Jugendliche und Familien mit und ohne Migrationshintergrund	Familienzentrum <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung</li> <li>• Förderung</li> <li>• Initiierung und Durchführung von Angeboten im Stadtteil, Bildungsangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung elterlicher Kompetenzen</li> <li>• Aufbau von Netzwerken und Nachbarschaftshilfe</li> <li>• Vermittlung von Bildungsinhalten</li> </ul>
Frauen und deren Kinder, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind	Frauenhaus <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme ins Frauenhaus</li> <li>• individuelle Beratung und Begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz</li> <li>• neue Lebensperspektive</li> </ul>
Frauen mit und ohne Kinder, die in Frauenhäusern leben	Frauen-Wohnen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eigener Wohnraum</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnungsvermittlung, Begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verkürzung des Aufenthalts im Frauenhaus</li> <li>• freie Plätze im Frauenhaus</li> </ul>
--	---	--

## Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Viele Arbeitsbereiche und Projekte des Fachbereichs sind in Qualitätszirkel und Qualitätsdialoge eingebunden und werden von Steuerungsgruppen und Beiräten begleitet; es werden regelmäßig Befragungen der Nutzer\*innen durchgeführt.

Regelmäßig wird auch die Qualität der Arbeit evaluiert. Probleme in der Praxis und augenscheinliche Fehlentwicklungen werden benannt, diskutiert und abgestellt. Erforderliche strukturelle Veränderungen werden eingeleitet und Handlungsalternativen entwickelt.

## Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung. Lernerfahrung und Erfolge

Die Wohn- & Verselbständigungsgruppen wurden ausgebaut und durch außenliegende Einheiten im Bereich „Trainingswohnen / betreutes Wohnen“ ergänzt. So schafften wir attraktive Verselbständigungsformen außerhalb unserer Einrichtungen im Lebensumfeld der jungen Menschen.

Erweiterung der Angebotsvielfalt und finalen Verselbständigung in den neuen Einrichtungen. Derzeitig stehen **noch 7** Plätze zur Betreuung der Jugendlichen zur Verfügung. Wir konnten aktuell eine Wohnung im Stadtteil Hohe Luft mit **2 weiteren Plätzen** über unser Angebot „WohnWerk“ anmieten.

### 2.1.5 Planung und Ausblick

Angestrebt wird die erfolgreiche Arbeit der Straßensozialarbeit im Wirtschaftsraum Rendsburg für die folgenden Jahre zu verstetigen.

Wir befinden uns im Interessensbekundungsverfahren für ein gemeinsames Schutzhaus der Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön.

Eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre wird auch in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Fachkräftemangel sein.

## 2.2 Kindertagesbetreuung und schulische Angebote

Der Fachbereich Kindertagesbetreuung und schulische Angebote umfasst

- **elf Kindertagesstätten** in Rendsburg (3), Büdelsdorf, Schacht-Audorf, Eckernförde (2), Goosefeld, Haby, Strande und Dänischenhagen
- die Früh- und Nachmittagsbetreuung in **drei Betreuten Grundschulen** an den Standorten Büdelsdorf (2) und Nortorf
- sieben **Offene Ganztagschulen** (Primar-, Sek.1- sowie Sek.2-Bereich) in Rendsburg (4), Schacht-Audorf, Dänischenhagen und Rieseby
- Ferienbetreuung im Amt Dänischer Wohld, Ferienbetreuung im Amt Hohner Harde

- **Schulassistenten** an vier sowie **Schulsozialarbeit** an zwölf Schulstandorten mit insgesamt 15 Mitarbeiter\*innen.

Alle Einrichtungen des Fachbereichs befinden sich im Kreis Rendsburg-Eckernförde.

### 2.2.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

**Kindertagesbetreuung in Kita und Schule** - Die Gesellschaft verändert sich kontinuierlich. Auch im Flächenkreis Rendsburg-Eckernförde ist der Trend weg vom klassischen Familienmodell mit dem Vater als Hauptverdiener und der Mutter als Hauptverantwortliche für die Erziehung und Betreuung der Kinder, hin zu neuen Lebensmodellen erkennbar. Die Anzahl der Familien, in denen beide Elternteile einer Erwerbsarbeit nachgehen sowie der Anteil alleinerziehender Mütter oder Väter steigen. Daraus resultiert eine große Nachfrage nach Betreuungsplätzen mit langen Öffnungszeiten. Die Nachfrage nach Krippenplätzen nimmt ebenso stetig zu, weil immer mehr Eltern einen beruflichen Wiedereinstieg nach einem Jahr Erziehungszeit anstreben.

Aber auch nicht-berufstätige Eltern wünschen sich oftmals schon ab dem Krippenalter eine Betreuung ihres Kindes. Der Rechtsanspruch ab Vollendung des ersten Lebensjahres besteht für alle Kinder. Neben der Zielsetzung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie haben alle Kindertagesbetreuungseinrichtungen einen Bildungsauftrag. In den Einrichtungen entwickeln die Kinder ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Kompetenzen, indem sie miteinander spielen, Freundschaften schließen, aber auch lernen Konflikte zu lösen und Grenzen anderer zu akzeptieren. Dies sind Fähigkeiten, die Kinder nur in der Gemeinschaft mit anderen Kindern erlernen können.

**Schulassistenten und Schulsozialarbeit** - Um sich im System Schule zu orientieren oder besondere Ereignisse in ihrem Leben zu bewältigen, benötigen einige Kinder zusätzliche Unterstützung. Ihnen fällt es schwer, sich an vereinbarte Regeln zu halten und diese im Alltag umzusetzen. Kinder, deren täglicher Medienkonsum mehrere Stunden beträgt, haben oftmals Schwierigkeiten, sich im Schulunterricht zu konzentrieren.

Die Folgen der Pandemie und Krisen haben die Not der Kinder und Familien auch im vergangenen Jahr weiterhin erhöht. Durch die vorangegangenen Einschränkungen im Betreuungs- und Bildungsumfeld sind die Bedingungen für sehr viele Kinder und Jugendliche gerade aus bildungsfernen Elternhäusern retardiert.

### 2.2.2 Bisherige Lösungsansätze

**Kindertagesbetreuung in Kita und Schule** - Die Öffnungszeiten in den Brücke-Einrichtungen ermöglichen den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Unsere Kitas arbeiten nach einem einheitlichen Rahmenkonzept, das sich an den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein orientiert. Wir fördern die Kinder hinsichtlich ihrer Ich-, Sozial- und Sachkompetenz und unterstützen ihre Entwicklung zu selbstbewussten und stabilen Persönlichkeiten.

In den **Betreuten Grundschulen und Offenen Ganztagschulen** können die Familien für ihre Kinder Betreuungs- und Freizeitangebote aus einer großen Vielzahl von Kursen wählen.

**Schulassistenten und Schulsozialarbeit** - Die Brücke ist Träger von Schulassistenten an vier Standorten und von Schulsozialarbeit an zehn Schulstandorten im Kreisgebiet an Regelschulen sowie am Förderzentrum geistige Entwicklung. Schulassistenten unterstützen im Schulalltag, bei Ausflügen und in den Pausen und stehen allen Schüler\*innen einer Schule zur Verfügung. Schulsozialarbeit ist eine Einzelfallhilfe und berät Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern. Die Schulsozialarbeit arbeitet außerdem bei Krisen sowie auch präventiv zu verschiedenen Themen im Klassenverband, z. B. zu den Themen soziale Kompetenz und Mobbing. Das Land Schleswig-Holstein fördert zusätzliches pädagogisches Personal an den Schulen in Form von Schulassistenten und Schulsozialarbeit. Die Höhe der zur Verfügung gestellten Gelder wird zum Teil durch den Schulträger ergänzt.

Des Weiteren wird im Rahmen des Programm Perspektive Schulen (PSP) insgesamt fünf weitere päd. Ergänzungskräfte (teilweise Fachkräfte) an insgesamt zwei Schulstandorten eingesetzt.

### 2.2.3 Unser Lösungsansatz

**Kindertagesbetreuung in Kita und Schule** - Die Brücke bietet den Familien bedarfsgerechte Betreuungszeiten an. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Familien mit Anspruch auf Betreuung der Kinder mit Wohnsitz in der jeweiligen Kommune. Wir betreuen in unseren Krippengruppen und altersgemischten Gruppen Kinder ab einem Jahr, im Rahmen von freien verfügbaren Plätzen auch früher. Die Mitarbeiter\*innen in der Kindertagesbetreuung informieren die Familien in Form von regelmäßigen Entwicklungsgesprächen.

Die **Schulassistent** der Brücke leistet unbürokratisch kurzfristige Hilfen für einzelne Schüler\*innen überwiegend im Klassenverband. Sollte eine dauerhafte Hilfe notwendig sein, wird diese über die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit beantragt. In regelmäßiger Abstimmung mit der Schulleitung unterstützt die Schulassistent die Lehrkräfte vorübergehend im Unterricht.

Die **Schulsozialarbeit** bietet Unterstützung und Beratung für Schüler\*innen, Eltern und Lehrer\*innen. Sie informiert über weiterführende Hilfen und unterstützt bei Bedarf bei der Beantragung. Auch ganze Schulklassen oder Kleingruppen gehören zu der Zielgruppe unserer Schulsozialarbeit, da die Schulsozialarbeit bedarfsgerechte Trainings- und Informationsveranstaltungen anbietet.

Wenn die vorhandenen Angebote nicht ausreichend die Bedarfe befriedigen können, gehen wir mit den Kommunen ins Gespräch, um gegebenenfalls die Angebote bedarfsgerecht auszubauen.

### 2.2.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

#### Erbrachte Leistungen

Im Jahr 2023 wurden in unseren Kitas knapp 500 Kinder und in der Schulbetreuung ca. 1150 Kinder betreut. Die Schulassistent\*innen begleiten den Vormittag an vier Grundschulen. Die zwölf Schulsozialarbeiter\*innen arbeiten an insgesamt elf Schulen. Sie erreichen mit ihrem Angebot knapp 12% der Schüler\*innen im Kreisgebiet.

**Kindertagesbetreuung in Kita und Schule** - Durch unsere Betreuungsangebote wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Familien erleichtert. Positive Auswirkungen auf das Familienleben sind zu registrieren.

Kinder aus Familien, in denen nur wenige altersgerechte Entwicklungsanreize geboten werden, werden in ihrer Entwicklung nachhaltig begleitet und unterstützt. Alle in unseren Einrichtungen betreuten Kinder verbessern ihre Ich-, Sozial- und Sachkompetenz durch das Zusammensein mit Gleichaltrigen in der Gruppe. Dieses trägt zum Ausbau der individuellen Resilienz bei.

Der Regelbetrieb mit den Folgen der Pandemie hat uns noch weiter beschäftigt. Durch hohes Engagement unserer Mitarbeiter\*innen konnten wir den Kindern und ihren Familien auch dieser Zeit verlässlich zur Seite stehen und einerseits den Kindern eine anregende Lernumgebung und andererseits den Eltern eine sichere Betreuung bieten. Der Neubau der Kita Farbklecks konnte im Sommer planmäßig fertiggestellt werden. Nach dem Umzug konnte die Kita um eine weitere Gruppe erweitert werden.

Die **Schulassistent** und **Schulsozialarbeit** unterstützen die Kinder an der Schule, sodass der Schulalltag für sie leichter zu bewältigen ist. Schulsozialarbeit initiiert bei Bedarf weiterführende Hilfen, die die Kinder und ihre Familien in Krisensituationen unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte wirken u.a. Ausgrenzung, Mobbing und Schulabsentismus entgegen.

In den ländlichen Regionen konnten wir Betreuungsanfragen überwiegend entsprechen. Besonders in unseren Kindertagesstätten in Eckernförde und Rendsburg konnten wir leider nicht allen Familien den gewünschten Betreuungsplatz anbieten. In Rendsburg sind aktuell über 100 Familien auf der Warteliste, ein ähnliches Bild zeigt sich auch in Eckernförde.

Im Schulbereich konnten wir allen Familien mit Betreuungsbedarf einen Betreuungsplatz anbieten, auch hier haben wir positive Rückmeldungen der Eltern und der Lehrkräfte erhalten.

Die Schulasistenz ist eine große Bereicherung für die Grundschulen und aus Sicht der Schulen nicht mehr aus dem Schulalltag wegzudenken. Die Schulsozialarbeiter\*innen haben verschiedene Gruppentrainings erfolgreich durchgeführt und viele Kinder und deren Familien bei der Bewältigung ihrer persönlichen Lebenssituation unterstützt. Im Bereich Schulasistenz und Schulsozialarbeit können die refinanzierten Ressourcen überwiegend nicht den tatsächlichen Bedarf decken.

### Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Kita: Kinder und ihre Familien	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kindertagesbetreuung durch multiprofessionelles Team</li> <li>Beratung/ Entwicklungsgespräche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereinbarkeit Familie und Beruf sowie Förderung der Kinder in ihrer Entwicklung</li> <li>Kinder in ihrer Entwicklung nachhaltig unterstützen, frühkindliche Bildung</li> <li>Unterstützung bei Erziehungs- und Lebensfragen</li> </ul>
Schule: Kinder/ Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Außerschulische Betreuungsangebote               <ul style="list-style-type: none"> <li>Ferienbetreuung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vereinbarkeit von Familien und Beruf</li> <li>Förderung der Kinder/Jugendlichen in ihrer Entwicklung</li> </ul>
Schule: Kinder/Jugendliche/ Familien/Lehrer*innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Individuelle Unterstützung in der Schule</li> <li>soziale Kompetenztrainings               <ul style="list-style-type: none"> <li>Beratung</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teilnahme am Schulalltag</li> <li>Vermeidung/Reduzierung von Ausgrenzung, Mobbing und Schulabsentismus</li> <li>Klassengemeinschaft gestärkt</li> <li>Erleichterung des Familien- und Schulalltags für alle Beteiligten</li> </ul>

### Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Wir fragen regelmäßig die Bedarfe bei den Eltern ab und richten darauf unsere Angebote aus. In den Kindertagesstätten wird jährlich eine Elternumfrage durchgeführt, die Ergebnisse werden transparent den Eltern vorgestellt, im Team besprochen und es werden Verbesserungsmöglichkeiten evaluiert. Zudem findet derzeit eine begleitende Evaluation zur Einführung des neuen KitaG ein, an der sich alle unsere Kitas beteiligen.

Im Bereich der Kindertagesbetreuung finden regelmäßig Beiratssitzungen/Austauschtreffen mit den Kommunen und den Elternvertreter\*innen statt.

Die Schulasistent\*innen und Schulsozialarbeiter\*innen stehen in einem engen Austausch mit der jeweiligen Schulleitung, sodass Bedarfe frühzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können. Die Schulsozialarbeiter\*innen verfassen außerdem einen mit der jeweiligen Schulleitung abgestimmten Bericht über ihre Arbeit an der Schule, der dem Schulamt zur Verfügung gestellt wird.

Im Hinblick auf die Umsetzung des neuen Kita Reformgesetzes haben wir die Stelle eine Brücke internen Kita-Fachberaterin im Jahr 2020 neu geschaffen. Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem die

konzeptionelle Weiterentwicklung, die Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems sowie die Beratung einzelner Teams und Leitungen vor Ort.

### **Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrung und Erfolge**

Eine Weiterentwicklung durch verschiedene Schulungen hat in allen Bereichen des Fachbereiches stattgefunden. Das Qualitätshandbuch konnte fertig gestellt werden und wird nun in allen Kitas eingeführt. Die Fachberatung ist bei allen Leitungen und in den Teams präsent und wird für Beratungen und inhaltliche Weiterentwicklungen genutzt.

Wir investieren anhaltend in die Ausstattung der Räumlichkeiten, was für die Kinder und für die tägliche Arbeit der Mitarbeiter\*innen einen Qualitätszuwachs darstellt.

### **2.2.5 Planung und Ausblick**

Der Bau der neuen Kita auf dem Gelände der ehemaligen Eiderkaserne hat planmäßig begonnen und wird voraussichtlich ab Sommer 2022 mit vier Gruppen eröffnet werden. Erstmals bieten wir dann auch integrative Gruppen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen an.

Im Bereich Schule wird die Trägerschaft der OGS Rieseby einvernehmlich zum Schuljahreswechsel 2023/2024 Schulträger wechseln.

## 2.3 Behandlungsleistungen

Der Fachbereich Behandlung umfasst – interdisziplinär angelegt – medizinische und therapeutische Angebote an den drei regionalen Standorten der Brücke.

Rendsburg	<b>Wagenhaus Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)</b>	Wagenhaus Brücke MVZ gGmbH
	<b>Therapiezentrum Wagenhaus</b>	Gesundheitsforum SH gGmbH
Eckernförde	<b>Zollhaus Medizinisches Gesundheitszentrum</b>	Zollhaus Brücke MVZ gGmbH
Kiel	<b>Therapiezentrum Kiel</b>	Gesundheitsforum SH gGmbH

### 2.3.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Unser Ziel: eine adäquate, zeitnahe ambulante Versorgung für Menschen mit einer körperlichen und/oder einer seelischen Erkrankung herstellen und damit die Gesundheit der Bevölkerung sichern und gesamtwirtschaftliche Folgekosten von unzulänglich versorgten Erkrankungen mindern.

Die ärztliche und therapeutische Versorgungslandschaft steht dabei vor den Herausforderungen abnehmender Versorgungskapazitäten und des Fachkräftemangels und einer gleichzeitig steigenden Nachfrage nach ambulanter Versorgung. Die Kluft zwischen Bedarf und ärztlicher und therapeutischer Versorgung wird zunehmen. Die Personallücke – insbesondere die Zahl der unbesetzten Arztstellen im ambulanten Bereich im erheblich steigen.

„Die Gesundheitsversorgung droht zu kippen, Reformen für neue Strukturen im stationären und ambulanten Bereich und eine solide Reform der Finanzierung sind dringend notwendig.“, so Dr. Svante Gehring Vorstandsvorsitzende der äg Nord.

### 2.3.2 Bisherige Lösungsansätze

Im Leistungsangebot Medizin und Therapie prägen insbesondere privatwirtschaftliche Anbieter sowie Einrichtungen der öffentlichen Hand das Unterstützungsangebot - unternehmerisch betriebene Praxen von Ärzt\*innen und Therapeut\*innen für die ambulante Versorgung sowie Kliniken, betrieben von großen Ketten, Aktiengesellschaften, Ländern, Kreisen und Kommunen.

Gemeinnützige Akteure, wie hier die MVZ der Brücke-Gruppe, stellen bislang eine Ausnahme dar.

Die Systematiken der Hilfeerbringung in stationärer, teilstationärer und ambulanter Form sind aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Vorgaben seitens des Leistungsträgers dabei gleich. Die weitere Organisation und Finanzierung der einzelnen medizinischen Leistungen ist Aufgabe der sogenannten Selbstverwaltung im Gesundheitswesen.

Die Finanzierung ist im Rahmen der Sozialgesetzbücher über Leistungen der Krankenkassen sowie über Eigenleistungen geregelt.

### 2.3.3 Unser Lösungsansatz

Die Brücke hat - um auf diese Weise Versorgungsproblemen entgegenzuwirken - mit Hilfe ihrer Beteiligungen, den MVZ gGmbH, in den vergangenen Jahren Arzt- und Psychotherapeutenplätze erworben, wenn die in den Ruhestand gehenden Ärzt\*innen und Psychotherapeut\*innen ihrerseits keine Nachfrage gefunden haben. Die erworbenen/frei gewordenen Plätze wurden dann mit Ärzt\*innen und Psychotherapeut\*innen im Angestelltenverhältnis besetzt, überwiegend mit Teilzeitarbeitsverträgen, um so auch in diesen Arbeitsfeldern eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie herzustellen.

Mit den **Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)**

- Wagenhaus MVZ

- Zollhaus MVZ

#### und den **Therapiezentren**

- Therapiezentrum Wagenhaus
- Therapiezentrum Kiel
- und Angeboten im Zollhaus

hat die Brücke damit ein koordiniertes interdisziplinäres Versorgungsangebot ambulanter medizinischer und therapeutischer Leistungen zur Behandlung körperlicher und/oder seelischer Erkrankungen entwickelt. Therapiekonzepte werden miteinander abgestimmt und die Erfahrungen der verschiedenen Disziplinen genutzt. Patient\*innen haben kurze Wege.

#### **Wagenhaus MVZ - Allgemeinmedizin, Neurologie, Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Soziotherapie, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie**

#### **Therapiezentrum Wagenhaus - Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Interdisziplinäre Frühförderstelle sowie heilpädagogische Angebote**

In dem historischen Gebäude Wagenhaus am Rendsburger Stadtsee stehen – zentral, für jeden gut erreichbar und mit kurzen Wegen – Ärzt\*innen der Fachrichtungen Allgemeinmedizin Kinder- und Jugendpsychiatrie, Neurologie und Psychiatrie sowie Psychotherapeut\*innen zur Verfügung. Zudem sind im Haus die Praxen für Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie des Therapiezentrums Wagenhaus. Eine Interdisziplinäre Frühförderstelle und die Soziotherapie runden das Angebot ab.

#### **Zollhaus Medizinisches Gesundheitszentrum - Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Soziotherapie, Ergotherapie, Logopädie**

Das Zollhaus – hervorragend gelegen mit Blick auf den Hafen in Eckernförde – ist in der Region ein wichtiger Partner in der wohnortnahen sozialpsychiatrischen Versorgung von Menschen mit psychiatrischen und neurologischen Erkrankungen und Störungen. Die ebenfalls im Haus befindlichen Angebote Ergotherapie, Logopädie, Soziotherapie sowie die Krippe der Brücke liefern zusätzliche Netzwerkressourcen.

#### **Therapiezentrum Kiel - Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Frühförderung**

Unter einem Dach im historischen Brauereiviertel Kiels befinden sich die hellen und großzügigen Räume unsere Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Frühförderung.

#### **Die Fachdisziplinen im Überblick:**

Unsere **Nervenärzt\*innen** bieten neben der ambulanten Versorgung in den Standorten der MVZ's auch die Versorgung in Pflegeeinrichtungen an.

**Im Jahr 2023 gab es keinen besetzten Sitz in der Hausärztlichen Versorgung. Im ersten Quartal 2024 wird die hausärztliche Versorgung wieder aufgenommen.**

#### ***Zu den Leistungen im Rahmen der hausärztlichen Versorgung zählen:***

- *Familienmedizinische Betreuung*
- *Gesundheitsuntersuchungen (ab dem 35. Lebensjahr)*
- *Hautkrebs-Screening*
- *Abdomen-Sonografie (Ultraschall der Bauchorgane)*
- *Impfberatung und Impfungen*
- *Elektrokardiografie (EKG)*
- *24h Blutdruckmessung (Langzeit-Blutdruckmessung)*
- *Lungenfunktionsuntersuchung (Spirometrie)*
- *Jugendarbeitsschutzuntersuchungen*
- *Diabetologische Grundversorgung*
- *Allgemeine Laboruntersuchungen sowie Hormonspiegel-, Tumormarker-, Vitaminbestimmungen*
- *Psychosomatische Grundversorgung*

- *Vitalstoffberatung (Individuelle Gesundheitsleistungen, kurz: IGeL-Leistung)*
- *Reisemedizinische Beratung (IGeL)*

**Berechtigung zur Betreuung der folgenden chronischer Erkrankungen im Rahmen der sogenannten Disease-Management-Programme (DMP):**

- Diabetes mellitus Typ II
- KHK (koronare Herzkrankheit)
- Asthma
- COPD (chronisch-obstruktive Bronchitis)

Die **Fachdisziplin Psychiatrie** leistet Vorbeugung, Diagnostik und Behandlung seelischer Störungen: Abhängigkeit und Sucht, Angst und Zwang, Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS), Demenz, Depressionen, Manie oder Schizophrenie, chronische Schmerzerkrankungen. Psychiater\*innen berücksichtigen in ihren Diagnosen und der folgenden Behandlung sowohl psychologische, soziale als auch organische Faktoren.

Unsere **Neurolog\*innen** behandeln vielschichtige Erkrankungen: Von Schwindel und Gleichgewichtsstörungen, Gedächtnisstörungen oder Schlaganfall über Multiple Sklerose, Entzündungen des Gehirns und der Hirnhäute bis hin zu den verschiedenen Arten von Kopfschmerzen und Nervenschmerzen am gesamten Körper.

Unsere **Kinder- und Jugendpsychiater\*innen und das Sozialpsychiatrische Team** behandeln Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis zum 17. Lebensjahr. Die Diagnostik und Behandlung erfolgt im multiprofessionellen Team, zu dem neben den Ärzt\*innen auch Psycholog\*innen und Sozial- bzw. Diplompädagog\*innen gehören. Das Angebot reicht von einer differenzierten kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnostik (kinderneurologisch, entwicklungs- und intelligenzbezogen, sensomotorisch, sozialpsychiatrisch, psychologisch, systemisch) über Beratung des Umfeldes (Eltern, Erzieher\*innen, Betreuer\*innen, Lehrer\*innen) bis zu Einzel- und Gruppengesprächen (mit Bezugsperson, Familientherapie) und funktioneller Therapie (sensomotorische Übungsbehandlung). Der Behandlungsansatz ist lösungs- und ressourcenorientiert.

**Psychotherapie** heißt wörtlich übersetzt „Behandlung der Seele“. Psychotherapie ist eine Methode, durch Gespräche, Selbstbeobachtung, Nachdenken und Übungen, Lösungen für emotionale Probleme, Beziehungsschwierigkeiten und psychosomatische Beschwerden zu finden und mit Hilfe der Therapeut\*innen in den Alltag umzusetzen.

Die **Soziotherapie** ist ein medizinisch-psychiatrisches Behandlungsverfahren, das von einer/em dafür berechtigten Psychiater\*in verordnet und von den Krankenkassen finanziert wird. Die therapeutischen Methoden der Soziotherapie sollen die gesunden Kräfte des Menschen aktivieren, zur Selbsthilfe anregen und ihn von fremder Hilfe unabhängig machen. Psychiatrische Krankenhausaufenthalte sollen dadurch möglichst vermieden oder verkürzt werden. Die Soziotherapie ist eine langfristig angelegte, koordinierende psychosoziale Unterstützung und Handlungsanleitung im häuslichen und sozialen Umfeld für Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

**Logopädie** richtet sich an Menschen, die durch Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- oder Hörbeeinträchtigungen in ihrer Kommunikationsfähigkeit gehandicapt sind. Die Leistungen der Praxen sind krankenkassenfinanziert.

Unsere **Praxen für Physiotherapie** bieten neben der konventionellen Physiotherapie auch Leistungen zur Erhaltung der Gesundheit an, zum Beispiel Rückenschule, Nordic-Walking und Progressive Muskelentspannung nach Jacobson. Diese Leistungen werden privat abgerechnet. Ärztlich verordnete Physiotherapie ist krankenkassenfinanziert.

Die **Praxen für Ergotherapie** - Ergotherapie ist eine Therapieform, die auf einer medizinischen, bewegungstherapeutischen und pädagogischen Grundlagenforschung beruht - haben Zulassungen von allen

Krankenkassen und behandeln im Rahmen von Einzel- und Gruppentherapie. Nach ärztlicher Verordnung ist auch Ergotherapie zu Hause möglich.

Die **Interdisziplinäre Frühförderung** bietet pädagogische und therapeutische Maßnahmen für Kinder mit Entwicklungs- oder Verhaltensauffälligkeiten und für Kinder, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind. Hierzu gehören heilpädagogische Leistungen sowie die therapeutischen Leistungen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Finanziert werden die Leistungen über die Krankenkassen und den Sozialhilfeträger.

### 2.3.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

#### Erbrachte Leistungen

##### **Gesundheitsforum Schleswig-Holstein**

2023 wurden in den Therapiezentren in über 33.600 Einzelterminen insgesamt 1597 Patient\*innen behandelt.

Zu Beginn des Jahres 2023 wurden die Abläufe in den Praxen durch die Einschränkungen und Auflagen der Corona-Pandemie weiterhin beeinflusst. Es kam durch Atemwegserkrankungen zu einer erhöhten Absage von Terminen und Personalausfällen.

##### **Medizinische Versorgungszentren:**

###### **Hausärztliche Versorgung**

Behandlungsfälle: 0

###### **Psychiatrie**

Behandlungsfälle: 6.264

###### **Neurologie**

Behandlungsfälle: 7.006

###### **Kinder- und Jugendpsychiatrie**

Behandlungsfälle: 1.078

###### **Psychologische Psychotherapie**

Behandlungsfälle: 740

###### **Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie:**

Behandlungsfälle: 27

###### **Nervenheilkunde**

Behandlungsfälle: 4401

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie gab es durch langen Krankheitsausfall ausgeprägte personelle Engpässe, die in Teilen von Kolleg\*innen aufgefangen konnten, dennoch konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Senkung der Behandlungsfälle nicht im vollen Masse aufgefangen werden.

In 2022 haben beide Fachärztinnen der Allgemeinmedizin und Inneren Medizin im Laufe des Jahres – zum Ende des 2.-ten - und zum Ende des 4.tem Quartals Ihre Anstellung im MVZ Wagenhaus beendet. Eine Nachfolgebesezung war in 2023 nicht möglich.

Die Inanspruchnahme der Patient\*innen von therapeutischen und medizinischen Leistungen war weiterhin beeinflusst von dem Verlauf der Corona-Pandemie, mehrere Visiten der Heimversorgung konnten aufgrund von Corona nicht stattfinden.

Fachkräftemangel und Mitarbeiter\*innen-fluktuation insbesondere im fachärztlichen Bereich, die nicht nachbesetzt werden konnten, sowie hohe Krankheitsausfälle wirken sich in 2023 auf das Ergebnis des MVZ Wagenhaus aus.

## Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Menschen mit körperlichen und/oder seelischen Erkrankungen	<p><b>Medizinische Leistungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeinmedizin</li> <li>• Psychiatrie</li> <li>• Neurologie</li> <li>• Kinder- und Jugendpsychiatrie</li> </ul> <p><b>Therapeutische Leistungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Logopädie</li> <li>• Physiotherapie</li> <li>• Ergotherapie</li> <li>• Frühförderung</li> <li>• Psychologische Psychotherapie</li> </ul> <p><b>Soziotherapie</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Behandlungsbedarfen wird unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen und Fähigkeiten professionell begegnet</li> <li>• Gesundheit</li> <li>• Resilienz</li> <li>• Arbeitsfähigkeit</li> <li>• Psychosoziale Stabilisierung; Stärkung sozialer Kompetenzen und der Handlungskompetenzen im Umgang mit der Erkrankung</li> <li>• Entstigmatisierung und gesellschaftliche Teilhabe</li> <li>• Stärkung der erlebten Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit</li> </ul>

## Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung erfolgt im Rahmen des zentralen Qualitätsmanagements der Brücke und des Fachbereichs Behandlung; es wird ein systematisches Beschwerdemanagement geführt.

## Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge

Eine fachliche Weiterentwicklung durch Regelfortbildungen und verschiedene Fachqualifizierungen und Weiterbildungsmaßnahmen hat in allen Arbeitsbereichen des Fachbereiches stattgefunden.

### 2.3.5 Planung und Ausblick

Eine große Herausforderung der kommenden Jahre bleibt der Umgang mit dem sich immer weiter verschärfenden Fachkräftemangel und der damit verbundenen Versorgungssituation. Bereits jetzt können Arztsitze in den Gemeinden nicht besetzt werden. Praxisinhaber\*innen suchen Nachfolger\*innen, müssen in Teilen bereits ihre Praxen schließen.

Nachwuchsmediziner\*innen und auch Berufsrückkehrer\*innen bevorzugen zeitgleich zunehmend eine Anstellung im ambulanten Bereich, geregelte Arbeitszeiten, Teilzeittätigkeiten, Möglichkeiten des Jobsharings und möglichst überschaubare Risiken.

Wir intensivieren weiterhin die Personalakquise im medizinischen als auch therapeutischen Bereich. Eine Nachfolgebesetzung für Allgemeinmedizin im MVZ Wagenhaus ist nicht sicher planbar und wird weiterhin mit verstärkten Aktivitäten angestrebt.

Bedarf und Inanspruchnahme Kinder- und jugendpsychotherapeutischer Leistungen sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Mit Pandemie, Krieg- und Klimakrise, Digitalisierung mit negativen Folgen wie

Ausgrenzung und Mobbing, sowie der Zunahme von Gewalt, haben besonders die psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen zugenommen..

Des Weiteren planen wir neue Präventionsangebote für Kinder- und Jugendliche. Mit neuen Kolleg\*innen und der Qualifikation werden Angebote der psychotherapeutischen Gruppentherapie sowohl für Kinder – und Jugendliche sowie für Erwachsene aufgebaut.

Im Gesundheitsforum ist in 2024 mit der Rücknahme der Einschränkungen, die uns während Corona-Pandemie auferlegt wurden, zu rechnen. Dadurch erwarten wir eine Normalisierung der Prozesse.

Entsprechend der steigenden Bedarfe nach therapeutischen Leistungen ist der Ausbau der Angebote des Gesundheitsforums geplant.

Für das Jahr 2024 streben wir die weitere Vergrößerung unseres therapeutischen Teams an, um die wachsenden Bedarfe an Therapieplätzen - insbesondere für Kinder - zu decken. .

Zur Verbesserung der regionalen medizinischen und therapeutischen Versorgung wird der Fachbereich in Synergie mit den Leistungsbereichen der Brücke strategische Partnerschaften in der Region weiterentwickeln.

## 2.4 Teilhabe

### 2.4a Teilhabe - Sozialpsychiatrie

Der Fachbereich Sozialpsychiatrie hält für Menschen mit einer psychischen Erkrankung differenzierte Wohn-, Assistenz- und tagesstrukturierende Angebote im Rahmen der Eingliederungshilfe vor:

- Ambulant betreutes Wohnen im Kreis Rendsburg-Eckernförde,
- Wohn- und Assistenzangebote der Besonderen Wohnform in den Wohnhäusern Lornsenstraße in Rendsburg, Rosengang in Eckernförde und Alte Gemeindeverwaltung in Schacht-Audorf,
- Teilstationäre Wohn- und Assistenzangebote in den Therapeutischen Wohngemeinschaften Rendsburg und Eckernförde,
- Tagesstrukturierende Angebote in den Tagesstätten Büdelsdorf und Eckernförde.

Darüber hinaus ermöglichen und fördern unsere niedrigschwelligen Begegnungs- und Beratungsangebote - als Teil des Konzeptes gemeindenaher Psychiatrie und im Rahmen der Offenen Hilfen - die Teilhabe psychisch erkrankter Menschen am Leben in der Gemeinschaft. Unsere

- Begegnungsstätte Rendsburg,
- Begegnungsstätte Eckernförde sowie die
- Brücke-Beratung Kronshagen – Erste Hilfe für Seelische Gesundheit – Sprechstunde & Café und der
- Offene Treff Hohenwestedt/Bordesholm.

sind Offene Treffpunkte für Menschen mit einer psychischen Erkrankung sowie deren Angehörige und Freunde. Sie bieten mit einer differenzierten Angebotsstruktur Beratungs- und Unterstützungsleistungen.

#### 2.4a.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention wurden rechtliche Ansprüche geschaffen, die für Menschen mit einer psychischen Erkrankung in der Praxis noch nicht gänzlich erfüllt werden. Sie sehen sich mit einer Vielzahl von Barrieren konfrontiert, die sie in ihren Möglichkeiten der aktiven und wirksamen Teilhabe an der Gesellschaft beeinträchtigen.

Und die Herausforderungen steigen weiter: Der relative Anteil psychischer Erkrankungen in Krankenständen wächst seit Jahrzehnten. Die Erklärung für die deutlichen Zunahmen in den Krankenkassenstatistiken liegt grundsätzlich nicht in einer Erhöhung der allgemeinen Prävalenz psychischer Störungen in der Bevölkerung. Eine differenzierte Betrachtung auf Grundlage epidemiologischer Befunde ergibt eher, dass der Erkenntnisstand zu psychischen Störungen aufholt: dass vermehrte Krankschreibungen die wahre Krankheitslast psychischer Störungen nunmehr realistischer widerspiegeln, als dies in früheren Zeiten der Fall war.

Gleichwohl haben die vergangenen coronageprägten Jahre Spuren hinterlassen. Die DAK meldet in ihrem aktuellen Psychreport 2024 für das Jahr 2023 nach 2022 erneut einen neuen Höchststand der Krankschreibungen aufgrund von psychischen Erkrankungen, mithin einen Anstieg um 52% innerhalb von 10 Jahren. Das Gesundheitswesen liegt auch im Jahr 2023 mit der Anzahl der psychisch bedingten AU-Tage deutlich über dem Durchschnitt über alle Branchen.

Aus den Anliegen der Menschen mit einer psychischen Erkrankung, ihren Rechtsansprüchen und den steigenden Zahlen leitet sich die Frage des gesellschaftlichen Auftrags einer möglichst passgenauen Begleitung der Menschen im außerklinischen und sozialräumlichen Setting ab - sowohl punktuell als auch bei langfristigen Krankheitsverläufen, personenzentriert aber eben auch gemeindenah.

### 2.4a.2 Bisherige Lösungsansätze

Unterstützung und Hilfe erhalten Menschen mit einer psychischen Erkrankung über vielfältige Leistungen öffentlicher und privater Institutionen im Rahmen der Sozialgesetzbücher und des Bürgerlichen Gesetzbuches. Im Rahmen des Leistungsangebots der Eingliederungshilfe hat sich ein breites, recht differenziertes Unterstützungssystem verschiedener Akteure im Bereich der Sozialpsychiatrie ausgebildet. Die Systematiken der Hilfeerbringung sind aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen und deren Auslegung dabei ähnlich.

### 2.4a.3 Unser Lösungsansatz

Unsere sozialpsychiatrischen Assistenzangebote folgen einem personen- und ressourcenorientierten Ansatz und dem Normalitätsprinzip. Klient\*innen werden darin unterstützt, ihre individuellen Ressourcen und Fähigkeiten zu erkennen, lebenspraktische Kompetenzen zu entwickeln, zu erhalten und zu stärken und entsprechend der persönlichen Lebenswelt einzusetzen. Ziele sind Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmtheit – und Lebensqualität. Für eine Einbindung in Gemeinschaft und Gesellschaft.

Getragen wird dieser Anspruch durch die Annahme, dass es einem Menschen mit einer psychischen Erkrankung möglich ist, Gesundheit zu entwickeln bzw. gesunde Anteile zu fördern. Gesundheit wird nicht als vollständige Genesung verstanden, sondern als die Fähigkeit, vor dem Hintergrund der Erkrankung ein weitestgehend „normales“ Leben (wieder) zu erlangen.

Im Sinne der Weltgesundheitsorganisation verstehen wir unter „Teilhabe“ das „Einbezogensein“ in eine Lebenssituation“ (ICF). Eine „Behinderung“ besteht in Barrieren zur Teilhabe als Wechselwirkung zwischen der Person und ihrer Umwelt.

Wir fördern die Teilhabe der Klient\*innen, indem wir diese Wechselwirkungen erfassen und in Abhängigkeit von den vorhandenen Wünschen, Zielen, Bedürfnissen und Grundorientierungen der Person Maßnahmen anbieten, die die Ressourcen der Person stärken bzw. die Barrieren verringern helfen. Als Ressourcen bezeichnen wir hierbei Faktoren in der Person oder ihrer Umwelt, die die Teilhabe unterstützen; als Barrieren Faktoren, die die Teilhabe erschweren oder verhindern.

Unsere Wohn- und Assistenzangebote sind Angebote der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX und richten sich an volljährige Frauen und Männer mit einer wesentlichen seelischen Behinderung, an

Menschen, die von einer derartigen Behinderung bedroht sind oder an Menschen mit einer gleichzeitig vorliegenden seelischen Behinderung und einer Suchterkrankung.

Klient\*innen werden in allen Angeboten pädagogisch sozialpsychiatrisch und in stabilen und verlässlichen Betreuungssettings begleitet. Unsere Teams sind multiprofessionell besetzt.

Im Rahmen der **Ambulanten Betreuung** begleiten wir mehr als 200 Klient\*innen im Kreis Rendsburg-Eckernförde darin, in ihrem eigenen Wohn- und Lebensumfeld mit krankheitsbedingten Einschränkungen umzugehen. Wir bieten Hilfe und Unterstützung im Alltag und bei der Bewältigung von Krisen. Die Assistenz richtet sich im Rahmen von Fachleistungsstunden eng an dem durch den Leistungsträger festgelegten Bedarf aus und wird im Rahmen der Assistenzplanung mit den Klient\*innen reflektiert und weiterentwickelt. Übergeordnetes Ziel der Betreuung ist die eigenständige Lebensführung der Klient\*innen.

Die **Wohnhäuser** Lornsenstraße, Rosengang und Alte Gemeindeverwaltung des Wohnverbands für Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen stellen insgesamt 80 Bewohner\*innen ein sozialpsychiatrisches „Rund-um-die-Uhr-Angebot“ inklusive Nachtbereitschaft zur Verfügung.

Die Therapeutischen Wohngemeinschaften Rendsburg und Eckernförde bieten 37 Klient\*innen, die (bislang) nicht alleine leben können, intensive einzel- und gruppenorientierte Begleitung. In acht Wohngemeinschaften wird eine gemeinschaftliche Wohnform angeboten, in der individuelle Bedürfnisse Berücksichtigung finden, und die aktiv mitgestaltet werden kann. Darüber hinaus werden die Bewohner\*innen im Rahmen von Bezugsassistenzen individuell pädagogisch begleitet. Wann immer möglich, zielt die Assistenz auf einen Wechsel in Assistenzformen mit geringerer zeitlicher Intensität ab.

Die **Tagesstätten Büdelsdorf und Eckernförde** bieten Klient\*innen Tagesstruktur über Beschäftigungsangebote im lebens- und alltagspraktischen und handwerklichen Bereich sowie Kontakt- und Gemeinschaftserleben. Ein Teil der Klient\*innen erhält neben der tagesstrukturierenden Leistung in der Tagesstätte weitere - insbesondere ambulante und teilstationäre - Wohn- und Assistenzleistungen.

#### Unsere **Offenen Hilfen**

- Begegnungsstätte Rendsburg und Eckernförde
- Psychosoziale Beratung & Assistenz Kronshagen
- Offener Treff Hohenwestedt

richten sich an Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung.

Die **Begegnungsstätten Rendsburg und Eckernförde und der Offene Treff Hohenwestedt** sind Offene Treffpunkte für Menschen mit einer psychischen Erkrankung sowie deren Angehörige und Freunde. Sie sind als Orte der Akzeptanz, Entlastung, Orientierung und Stärkung angelegt. Als niedrigschwellige Begegnungsangebote – Jede\*r ist willkommen - geben unsere Begegnungsstätten Raum für Gemeinschaft und Gespräche und bei Bedarf Raum für Rückzug. Besucher\*innen haben die Möglichkeit, nach ihren eigenen Interessen am Offenen Treff und an weiteren vielfältigen Angeboten teilzunehmen. Gemeinsam werden Kreativangebote, gemeinsames Kochen und Essen wie auch Freizeitunternehmungen geplant und gestaltet. Haupt- und Ehrenamtliche unterstützen Besucher\*innen auch dabei, in Eigenregie tagesstrukturierende und Freizeitaktivitäten aufzubauen und umzusetzen.

Der **Offene Treff Hohenwestedt/Bordesholm** findet als wöchentliches Angebot im Südkreis statt und ist flankiert durch telefonische Beratungsleistungen.

Die **Brücke-Beratung Kronshagen | Erste Hilfe für Seelische Gesundheit** richtet sich an Kronshagener Bürger\*innen jeden Alters: Psychisch erkrankte Menschen und ihre Angehörigen, Menschen in Belastungssituationen im familiären oder häuslichen Umfeld, mit Fragen und Unterstützungsbedarfen in der Organisation ihres Alltags, Menschen mit Belastungen durch Abhängigkeit, Menschen mit Gefühlen von Sinn- oder Ziellosigkeit oder einem Kontakt- und Hilfeanliegen, das für sie noch nicht zu greifen ist.

Zudem wird die Brücke-Beratung Kronshagen auch von Firmen und Institutionen zur Hilfestellung und Beratung in Anspruch genommen.

Die Hilfen der Brücke-Beratung Kronshagen sind niedrighschwellig angelegt, flexibel und gleichzeitig verbindlich in der Unterstützung gestaltet.

## 2.4a.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### Erbrachte Leistungen

In 2023 wurden mit den differenzierten Wohn-, Assistenz- und tagesstrukturierenden Angeboten im Rahmen der Eingliederungshilfe über 400 Menschen von multiprofessionellen Teams betreut.

- Das Ambulant betreute Wohnen im Kreis Rendsburg-Eckernförde leistete für 250 Nutzer\*innen Fachleistungen.
- In den Wohn- und Betreuungsangeboten der besonderen Wohnformen in den Wohnhäuser Lornsenstraße in Rendsburg, Rosengang in Eckernförde und Alte Gemeindeverwaltung in Schacht-Audorf wurden 88 Menschen betreut.
- In den **teilstationären Wohn- und Betreuungsangeboten** in den Therapeutischen Wohngemeinschaften Rendsburg und Eckernförde wurden 43 Menschen betreut.
- 59 Menschen besuchten die **tagesstrukturierenden teilstationären Angebote in den Tagesstätten** Büdelsdorf und Eckernförde.

Die **Begegnungsstätte** Rendsburg zählte rund 3070 Kontakte, die Begegnungsstätte in Eckernförde rund 1100 Kontakte, der Psychosoziale Dienst in Kronshagen insgesamt rund 140 Kontakte, der Offene Treff Hohenwestedt/Bordesholm rund 310 Kontakte.

### Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung FÖRDERUNG DER SEELISCHEN GESUNDHEIT
<p>Psychisch erkrankte Menschen mit festgestelltem Eingliederungshilfebedarf</p> <p>Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen</p>	<p><b>Ambulant betreutes Wohnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohn- und pädagogische Betreuungs- und Assistenzleistungen</li> <li>• Training: selbstverantwortliche Übernahme von Handlungen in allen Lebensbereichen (Gesundheit, Wohnen, sozialer Lebensraum, Finanzen und Institutionen, Arbeit/Beschäftigung/Ausbildung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geförderte Teilhabe in allen Lebensbereichen</li> <li>• Existenzsicherung für den Wohn- und Lebensbereich</li> <li>• Selbstständiges Wohnen</li> <li>• Eigenständige Tages- und Wochenstrukturierung</li> <li>• Reduzierung von Einschränkungen oder Hemmnissen durch Krisen</li> <li>• Überwindung von Einsamkeit und Isolation</li> <li>• Vermeidung erlebter Sinn- und Ziellosigkeit</li> <li>• Psychosoziale Stabilisierung</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterte Zugänge zu Gesundheit, Bildung, Information und Kommunikation</li> <li>• Erweiterte Zugänge zu Arbeit</li> <li>• Vermeidung von Überforderungssituationen in der Familie und dem sozialen Umfeld</li> <li>• Vermeidung höherschwelliger, (kosten-) intensiver Hilfen</li> <li>• Vermeidung von „Drehtüreffekten“</li> <li>• Entstigmatisierung und gesellschaftliche Einbindung</li> </ul>
Volljährige Menschen mit einer psychischen Erkrankung	<b>Wohnhäuser für psychisch erkrankte Menschen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ganzheitliche Stabilisierung im Rahmen einer bis zu Rund-um-die-Uhr–Assistenz inklusive Nachtbereitschaft</li> <li>• Tagesstrukturierung zur Vermeidung von psychischen Krisen bei einem oftmals chronischen Krankheitsverlauf;</li> <li>• Krisenbearbeitung und -intervention</li> <li>• Gestaltung von sozialen Lernfeldern: Grundlagen einer selbständigen Lebensführung werden kleinteilig eingeübt, z.B. Gestaltung von Kontakten, Sauberkeit der eigenen Wohnräume, Einnahme und ggf. Zubereitung von Speisen, Umgang mit Medikamenten, Erledigung von Einkäufen und bürokratischen Notwendigkeiten</li> <li>• ggf. Beheimatung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidung von Klinikaufenthalten</li> <li>• Reduzierung von Einschränkungen oder Hemmnissen durch Krisen</li> <li>• Überwindung von Einsamkeit und Isolation</li> <li>• Vermeidung erlebter Sinn- und Ziellosigkeit</li> <li>• Unterstützung bei der Abklärung beruflicher Perspektiven</li> <li>• Erweiterte Handlungskompetenzen und Entwicklung von Lebensperspektiven.</li> </ul>
	<b>Therapeutische Wohngemeinschaften</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Existenzsicherung, Vermeidung von Obdachlosigkeit und Deckung von materiellen Grundbedürfnissen wie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „geschützter“ Wohnort</li> <li>• Stabilisierung</li> <li>• Akzeptierter Umgang mit gesundheitlichen Einschränkungen</li> <li>• Gesundung</li> <li>• Verselbständigung</li> <li>• Teilhabe</li> </ul>

	<p>Wohnraum und Assistenz bei der Selbstversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung und Aufrechterhaltung eines möglichst weitgehend normalen Wohnumfeldes über Training der Selbstversorgungskompetenzen und alltagspraktischer Fertigkeiten</li> <li>• Hilfen zur Tagesgestaltung, Kontaktfindung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben</li> <li>• Unterstützung und Vermittlung bei der Entwicklung von Perspektiven zu möglichen Ausbildungen, zu Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten</li> <li>• Pädagogische Unterstützung bei der Bewältigung krankheits- und behinderungsbedingter Einschränkungen und Befindlichkeitsstörungen sowie bei der adäquaten Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen</li> </ul>	
	<p><b>Tagesstätten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot der Ansprache</li> <li>• Angebot von Tagesstruktur</li> <li>• Angebot von „Normalität“ im Sinne getrennter Lebenswelten (Wohnen und Beschäftigung/Arbeit)</li> <li>• Gemeinsame Mahlzeiten, Arbeit- und/oder Beschäftigungsmaßnahmen sowie Erprobung von Kulturtechniken</li> <li>• Unterstützung in der Aneignung und im Erhalt lebenspraktischer Fähig- und Fertigkeiten einschließlich hauswirtschaftlicher Tätigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befähigung, den Alltag möglichst selbstbestimmt und befriedigend zu gestalten</li> <li>• Geförderte Fähigkeiten, Fertigkeiten und Motivation</li> <li>• Gestärkte Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit</li> <li>• Erweiterte soziale Kompetenzen</li> <li>• Gestärkte Selbsthilfepotenzials</li> <li>• im Einzelfall: Wiederaufnahme einer Berufstätigkeit</li> </ul>
<p>Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung</p>	<p><b>Offene Hilfen</b> im Kreis Rendsburg-Eckernförde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot von Räumlichkeiten für Begegnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidung von Isolation</li> <li>• Psychosoziale Stabilisierung</li> <li>• Entwicklung sozialer Kompetenzen, der</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfen zur Kontakt-, Tages- und Freizeitgestaltung</li> <li>• Gruppenangebote und Moderation von Gruppenprozessen</li> <li>• niedrigschwellige Beratung und Vermittlung</li> <li>• Entlastung in persönlichen Krisensituationen</li> <li>• Klärung von Unterstützungsangeboten und Organisation des Helferfeldes</li> </ul>	<p>Handlungskompetenzen im Umgang mit der Erkrankung und von Selbsthilfepotentialen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidung höherschwelliger, (kosten-) intensiver Hilfen</li> <li>• Stärkung der erlebten Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit</li> <li>• Erlernen von Partizipationsmöglichkeiten</li> <li>• Aufbau von Selbsthilfestrukturen</li> </ul>
--	--	---

Die Leistungen der qualifizierten Assistenz führten auch in diesem Jahr größtenteils zum Erreichen der Ziele aus der Teilhabeplanung.

Wenn dies nicht möglich war, folgte die individuelle angemessene Anpassung der Ziele und Maßnahmenplanung im Rahmen des Gesamtteilhabeplans unter Einbeziehung der zuständigen Hilfeplanung.

### Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

- Planung, Umsetzung und Evaluation im Rahmen der Teilhabeplanung und der Assistenzplanung in den Einrichtungen;
- zentrales Qualitätsmanagement des Trägers und des Fachbereichs;
- Einführung und intensive Schulung einer neuen Dokumentations- und Abrechnungsoftware im gesamten Fachbereich;
- jährliche Klient\*innenbefragung;
- Systematisches Beschwerdemanagement;
- Beirats- und Mitwirkungswesen.

### Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung. Lernerfahrung und Erfolge

Nach den Jahren 2020-2022, die stark geprägt waren durch die Corona-Pandemie – Umsetzung von Schutzmaßnahmen, Kontakthemmnisse, Änderung von Routinen, Einschränkung der Leistungsinhalte und Teilhabemöglichkeiten der Klient\*innen, ständige Anpassungsprozesse -, konnten die Angebote des Fachbereichs in 2023 wieder vollumfänglich umgesetzt werden; dies zeigt sich insbesondere und sehr erfreulich in den auf Vor-Corona-Niveau gestiegenen und weiter steigenden Kontaktzahlen unserer Offenen Hilfen.

Wir bewerten die Anstrengungen, die in den vergangenen Jahren unternommen wurden, um zusätzliche coronabedingte Teilhabebeeinträchtigungen abzufedern, als sehr erfolgreich und danken allen Teams wie auch den Klient\*innen, die uns Ihr Vertrauen geschenkt haben.

Wie bereits in den Vorjahren hat sich der Fachbereich entlang der Belange einer stringenten fachlichen Ausrichtung an Normalität und Assistenz versus Fürsorge und Versorgung weiterentwickelt. Das Ergebnis unserer Klient\*innenbefragung 2023 bescheinigt uns Wirksamkeit unseres fachlichen Handelns und eine deutliche Zufriedenheit mit unseren Angeboten.

### 2.4a.5 Planung und Ausblick

Handlungsleitend für die Arbeit des Fachbereichs Teilhabe-Sozialpsychiatrie ist weiterhin die sorgsame, fachlich geleitete Anpassung an die Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes; partizipationsfördernde Konzepte werden stetig weiterentwickelt und intensiviert.

Hilfebedarfe unserer Klient\*innen werden immer komplexer. Unser Leitmotiv **Förderung der seelischen Gesundheit** hält uns an, nicht an den Grenzen einzelner Sozialgesetzbücher halt zu machen, sondern einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu schaffen zu Hilfen, die sich bestmöglich als Lösung für **Bedarf und Förderung der seelischen Gesundheit des Einzelnen** zusammenfügen.

Wir arbeiten – mit den Fachbereichen der Brücke breit aufgestellt - sektorenübergreifend zusammen. In 2023 hat der Fachbereich an der Entwicklung von Brücke-Quartierskonzepten mitgewirkt mit Ausblick auf eine noch stärkere interdisziplinäre Verknüpfung von Eingliederungshilfe-, Pflege- und Jugendhilfeangeboten.

## 2.4.b Teilhabe - Suchthilfe

Das Angebot des Fachbereichs Teilhabe der Brücke für Menschen mit einer Suchterkrankung umfasst

- **Ambulant betreutes Wohnen** im Kreis Rendsburg-Eckernförde,
- **Besondere Wohn- und Betreuungsangebote** in den **Wohnhäusern** Gettorf in Gettorf, Rendsburger Straße in Eckernförde, Büdelsdorf in Büdelsdorf und Hof Freiberg in Garding,
- **Teilstationäres Wohn- und Betreuungsangebot** in der Sozialtherapeutischen **Wohngemeinschaft „Die Weiche“** in Rendsburg und Gettorf,
- **Suchtberatung** im Südkreis (aufsuchend) und in den Justizvollzugsanstalten (JVA) Kiel und Neumünster.

Auftraggeber der Maßnahmen sind in der Regel die Kreise und Kreisfreien Städte.

Die Suchthilfe der Brücke ist Teil des bestehenden Suchthilfesystems des Landes Schleswig-Holstein.

### 2.4b.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Das *DHS Jahrbuch Sucht 2020*<sup>1</sup> der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) liefert die neuesten Zahlen und Fakten zum Konsum legaler und illegaler Drogen in Deutschland. Renommiertere Expertinnen und Experten aus Forschung und Praxis informieren über aktuelle Trends bei einzelnen Suchtstoffen, zu abhängigem Verhalten und über die Versorgung Suchtkrankter.

**Alkohol** Die Anzahl der diagnostizierten Alkoholabhängigen ist bundesweit nirgendwo so hoch wie in Schleswig-Holstein – das gilt sowohl für Männer als auch für Frauen. Laut Alkoholatlas 2023 wurde im vergangenen Jahr die Sucht bei 349 Männern und 122 Frauen je 100000 Einwohner festgestellt. 2017 waren es noch 81 Frauen und 211 Männer. Bedeutet: In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Zahl bei den Frauen um gut 50, bei den Männern um knapp 65 Prozent gesteigert. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher liegen. Denn das sind nur die Zahlen in Krankenhäusern diagnostizierter Abhängigkeiten. „Wir sehen nur, wer sich in Schleswig-Holstein Hilfe bei einer Beratungsstelle sucht“, sagt Björn Malchow von der Landesstelle für Suchtfragen. „Was mit der großen Zahl ist, die sich gar keine Hilfe holen, wissen wir nicht“, so Malchow. „Man geht davon aus, dass 1,6 Millionen Menschen in Deutschland, also zirka zwei Prozent, alkoholabhängig sind.“ Setzt man diese Zahl in Relation zu der Einwohnerzahl in Schleswig-Holstein, dann käme man auf ungefähr auf 58000 Alkoholabhängige

10,5 Liter Reinalkohol trank jede/-r Bundesbürger/-in im Alter ab 15 Jahren im Jahr 2017 (2016: 10,6 Liter). Damit zählt Deutschland international noch immer zu den Hochkonsumländern, trotz sinkenden Konsums. Zum Vergleich: Die Trinkmenge im Niedrigkonsumland Norwegen betrug 6 Liter Reinalkohol pro Einwohner/-in ab 15 Jahren im Jahr 2017. Um dieses Niveau in Deutschland zu erreichen, bräuchte es weitere 54 Jahre - vorausgesetzt der Alkoholkonsum sinkt weiter im bisherigen Tempo (1970: 14,4 Liter Reinalkohol). Der Gesamtverbrauch an alkoholischen Getränken in Deutschland stieg im Jahr 2018 um 0,3 Liter auf 131,3 Liter Fertigware je Einwohner/-in. Diese Menge entspricht in etwa einer Badewanne an Bier, Wein, Schaumwein und Spirituosen. Insgesamt 3 Millionen Erwachsene zwischen 18 und 64 Jahren hatten im Jahr 2018 in Deutschland eine alkoholbezogene Störung (Missbrauch: 1,4 Millionen; Abhängigkeit: 1,6 Millionen). Etwa 74.000 Todesfälle jährlich werden allein durch Alkoholkonsum oder den kombinierten Konsum von Tabak und Alkohol verursacht. Experten und Expertinnen weisen im DHS Jahrbuch Sucht 2020 darauf hin, dass Alkoholkonsum immer riskant ist. Deshalb sollte möglichst wenig oder gar kein Alkohol getrunken werden. Auf rund 57,04 Milliarden Euro pro Jahr beziffert der Gesundheitsökonom Dr. Tobias Effertz im DHS Jahrbuch Sucht 2020 die ökonomischen

---

<sup>1</sup> [www.dhs.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-single/article/dhs-jahrbuch-sucht-2020-erschiene.html](http://www.dhs.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-single/article/dhs-jahrbuch-sucht-2020-erschiene.html)

Kosten des schädlichen Alkoholkonsums in Deutschland. Dem stehen Einnahmen des Staates aus alkoholbezogenen Steuern von nur 3,185 Milliarden Euro (im Jahr 2018) gegenüber.

**Tabak** Das Rauchen ist in den Industrienationen die führende Ursache vorzeitiger Sterblichkeit. Etwa 13,5 % aller Todesfälle in Deutschland waren auf die Folgen des Rauchens zurückzuführen. Das entspricht rund 121.000 Menschen (im Jahr 2013). 26 % der Männer und 19 % der Frauen ab 15 Jahren rauchten im Jahr 2017. Damit ist die Zahl der Raucher/-innen in Deutschland weiterhin rückläufig. Bei Jugendlichen ist der Trend zum Nichtrauchen bereits seit rund 15 Jahren zu beobachten. Die bislang umgesetzten Maßnahmen der Tabakkontrollpolitik haben dazu geführt, dass vor allem Jugendliche und junge Erwachsene weniger rauchen. Dennoch besteht in Deutschland weiterhin erheblicher Nachholbedarf bei der nachhaltigen Verringerung des Tabakkonsums und beim verbesserten Nichtraucherschutz, wie Expertinnen und Experten im DHS Jahrbuch Sucht 2020 aufzeigen. Der Pro-Kopf-Verbrauch lag 2019 bei 900 Zigaretten. Insgesamt wurden 74,6 Milliarden Fertizigaretten in Deutschland konsumiert. Das ist ein minimaler Anstieg um 0,3 % gegenüber 2018. Der Verbrauch von Feinschnitt ging um 2 % auf 23.813 Tonnen zurück. Das entspricht etwa 35,7 Milliarden selbstgedrehter Zigaretten. Der Konsum von (Wasser-)Pfeifentabak ist 2019 erneut stark angestiegen. Es wurden 4.150 Tonnen verbraucht, das ist ein Plus von 24,5 % gegenüber dem Vorjahr. Dies dürfte insbesondere auf die Beliebtheit des speziellen Wasserpfeifentabaks zurückzuführen sein, den vor allem Jugendliche und junge Erwachsene in Shisha-Bars oder zu Hause rauchen. Auf jährlich 97,24 Milliarden Euro beziffert der Ökonom Dr. Tobias Effertz die gesamtwirtschaftlichen Kosten des Rauchens. Davon entfallen 30,32 Milliarden Euro auf direkte Kosten (z.B. Kosten für die Behandlung tabakbedingter Krankheiten) und 66,92 Milliarden Euro auf indirekte Kosten (z.B. Produktivitätsausfälle).

**Medikamente** Der Missbrauch und die Abhängigkeit von Medikamenten erhöhen sich insgesamt weiter, wie Untersuchungen zeigen. Dies betrifft insbesondere die missbräuchliche und unnötig hoch dosierte Anwendung, teilweise auch die Gewöhnung an nicht-opioidhaltige Schmerzmittel. Diese Entwicklung trifft auf hochgerechnet 1,6 bis 3,9 Millionen der 18- bis 64-Jährigen in Deutschland zu. Geschätzt sind etwa 1,5 bis 1,9 Millionen Menschen in Deutschland medikamentenabhängig, insbesondere von Benzodiazepinen (rezeptpflichtige Beruhigungs- und Schlafmittel) und Z-Substanzen (neuartige Schlafmittel) sowie opioidhaltigen Schmerzmitteln. Vor allem ältere Frauen sind betroffen, weil sie häufig über einen langen Zeitraum Psychopharmaka verordnet bekommen.

**Illegale Drogen** 15,2 Millionen Erwachsene im Alter zwischen 18 und 64 Jahren und etwa 477.000 Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren haben aktuellen Schätzungen zufolge mindestens einmal in ihrem Leben eine illegale Droge konsumiert. 3 Nach wie vor nimmt Cannabis in allen Altersgruppen unter den illegalen Drogen die prominenteste Rolle ein. Bei den Jugendlichen war von Mitte der 2000er Jahre bis zum Jahr 2011 ein fallender Trend beim Cannabiskonsum zu beobachten. Seitdem ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen: 2018 konsumierten 8 % der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren Cannabis. Das entspricht 367.000 jugendlichen Konsumierenden. Am häufigsten wird Cannabis von jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 24 Jahren konsumiert. Nach Hochrechnungen des Epidemiologischen Suchtsurveys 2018 sind 309.000 Erwachsene im Alter von 18 bis 64 Jahren abhängig von Cannabis. Eine Kokainabhängigkeit liegt bei 41.000 und eine Amphetamin-Abhängigkeit bei 103.000 der 18-64-Jährigen vor. Derzeit erhalten 79.400 Menschen in Deutschland eine Substitutionstherapie. 1.398 drogenbedingte Todesfälle wurden im Jahr 2019 in Deutschland polizeilich registriert. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Anstieg um 9,6 % zu verzeichnen (2018: 1.276 Drogentote).

**Glücksspiel** Auf dem legalen deutschen Glücksspielmarkt wurden 2018 rund 46,3 Mrd. Euro Umsätze (Spieleinsätze) erzielt. Laut einer 2019 durchgeführten Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sind 0,39 % der 16- bis 70-jährigen bundesdeutschen Bevölkerung Problemspieler/-innen (229.000 Personen). 0,34 % zeigen ein pathologisches Spielverhalten (200.000 Personen), also eine Glücksspielsucht. Suchtproblematiken treten auch oftmals in komorbider Form auf. Kaum jemand also, der nicht in irgendeiner Form mit Sucht oder Abhängigkeit, direkt oder indirekt, konfrontiert ist.

Häufig gelingt es den Abhängigen nicht, ohne Hilfe von außen einen Ausweg aus ihrer Abhängigkeit zu finden.

Neben dem Zusammenwirken sozialer (kultureller, wirtschaftlicher) und biologischer (genetischer, gesundheitlicher) Faktoren ist es ja vor allem die individuelle Entwicklung, die die Persönlichkeit bestimmt. Auf der Grundlage besonders enger, dyadischer Beziehungen in der frühen Kindheit (Geborgenheit, Urvertrauen) kommt es zur Herausbildung von Fähigkeiten, die der weiteren Erschließung der sozialen Umwelt und dem Aufbau und Erhalt altersgerechter sozialer Beziehungen dienen. Dieser Prozess der Sozialisation dauert bis in das Erwachsenenalter an.

Dieser Entwicklungsprozess verläuft phasenweise, d.h., dass in ganz bestimmten, sensiblen Lebensphasen (in Abhängigkeit auch von den sozialen und biologischen Gegebenheiten) ganz bestimmte Fähigkeiten ausgeprägt werden. Bei inadäquaten Bedingungen (z.B. gestörten sozialen Beziehungen) kann es zu Störungen oder Fehlentwicklungen und zu oft erst in späteren Lebensabschnitten relevanten, psychischen Erkrankungen (oder zumindest entsprechenden Dispositionen) kommen.

Entwicklungsabschnitt, Tiefe der Störung und aktuelle Krisen- oder Konfliktsituation sind entscheidend für die Ausprägung einer Erkrankung.

Sucht wird dabei aus psychoanalytischer Sicht als Symptom einer tiefen liegenden psychischen Störung aufgefasst, aber auch als ein Versuch der Selbstheilung, der über die Schritte Gebrauch, Missbrauch und Abhängigkeit zur Ursache sekundärer Störungen, zum Mittel z.T. unbewusster Selbstzerstörung wird.

Die Entwicklung einer Suchterkrankung ist nicht von bestimmten Persönlichkeitszügen abhängig, die typische Alkoholiker-Persönlichkeit gibt es nicht.

Die Unterscheidung zwischen „normalem Trinken“ und „Missbrauch“, die Klassifizierung der Abhängigkeits-Typen und der Entwicklungsphasen (z.B. nach *Jellinek*) sind hilfreich zur Beschreibung der Sucht. Aus psychoanalytischer Sicht wird Alkoholismus als Krankheit angesehen, deren Hauptsymptom Süchtigkeit sich als „innerer Zwang, hemmungslos, unbezwingbare Gier, einen bestimmten Stoff einzunehmen, ohne Rücksicht, bzw. sogar unter bewusster oder unbewusster Einbeziehung seiner Folgen“ darstellt (*Rost 1992*). Besonderes Augenmerk wird bei Suchterkrankungen auf die meist defizitär ausgebildeten Ich-Funktionen gelegt, die es dem Betroffenen schwer machen, erfüllende Beziehungen zu erleben und vor allem in belastenden Situationen nicht in psychische Krisen zu geraten. Dies liegt v.a. an mangelnden Fähigkeiten, mit Emotionen adäquat umgehen zu können, das Selbstwert zu erhalten, zu Objekten die Beziehung nicht abubrechen und einen Realitätsbezug aufrecht zu erhalten.

### 2.4b.2 Bisherige Lösungsansätze

Die verschiedenen Lösungsansätze reichen von Behandlung und Betreuung bis zur Beratung in unterschiedlichen Settings des Suchthilfesystems. Im Rahmen des Leistungsangebots der Suchthilfe hat sich ebenso wie in der Sozialpsychiatrie ein breites Unterstützungssystem verschiedener Akteure ausgebildet.

### 2.4b.3 Unser Lösungsansatz

Im Rahmen der **Ambulanten Betreuung** begleiten wir ca. 13 Klient\*innen im Kreis Rendsburg-Eckernförde darin, meistens nach Auszug aus dem teilstationären oder dem der besonderen Wohnform, in ihrem eigenen Wohn- und Lebensumfeld mit den veränderten Rahmenbedingungen, umzugehen. Wir bieten Hilfe und Unterstützung im Alltag und bei der Bewältigung von Krisen. Die Betreuung richtet sich im Rahmen von Fachleistungsstunden eng an dem durch den Leistungsträger festgelegten Bedarf aus und wird im Rahmen der Betreuungsplanung mit dem Klienten\*innen reflektiert und weiterentwickelt. Übergeordnetes Ziel der Betreuung ist die eigenständige, abstinenten Lebensführung der Klient\*innen.

Die Leistungen werden in den vier Einrichtungen der **besonderen Wohnform** in Gettorf, Eckernförde, Büdelsdorf und Garding mit insgesamt 89 Plätzen und dem **teilstationären Angebot** der Sozialtherapeutischen Wohngemeinschaft „Die Weiche“ in Rendsburg und Gettorf mit 30 Plätzen erbracht.

(1) Der Personenkreis benötigt auf Grund seiner Behinderung für ein möglichst selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben in der Gemeinschaft und in der Alltagsbewältigung individuell abgestimmte Assistenz und Unterstützung. Die Leistungen werden nach § 113 Abs. 5 SGB IX in besonderen Wohnformen des § 42a Absatz 2 Satz 1 Nummer 2 und Satz 3 des Zwölften Buches erbracht.

Die vereinbarte Leistung richtet sich an Personen, die gem. § 99 SGB IX leistungsberechtigt sind. Der zuständige Leistungsträger stellt im Rahmen des Gesamtplanverfahrens nach §§ 117 ff. SGB IX die Zugehörigkeit zum Personenkreis fest. Sie ergibt sich aus § 99 SGB IX (Leistungsberechtigter Personenkreis) in der jeweils gültigen Fassung.

Die Hilfen werden von einem multiprofessionellen Team erbracht um ein breites Spektrum von Fachlichkeit der Klient\*innen zur Verfügung zu stellen.

Unsere Angebote findet man auch unter: [www.suchthilfe-portal.de](http://www.suchthilfe-portal.de)

Die besondere Wohnform der Brücke hat sich dem Schwerpunkt „**Sucht und Alter**“ und den entsprechenden Folgen gewidmet. Unser Angebot richtet sich besonders an ältere, abhängigkeitskranke Frauen und Männer, die Betreuung und Unterbringung in einer voll- bzw. teilstationären Einrichtung im Rahmen der Eingliederungshilfe benötigen. Der Beginn der Lebensphase „Alter“ wird in unserer Gesellschaft im Allgemeinen mit dem Beginn des Rentenbezuges bzw. dem Austritt aus dem Berufsleben in Verbindung gebracht. Dieser Einschnitt wird gewöhnlich um das 65. Lebensjahr vollzogen. Aus dem kalendarischen Alter lässt sich allerdings nicht per se ein Hilfebedarf im Sinne der Eingliederungshilfe ableiten. Deswegen müssen wir vorweg den Begriff „Alter“ im Kontext „Sucht“ genauer umschreiben.

Mit dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben geht für einige Ältere ein Rahmen verloren, der Tagesstruktur, soziale Einbindung und in gewissem Maße auch Kontrolle gegeben hat. Das kann zu erhöhtem Suchtmittel- und/oder Medikamentenkonsum führen, die eine relevante Problematik darstellen können. Andererseits können aber auch körperliche Veränderungen zu einer altersbedingten Abnahme der Suchtmittelverträglichkeit führen und so bei unveränderten Konsummengen ebenfalls problematisch werden. In beiden Fällen steigt das Risiko einer Abhängigkeitserkrankung, die von der Fachwelt als „Late onset“ - einer Abhängigkeitserkrankung, die erst im Alter entsteht - kategorisiert wird.

Weit mehr Betroffene zählen jedoch zu der Gruppe der „Early onset“. Bei ihnen besteht ein schädlicher Substanzkonsum schon seit vielen Jahren oder sogar Jahrzehnten. Die Folgen des Konsums haben sich kumuliert und führen mit zunehmendem Alter zu massiven Problemen im Alltag. Einige von ihnen sind wegen der Folgeschäden des Konsums vor Erreichen des Rentenalters aus dem Erwerbsleben ausgeschieden. Der Lebensabschnitt „Alter“ tritt bei dieser Gruppe manchmal schon zehn bis zwanzig Jahre früher ein und lässt sich am ehesten an biologischen und gesellschaftlichen Aspekten festmachen.

Gemeinsam ist beiden Gruppen, dass sie endgültig aus dem Berufsleben ausgeschieden sind, soziale, gesundheitliche und psychische Belastungen zunehmen und Suchtmittel eine zusätzliche Gefährdung darstellen.

Die Besonderheiten und Herausforderungen dieses letzten Lebensabschnittes erfordern ein speziell auf diese Zielgruppe zugeschnittenes Betreuungsangebot.

Die Suchtberatung der Brücke ist professioneller Anbieter von Leistungen für Menschen mit Suchtproblemen im Kreis Rendsburg-Eckernförde und in den JVA Kiel und Neumünster. Im Hinblick auf die chronifizierende Wirkung des Missbrauchs von Suchtstoffen und dem damit verbundenen oft mehrjährigen wechselhaften Ausstiegsprozess aus der Sucht setzen wir in den Angeboten auf ein differenziertes und vernetztes System von kooperierenden Hilfeeinrichtungen und Selbsthilfegruppen. Mit

diesen Angeboten gehen wir auf die jeweilige Situation der/s Klient\*in und den persönlichen Hilfebedarf ein. Neben der Beratung Angehöriger bieten wir betroffenen Menschen die Information über das Hilfesystem und unterstützen bei Bedarf bei der Beantragung weiterer Hilfeleistungen

## 2.4b.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### Erbrachte Leistungen

In 2023 wurden im Fachbereich Suchthilfe mit differenzierten Wohn- und Betreuungsangeboten im Rahmen der Eingliederungshilfe sowie über Beratungsangebote mehr als 500 Menschen betreut und beraten,

hiervon:

- 13 Menschen **ambulant** im eigenen Wohnraum,
- 89 Menschen **in der besonderen Wohnform** in den Wohnhäusern Eckernförde, Büdelsdorf und Gettorf sowie im Hof Freiberg in Garding,
- 27 Menschen im **teilstationären** Angebot in Rendsburg und Gettorf.

Die **Suchtberatung** erreichte im südlichen Kreisgebiet 1593 Kontakte hauptsächlich im Bereich der aufsuchenden Hilfen; insgesamt wurden 78 Menschen umfassend beraten. Die Suchthilfe pflegt ein intensives Netzwerk mit der Bewährungshilfe, gesetzlichen Betreuer\*innen, Ärzte\*innen, Kliniken, Sozialdiensten.

In der JVA Kiel ist die Brücke zuständig für die Suchtberatung bezüglich aller Drogen, in der JVA Neumünster speziell für illegale Drogen.

Im Jahr 2023 gab es in der JVA Kiel insgesamt 1172 Einzel- bzw. Gruppenkontakte, es wurden monatlich im Durchschnitt 98 Menschen beraten. In der JVA Neumünster wurden insgesamt 1559 Kontakte geleistet und im Monatsdurchschnitt 130 Menschen beraten.

Durch Abstinenz konnte die seelische und körperliche Gesundheit der betroffenen Menschen verbessert werden. Sie erreichten eine aktivere Teilhabe, mehr Selbstbestimmung und eine höhere Zufriedenheit im Alltag.

### Darstellung Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	erzielte Wirkung
Abhängigkeitserkrankte Menschen mit festgestelltem Eingliederungshilfebedarf	<p><b>Ambulant betreutes Wohnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohn- und pädagogische Betreuungs- und Assistenzleistungen</li> <li>• Training: selbstverantwortliche Übernahme von Handlungen in allen Lebensbereichen (Gesundheit, Wohnen, sozialer Lebensraum, Finanzen und Institutionen, Arbeit/Beschäftigung/ Ausbildung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geförderte Teilhabe in allen Lebensbereichen</li> <li>• Existenzsicherung für den Wohn- und Lebensbereich</li> <li>• Selbstständiges Wohnen</li> <li>• Eigenständige Tages- und Wochenstrukturierung</li> <li>• Reduzierung von Einschränkungen oder Hemmnissen durch Krisen</li> <li>• Überwindung von Einsamkeit und Isolation</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidung erlebter Sinn- und Ziellosigkeit</li> <li>• Stabilisierung der Abstinenz</li> <li>• Zugänge zu Arbeit</li> <li>• Vermeidung von Überforderungssituationen in der Familie und dem sozialen Umfeld</li> <li>•</li> </ul>
	<p><b>Besondere Wohnform</b></p> <p>Ganzheitliche Stabilisierung im Rahmen einer 24/7 Betreuung Tagesstrukturierung zur Vermeidung von Krisen bei einem oftmals chronischen Krankheitsverlauf;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückfallprophylaxe</li> <li>• Gruppenangebote</li> <li>• Gestaltung von sozialen Lernfeldern: Grundlagen einer selbständigen Lebensführung werden kleinteilig eingeübt, z.B. Gestaltung von Kontakten, Sauberkeit der eigenen Wohnräume, Einnahme und ggf. Zubereitung von Speisen, Umgang mit Medikamenten, Erledigung von Einkäufen und bürokratischen Notwendigkeiten</li> <li>• ggf. Beheimatung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidung von Klinikaufenthalten</li> <li>• Reduzierung von Einschränkungen oder Hemmnissen durch Krisen</li> <li>• Überwindung von Einsamkeit und Isolation</li> <li>• Vermeidung erlebter Sinn- und Ziellosigkeit</li> <li>• Erweiterte Handlungskompetenzen im Umgang mit der Sucht und Entwicklung von Lebensperspektiven.</li> <li>• Erweiterte Sozialkompetenz</li> </ul>
	<p><b>Teilstationäre Wohngemeinschaften</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung und Aufrechterhaltung eines möglichst weitgehend normalen Wohnumfeldes über Training der Selbstversorgungskompetenzen und alltagspraktischer Fertigkeiten</li> <li>• Unterstützung bei der Regelung der persönlichen Hemmnisse wie Schuldenregulierung, Ämter und Behörden, Familienkonflikte, Tagesgestaltung, Kontaktfindung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben</li> <li>• Unterstützung und Vermittlung bei der Entwicklung von Perspektiven zu möglichen Ausbildungen, zu</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abstinenter Rahmen-Wohnort</li> <li>• Stabilisierung und Erhalt der Abstinenz</li> <li>• Akzeptierter Umgang mit gesundheitlichen Einschränkungen</li> <li>• Gesundung durch Abstinenz</li> <li>• Verselbständigung</li> <li>• Berufliche Perspektive</li> <li>• Teilhabe</li> </ul>

	Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten	
abhängige Personen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratung durch Suchtberater*innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zugang zum Hilfesystem</li> <li>Vermittlung in Therapie, Eingliederungsmaßnahmen.</li> </ul>

### Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

- Planung, Umsetzung und Evaluation im Rahmen der Hilfeplanung und der Betreuungsplanung in den Einrichtungen;
- Zentrales Qualitätsmanagement des Trägers wird ständig revidiert;
- Dokumentationssystem Darwin wird in 2022 eingeführt.

### Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrung und Erfolge

Eine fachliche Weiterentwicklung durch verschiedene Qualifizierungen und Weiterbildungsmaßnahmen hat in allen Arbeitsbereichen stattgefunden. In 2023 sollte das fachliche Angebot für die Zielgruppe weiter ausgebaut werden. Das Angebot wird aufgrund der qualitativ guten Arbeit verstärkt nachgefragt. So gab es im Jahr 2023 63 Nachfragen für die besonderen Wohnformen, wovon 1/3 ein Platz bekommen haben. Das bedeutet zum Vorjahr eine Verdopplung der Anfragen.

Im teilstationären Bereich gab es 54 Anfragen. Hier konnten 17 Personen aufgenommen werden.

#### 2.4b.5 Planung und Ausblick

Ebenso wie im Fachbereich Teilhabe-Sozialpsychiatrie wird handlungsleitend für die Arbeit des Fachbereichs Teilhabe-Suchthilfe die sorgsame, fachlich geleitete Anpassung an die Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes Teil 2 sein. Dazu wird die aus dem SGB XII herausgelöste und reformierte Eingliederungshilfe unter dem Titel „Besondere Leistungen zur selbstbestimmten Lebensführung von Menschen mit Behinderungen“ geregelt. Die Neuausrichtung der Eingliederungshilfe erfolgt konsequent personenzentriert. Dieser Teil des BTHG tritt zum 1. Januar 2020 in Kraft.

Die Trennung Fachleistung – wohnen ist umgesetzt worden.

Eine Transformationsvereinbarung wurde in 2023 abgeschlossen.

Eine weitere Interimsvereinbarung wurde in 2023 für 2024 abgeschlossen.

In unserer weiteren Planung ist vorgesehen, in 2024 für die einzelnen Maßnahmen eine Leistungsvereinbarung nach dem BTHG abzuschließen.

## 2.5 Arbeit und Teilhabe

Wir leisten unseren Beitrag zum gesellschaftlichen Gelingen von Inklusion. Wir arbeiten dafür, die Umwelt- und persönlichen Bedingungen so zu gestalten, dass sich jedem Menschen die Möglichkeit eröffnet, Teilhabe am Arbeitsleben und damit Teilhabe an Gesellschaft zu erfahren.

Dies, indem wir Menschen auf ihrem Weg in Richtung Erwerbsarbeit unterstützen, ihnen Zeit, Raum und Hilfestellungen bieten, sie beraten, begleiten und fördern.

Zu den Aufgaben, denen wir uns widmen, gehören darüber hinaus die Bereitstellung von Erwerbsarbeitsmöglichkeiten, deren Sicherung und Fortentwicklung. Die mit Erwerbstätigkeit einhergehende Entlohnung ermöglicht es Menschen zumindest teilweise ihren Lebensunterhalt zu bestreiten - ein relevanter Aspekt und wesentlicher Ausdruck sozialer Teilhabe. Auf dem Weg zur Teilhabe am Arbeitsleben gilt es, Hindernisse zu beseitigen und bestehende Problemlagen zu bearbeiten, die geeignet wären, eine Berufsausbildung oder -ausübung zu erschweren oder gar zu verhindern. Hierzu sind differenzierte Hilfen notwendig, die in ihrer Ausgestaltung auf die Bedürfnisse und individuellen Lebenslagen der Betroffenen zugeschnitten sein müssen.

- **Arbeits- und Beschäftigungsprojekte (AuB)**  
Die Brücke bietet Arbeits- und Beschäftigungsprojekte im Rahmen des Kapitels 13 des SGB IX, „Soziale Teilhabe“ für Menschen mit psychischen und Suchterkrankungen an drei Standorten an, in Schleswig, Eckernförde und Büdelsdorf. Die Teilnahme wird als Maßnahme der Eingliederungshilfe finanziert.
- **Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM)**  
Die Brücke Werkstatt für Menschen mit Behinderungen ist grundsätzlich für Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungsarten zugänglich. Im Schwerpunkt richtet sich ihr Angebot an Menschen mit einer seelischen Behinderung oder an suchtkranke Menschen. Sie stellt eine Einrichtung zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben, eine berufliche Reha-Maßnahme, dar.  
Differenziert in Eingangsverfahren, Berufsbildungsbereich und Arbeitsbereich erhalten die Teilnehmer\*innen hier passgenaue Unterstützung bei ihrer beruflichen (Weiter)Entwicklung. Die Brücke Werkstatt hat ihren Hauptsitz in Büdelsdorf. Sie hält darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Standorte im Kreisgebiet mit weiteren Arbeitsangeboten innerhalb der Brücke und sogenannte Außenarbeitsplätze bei externen Betrieben vor.  
Während die Leistungen im Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich in der Regel durch die Agentur für Arbeit oder den Rentenversicherungsträger finanziert werden, übernimmt im Arbeitsbereich in der Regel der örtliche Träger der Eingliederungshilfe die notwendigen Kosten.
- **Integrationsfachdienst (IFD)**  
Die Brücke ist Träger des Integrationsfachdienstes Rendsburg-Eckernförde (IFD). Dieser bietet Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Menschen mit Behinderung sowie für Arbeitgeber\*innen an. Im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung können unterschiedlichste Problemstellungen zu Tage treten. In solchen Fällen hält der IFD verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung bereit, bietet Hilfestellungen an und moderiert Prozesse in Phasen beruflicher Dissonanzen. Der IFD hat seinen Hauptsitz in Büdelsdorf, kann aber von allen betroffenen Klient\*innen, die ihren Arbeitsplatz im Kreisgebiet haben, in Anspruch genommen werden.  
Die Vermittlung in Arbeit, die Sicherung von Arbeitsverhältnissen, die Gestaltung des Übergangs von der WfbM auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und sogenannte Feststellungsmaßnahmen sind Teil des Angebotsspektrums des IFD. Die Klienten\*innen werden zugewiesen und finanziert durch die Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern.  
Der IFD erbringt zudem Leistungen im Spektrum „Fallmanagement“ im Auftrag der DRV (Deutsche Rentenversicherung). Dabei handelt sich i. d. R. um Unterstützungsmaßnahmen im

Nachgang beruflicher RehaMaßnahmen. Die in 2022 ins Leben gerufene Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) ist eine trägerunabhängige Beratungsstelle, die Arbeitgeber vor Ort bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen berät, informiert und unterstützt.

Spezielle Angebote zur Annäherung an bzw. Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt werden zudem bereitgehalten. Hierzu zählen Coachingmaßnahmen, Bewerbungstrainings und ähnliches.

- **Arbeitsförderung**

Zum Fachbereich Arbeitsförderung gehören Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 16d SGB II, die an den Standorten Büdelsdorf und Kiel angeboten werden.

Arbeitsgelegenheiten sind durch das Jobcenter geförderte Beschäftigungen mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit langzeitarbeitsloser Menschen zu erhalten oder wiederzuerlangen.

Als AGH werden ausschließlich Maßnahmen gefördert, in denen die Teilnehmer\*innen zusätzliche, im öffentlichen Interesse liegende und wettbewerbsneutrale Arbeiten verrichten.

Bewerbungsunterstützung, Vermittlungshilfen und Coachings auf Basis von Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen, die die Teilnehmer\*innen von der Bundesanstalt für Arbeit erhalten können, ergänzen die Angebotspalette des Fachbereichs.

## 2.5.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Erwerbsarbeit indiziert, unabhängig von staatlichen Hilfeleistungen den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Darüber hinaus befriedigt sie durch die Begegnungen mit Kolleg\*innen und Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen das Bedürfnis nach Sozialkontakt und Anerkennung und damit nach Teilhabe am sozialen Arbeitsleben.

Die UN-Behindertenrechtskommission hat dazu eine Resolution verabschiedet, die von Deutschland anerkannt wurde und damit als geltendes Recht umgesetzt werden muss. Bei der Überprüfung der Einhaltung fällt Deutschland durch die Trennung von Lebenswelten von Menschen mit und ohne Behinderungen auf. Vor diesem Hintergrund wird vielerorts die Abschaffung der sogenannten „Sonderwelten“ gefordert.

- Menschen mit Behinderung und/oder sozialen Benachteiligungen haben in der Regel einen schwereren Zugang zum Arbeitsmarkt. Dies gilt auch für Personen, die in Folge von multiplen Vermittlungshemmnissen wie fehlenden Sprachkenntnissen, fehlenden Schul- bzw. Berufsabschlüssen und Problemen bei der Kinderbetreuung (Alleinerziehende) längere Zeit nicht entlohnt gearbeitet haben.

Arbeitsfähige Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen und/oder einem Grad der Behinderung bzw. Menschen, die von Behinderung bedroht sind, benötigen ebenso wie Rehabilitant\*innen, intensive Unterstützung beim Zugang zu und der Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt.

- Teilnehmer\*innen und Beschäftigte von Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) können allgemeinen Produktivitätsmaßstäben, Leistungs- und Verhaltensansprüchen gewinnorientierter Unternehmen oftmals nicht genügen.

Die bundesweit gestiegene Anzahl von Menschen mit einer psychischen Behinderung, die den Weg in eine WfbM gehen, ist u. a. Ausdruck struktureller Defizite des Systems der beruflichen Rehabilitation. Primär hängen die Übergangsmöglichkeiten von der Verfasstheit des regionalen Arbeitsmarktes und dessen Aufnahmemöglichkeiten ab. Die tatsächlichen Übergangsquoten aus WfbM in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse werden in diesem Zusammenhang in der Regel bundesweit mit ca. 0,3 Prozent beziffert. Mit speziellen Förderprogrammen versucht sowohl der Bund wie auch Schleswig-Holstein die Zahl der Übergänge in den sogenannten allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhöhen. (Exkurs: Bei der o. g. Vermittlungsquote

von 0,3% gilt es darauf hinzuweisen, dass die BAGüs, die Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe, davon ausgeht, dass 5% der Menschen mit Behinderung in WfbMs fehlplatziert sind, also auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß fassen könnten. Legt man diese Prozentzahl zu Grunde, steigt – rein mathematisch betrachtet – die Vermittlungsquote der Werkstätten in den allgemeinen Arbeitsmarkt von 0,3% auf 6%. Darüber hinaus werden die Vermittlungsfälle auf alle Nutzer\*innen aller WfbMs bezogen, auf alle Nutzer\*innen, die sich in den vergangenen 20-40 Jahren in WfbMs eingefunden haben und nicht auf die im Betrachtungszeitraum hinzugekommenen Menschen. Würde man die im Betrachtungszeitraum X übergegangenen Fälle mit der Basis der neu hinzugekommenen Fälle im gleichen Betrachtungszeitraum relativieren, käme man noch zu ganz anderen, deutlich höheren Vermittlungsquoten.)

- Nutzer\*innen der Arbeits- und Beschäftigungsprojekte sind Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen und/oder Suchterkrankungen, die die Voraussetzungen für die Aufnahme in eine WfbM noch nicht erfüllen. Ihnen fehlen i. d. R. noch Tages- und Wochenstruktur, sinnstiftende Beschäftigung, arbeitsrelevante Fähigkeiten, das im Arbeitsleben notwendige Verhaltensrepertoire sowie persönliche und gesellschaftliche Perspektiven.
- Die Projektangebote der Arbeitsgelegenheiten richten sich an erwachsene Menschen über 25 Jahren im SGB II-Leistungsbezug mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Diesen Menschen ist der allgemeine Arbeitsmarkt aus verschiedensten Gründen „fremd“ geworden, zum Teil sind sie mit diesem noch nie in Berührung gekommen. Es ist nach wie vor zu konstatieren, dass sich in den vergangenen Jahren die Anzahl wie auch die Ausprägung der bestehenden Vermittlungshemmnisse erhöht hat – die sogenannte „Arbeitsmarktferne“ der Teilnehmer\*innen nimmt tendenziell zu.

Trotz aller sozialpolitischen Bemühungen ist es bislang nicht gelungen, Langzeitarbeitslosigkeit nachhaltig abzubauen. Bestimmte Gruppen, darunter ältere Arbeitsuchende, gesundheitlich beeinträchtigte Personen und gering- oder nichtqualifizierte Menschen haben nach wie vor eher geringe Einmündungschancen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Das Ausmaß körperlicher und seelischer Erkrankungen korreliert dabei oftmals positiv mit der einhergehenden Leistungsfähigkeit und –bereitschaft.

## 2.5.2 Bisherige Lösungsansätze

Um Teilhabe und Arbeitsaufnahme bzw. –erhalt zu erreichen, werden vielfältige Ansätze verfolgt. Sie reichen von Beschäftigungsangeboten in diversen Gewerken, über Vermittlungshilfen bis hin zu Coachings für Menschen, die bereits im allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sind. Diese Angebote sind über viele Jahre erprobt und stellen insbesondere durch ihre i.d.R. personenzentrierte Ausrichtung eine zielführende Art der Hilfestellung dar.

## 2.5.3 Unser Lösungsansatz

Arbeitslosigkeit stellt nicht in erster Linie ein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Problem dar. Im Fachbereich Arbeitsförderung werden vor diesem Hintergrund Unterstützungsangebote vorgehalten, die das Ziel verfolgen, bestehende Sonderwelten für Menschen mit Behinderung abzubauen und Angebote zur Teilhabe vorzuhalten:

- **Arbeits- und Beschäftigungsprojekte** im Rahmen des Kapitels 13 des SGB IX für seelisch und/oder suchtkranke Menschen mit dem Ziel der Förderung arbeitsbezogener Fertigkeiten und Kompetenzen sowie der Unterstützung auf dem Weg zu einer angemessenen Tagesstruktur und einer realistischen Selbsteinschätzung der eigenen Fähig- und Möglichkeiten.

Die Arbeits- und Beschäftigungsprojekte (AuB) der Brücke bieten unterschiedliche Projekte und Beschäftigungsmöglichkeiten. Die insgesamt 95 vorgehaltenen Projektplätze verteilen sich auf die Standorte Büdelsdorf mit 52, Eckernförde mit 19 und Schleswig mit 24 Arbeits- und

Beschäftigungspotenzialen. Fachanleitung und sozialpädagogische Begleitung arbeiten mit einem ressourcen- und zielorientiertem Ansatz. Dabei spielt diese begleitende Förderung eine ebenso wichtige Rolle wie der Mitwirkungswille der Nutzer\*innen und ggf. deren Betreuer\*innen.

Für seelisch und/oder suchtkranke Menschen zeigt sich der stabilisierende Effekt dieser Maßnahmen sowohl in gesundheitlicher wie auch sozialer Hinsicht. Darüber hinaus lässt sich eine Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstregulierungspotentials konstatieren. Dies stellt die Bedingung zur Möglichkeit persönlicher Weiterentwicklung dar. Die Beschäftigung mit weiterbildenden und qualifizierenden Elementen, die Förderung von Schlüsselqualifikationen sowie eine aktive und kritische Auseinandersetzung mit beruflichen und psychosozialen Entwicklungsperspektiven sind notwendige Schritte auf dem Weg in eine nachhaltige berufliche Integration und für soziale Teilhabe.

- **Werkstatt für behinderte Menschen** nach §§219ff SGB IX, Werkstättenverordnung (WVO) und Werkstättenmitwirkungsverordnung (WMVO) mit dem Schwerpunkt seelisch und/oder suchterkrankter Menschen, aber auch offen für Menschen mit anderen Behinderungsarten. Diese agiert mit dem Ziel der Aufnahme, der Ausübung und der Sicherung von Beschäftigung, dem Erhalt und ggf. der Verbesserung erworbenen Leistungsvermögens sowie der Förderung des Übergangs auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.  
Die Brücke Werkstatt verfügt über ein breites Angebot an Berufsbildungs- und Arbeitsplätzen sowie über entsprechend qualifiziertes Anleitungspersonal und einen sozialen Dienst.

Am Hauptstandort gibt es Arbeits- und Bildungsangebote in den folgenden Gewerken: Grüner Daumen (Gartenpflege, Gartenbau), Alles Sauber (Hausreinigung, Hauswirtschaft, Wäscherei), Fahrradschmiede (Reparatur von Zweirädern), Data-Center (Layout und Druck), Dessert-Manufaktur (Kuchen, Gebäck, Catering), Verwaltung (Bürodienstleistungen), Haus und Hof (Hauswarttätigkeiten und Holzverarbeitung) sowie Gastro und Service (Hotel und Gastronomieleistungen).

Der Berufsbildungsbereich ist ein organisatorisch eigenständiger Bereich mit eigenen Räumlichkeiten in Büdelsdorf, An den Reesenbetten. Auch das Eingangsverfahren wird hier durchgeführt. Der Bereich der beruflichen Bildung (BB) umfasst 30 Plätze, wobei eine höhere Anzahl an potenziellen Arbeitsplätzen zur Verfügung steht, um allen Teilnehmer\*innen einen geeigneten Platz anbieten zu können. Der theoretische Teil der BB findet für alle Arbeitsbereiche in eigenen Räumlichkeiten der beruflichen Bildung statt, während der praktische Teil in den jeweiligen Gewerken vor Ort verortet ist.

Als Werkstatt für behinderte Menschen ist die Brücke Werkstatt seit November 2021 mit vorgehaltenen 120 Plätzen im Arbeits- und Bildungsbereich unbefristet anerkannt.

Das Konzept der Brücke-Werkstatt basiert auf einem dreistufigen Modell:

- Stufe 1: Arbeits- bzw. Qualifizierungsangebote am Hauptstandort in den verschiedenen Gewerken mit durchgängiger Anleitung durch die entsprechenden Fachkräfte sowie Begleitung durch den Sozialen Dienst.
  - Stufe 2: Weitere Arbeitsangebote innerhalb des Brücke-Systems.
  - Stufe 3: Ausgelagerte Arbeits- und Praktikumsplätze in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes.
- **Integrationsfachdienst** nach §192ff SGB IX für schwerbehinderte Menschen zur Verwirklichung der Teilhabe am Arbeitsleben durch Vermittlung und Sicherung von Arbeitsverhältnissen:

Mit einem multiprofessionellen Team unterstützt und begleitet der IFD mit Einzel- und Gruppenmaßnahmen die Klienten\*innen bei der Umsetzung der Teilhabe am Arbeitsleben.

An den individuellen Fähigkeiten und Ressourcen der Klient\*innen orientiert arbeitet der IFD an passgenauen Lösungen – ambulant, betriebsnah und in enger Kooperation mit allen am jeweiligen Prozess Beteiligten. Das Aufgabenspektrum des IFD umfasst dabei Erstberatung, Profilerstellung, Berufsplanung, individuelle Arbeitsplatzakquisition, Vorbereitung von Arbeitsverhältnissen (auch für Menschen, die in einer WfbM tätig sind), Unterstützung in der Einarbeitungsphase sowie die nachgehende Integrationsbegleitung und ggf. Krisenintervention. Die Sicherung bestehender Arbeitsverhältnisse kommt dabei eine besondere Rolle zu.

- In Form von **Arbeitsgelegenheiten** nach §16d SGB II werden in unterschiedlichen Projekten aktuell erwerbslose Menschen an Tätigkeiten, die denen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ähneln, herangeführt, um ihre Chancen auf eine Beschäftigungsaufnahme zu verbessern. Neben der Identifikation von Ressourcen und Perspektiven für die individuelle, ggf. berufliche Lebensplanung wird u. a. soziales Engagement als Chance zur Teilhabe thematisiert.

Der „betreute Praxiseinsatz“ in niedrigschwelligen Beschäftigungsangeboten wird von fachlich versierten Anleiter\*innen intensiv begleitet und soll Interessen, Fertigkeiten, Ressourcen, aber auch die Motivationslage der Teilnehmer\*innen individuell ermitteln und ggf. verbessern. Dieser Ansatz soll Verwahrlosung, sozialer Benachteiligung und möglicher Stigmatisierung entgegenwirken bzw. diese verhindern sowie Inklusion fördern. Neben den berufsorientierenden Aspekten des Projektes, aus denen die Teilnehmer\*innen einen entsprechenden Nutzen ziehen können, werden während des Projektzeitraums stets auch individuelle, die private Lebenssituation potentiell verbessernde Unterstützungsmaßnahmen angeboten.

- **Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen** nach §45 SGB III zur Vermittlung und beruflichen Eingliederung:

Aktuell werden von der Brücke in Kiel und/oder im Kreis Rendsburg-Eckernförde verschiedene zertifizierte Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen angeboten:

- „A&V“, Aktivierung und Vermittlung
- „startch@nce“ – individuelle Bewerbungshilfe
- „AVaS“, Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden (Schwer-) behinderten Menschen
- „Coaching“ – Unterstützung beim Eintritt und Verbleib im Arbeitsverhältnis
- „Socialcoaching“ – intensives Einzelcoaching im Vorfeld einer Beschäftigungsaufnahme

Voraussetzung zur Teilnahme an den o. g. Maßnahmen zur Aktivierung und Vermittlung ist ein sogenannter AVGS (Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein), der von der Agentur für Arbeit arbeitslosen Menschen und von Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeitssuchenden ausgestellt werden kann.

## 2.5.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### Erbrachte Leistungen

Die Vielfalt der Brücke-Angebote und die damit verbundene Bandbreite der möglichen Maßnahmen für nahezu alle Hilfeformen auf dem Weg in Arbeit stellen ein attraktives Portfolio für Hilfesuchende dar. Viele betroffene Menschen konnten so Ihre Ziele erreichen.

- Im Jahr 2023 wurden in den **Arbeits- und Beschäftigungsprojekten** an den drei genannten Standorten insgesamt 151 Menschen (143 in 2022), davon 40 (37 in 2022) in Schleswig, 86 (78 in 2022) in Büdelsdorf und 25 (28 in 2022) in Eckernförde betreut.
- In Bereich der **Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)** zeigte sich 2023 folgendes Bild: Die Belegung des Eingangsverfahren (EV) und der Berufsbildungsbereich (BBB) waren in 2023 weiterhin mit sechs Teilnehmenden besetzt. Es gab in dieser Zeit keine Neuzugänge in das Eingangsverfahren, zwei Wechsel vom Eingangsverfahren in den Berufsbildungsbereich und zwei Wechsel vom Berufsbildungsbereich in den Arbeitsbereich. Zum Jahresende 2023 war der Arbeitsbereich mit 34 Beschäftigten mit 3 Personen mehr als im Vorjahr besetzt. Im Arbeitsbereich gab es fünf Abgänge vorwiegend aufgrund einer langandauernden Arbeitsunfähigkeit (AU). Zum anderen gab es einen Abgang wegen einer geplanten Arbeitsaufnahme außerhalb der WfbM. Zusätzlich gab es neun Neuzugänge von extern in den Arbeitsbereich, davon waren drei Wechsel aus einer anderen WfbM.
- Die Angebote des **Fachdienstes Inklusion** erreichten im vergangenen Jahr 150 Menschen. In 2023 konnten unter der Überschrift „Sicherung von Arbeitsverhältnissen“ 37 Personen eine Begleitung erhalten. Zwei Personen wurden am Übergang von der Werkstatt für behinderte Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt (ÜWfbM) unterstützt, 54 Klient\*innen am Übergang Schule-Beruf mit dem Projekt HK-STEP und 22 Einzelfälle im Rahmen des Fallmanagements begleitet werden.
- In den **SGB II Arbeitsgelegenheiten** in Kiel und Rendsburg wurden 2023 im Einzugsgebiet Rendsburg/Büdelsdorf 51 und in Kiel 58 Maßnahmen umgesetzt.
- **Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahmen** wurden 2023 für 56 entsprechende Gutscheine, die von den Jobcentern und Arbeitsagenturen in Kiel (17) und Rendsburg /Büdelsdorf (39) ausgestellt wurden, umgesetzt.

### Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Menschen mit psychischen Behinderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschäftigungsangebote mit intensiver pädagogischer Betreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stabilisierung des Gesundheitszustandes</li> <li>• Erhalt und Ausweitung der Arbeitsfähigkeit; Rehabilitationsfähigkeit</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschäftigungsangebote mit intensiver pädagogischer Betreuung und beruflichen Bildungsangeboten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Ausweitung der Arbeitsfähigkeit</li> <li>• Vermittelbarkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</li> </ul>
Menschen mit (Schwer-) Behinderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachberatung und pädagogische Betreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Ausweitung der Arbeitsfähigkeit</li> <li>• Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</li> </ul>

		oder berufliche Anschlussmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung von Arbeitsverhältnissen</li> </ul>
Langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschäftigungsangebote mit pädagogischer Betreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Ausweitung der Arbeitsfähigkeit</li> <li>• Vermittelbarkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachberatung und pädagogische Betreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Ausweitung der Arbeitsfähigkeit</li> <li>• Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung oder berufliche Anschlussmaßnahmen</li> <li>• Sicherung von Arbeitsverhältnissen</li> </ul>

### Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Über die seit 2011 bestehende AZAV-Zertifizierung (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) der Brücke werden die Wirkweisen und Ergebnisse der Kundenbefragungen in den Bereichen SGB II, Brücke Werkstatt, der Vermittlungsangebote des Integrationsfachdienstes im Auftrag der Agentur und der Jobcenter überprüft.

Die Prozesse der Qualitätssicherung werden über einen zentralen Strategieworkshop in fachbereichsspezifische Qualitätspläne übergeleitet und kontinuierlich fortgeschrieben. Sie stellen die fortlaufende Planung, Durchführung, Überprüfung und Anpassung der Prozesse sicher.

Durch die Arbeit in Gremien, mit Leistungsträgern, Kooperationspartnern und vielen Arbeitsgebern der freien Wirtschaft wird stetig weiter an der Akzeptanz von Menschen mit Einschränkungen im Arbeitsleben gearbeitet. Die Coronaepedemie wirkte sich in Bezug auf Kooperationen, Zusammenkünfte etc. lediglich noch in den ersten Monaten von 2023 aus. Selbstverständlicher und seither auch öfter genutzt wurden durch die Epedemie Onlineveranstaltungen, Webinare und Videokonferenzen.

### Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrung und Erfolge

Die Dokumentation der Leistungen im Bereich der SGB II-basierten Angebote nimmt nach wie vor einen nicht unerheblichen Teil der Arbeitszeit in Anspruch. In den AZAV-relevanten Bereichen konnten wie im Vorjahr die avisierten Zielvorgaben, insbesondere die vereinbarten Vermittlungsquoten in den Maßnahmen erreicht werden.

Nach wie vor halten wir an dem Ziel fest, entweder die Einmündung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis anzustreben oder Teilziele auf diesem Weg zu erreichen wie z. B. die Stabilisierung der Teilnehmenden bzw. die Überleitung in zielführende Maßnahmen in Richtung Teilhabe am Arbeitsleben.

### 2.5.5 Planung und Ausblick

- Technische/methodische Ausbaupläne, Erweiterungen, Kooperationen
- Prognosen, gesellschaftliche Entwicklung (Bsp. Fachkräftemangel)

- Gesetzesänderungen

Das Angebot **Arbeit und Beschäftigung** soll weiterhin als niedrighschwelliges Angebot bestehen bleiben. Nachdem sich die Belegungszahlen durch die Auswirkungen der Pandemie deutlich hatten, werden die AuB-Projekte tendenziell wieder besser belegt. Die Zahlen der Vor-Coronazeit sind jedoch noch nicht wieder erreicht.

Obschon die Brücke Werkstatt im November 2021 eine unbefristete Anerkennung als Werkstatt für Menschen mit Behinderung erhielt, hatte dies per se keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Belegungszahlen. In 2023 wurde daher wie schon in 2022 verstärkt Zeit in Öffentlichkeitsarbeit investiert und an der inhaltlichen Weiterentwicklung gearbeitet. Es wurden z.B. vermehrt Kontakte zu Schulen, Hilfeplaner\*innen und Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen aufgebaut, um die Werkstatt und deren Angebot bekannt zu machen. Zum anderen wurde das Eingangsverfahren auf der Basis des IMBA-Verfahrens (Ein Instrument zur Förderung der Eingliederung von behinderten Menschen in das Arbeitsleben, ist das Ergebnis der langjährigen Forschungsarbeit eines interdisziplinären Teams aus den Bereichen Arbeitsmedizin, Arbeitswissenschaft und Psychologie. Es wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung entwickelt.) eingeführt und ist nun das zentrale Profilinginstrument.

In 2023 wurden sowohl ein internes wie auch das planmäßige Überwachungsaudit durch die zertifizierende Stelle durchgeführt. Die Auditierungen bezogen sich auf den Berufsbildungsbereich der Brücke Werkstatt sowie die weiteren Maßnahmen SGB III an allen hierzu gehörenden Standorten. Es wurden keine kritischen oder unkritischen Abweichungen festgestellt. Die ausgesprochenen Empfehlungen werden sukzessive bis zur nächsten Auditierung bearbeitet.

Eine Anleiterin begann ihre Sozialpädagogische Zusatzausbildung im September begonnen.

Die im Juni 2022 beim Integrationsdienst an den Start gegangene „Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber“ (EAA) für die Kreise Rendsburg-Eckernförde, Plön sowie die kreisfreien Städte Neumünster und Kiel wurde zum 01.01.2023 neu besetzt und hat sich im Laufe des 2023 etabliert. Ihre Angebote zielen im Schwerpunkt auf Arbeitgeber. Neben der Information über Fördermöglichkeiten und gesetzliche Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, versucht die EAA zudem eine grundsätzliche Offenheit bei Arbeitgebern zu wecken, die bislang noch keine Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen besitzen.

## 2.6 Verpflegung und Hotelleistungen

Die Brücke verfolgt die Philosophie der gemeinsamen Beschäftigung von Menschen mit und ohne Behinderung. Mit der gemeinnützigen Firma **Start GmbH**, einer 100%igen Tochter des Vereins und anerkannten Inklusionsfirma (im Sinne des § 215 SGB IX), schafft die Brücke inklusive Arbeitsplätze: Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Menschen mit Behinderungen, deren Teilhabe an einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufgrund der Art oder Schwere der Behinderung auf besondere Schwierigkeiten stößt. Die Start GmbH schafft vor diesem Hintergrund Arbeitsplätze, Ausbildungs- und Arbeitstrainingsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, die der Teilhabe und Inklusion der genannten Personengruppe dienen.

Die Start GmbH ist im Bereich gastronomischer Dienstleistungen und Hotellerie tätig und betreibt folgende Leistungsangebote:

- **Großküche** mit angeschlossener **Kantine** am Standort Büdelsdorf sowie zwei Schulmensen in Rendsburg und Büdelsdorf
- **Hotel Alte Fischereischule** in Eckernförde (18 Zimmer), [www.hotel-alte-fischereischule.de](http://www.hotel-alte-fischereischule.de)
- **Fährhaus** „Hollersche Anlagen“ – Seminarhaus und Café an der Obereider in Büdelsdorf
- **Kiosk** im Kreiskrankenhaus Rendsburg
- **Campingplatz Aschauer Lagune**, der erste Campingplatz in Deutschland nur für Menschen mit Behinderungen (ab einem Grad der Behinderung von 50 oder einer anerkannten Gleichstellung). Der natürlich erhaltene Platz befindet sich auf einer Landzunge umgeben von der Ostsee. Für die Übernachtung stehen Dauerstellplätze zur Verfügung, [www.campingplatz-aschauerlagune.de](http://www.campingplatz-aschauerlagune.de)
- **Handwerkliche Dienstleistungen (HWD)**, hier werden Malerarbeiten und Hauswarttätigkeiten (fast) aller Art als Dienstleistung angeboten
- **Fahrradstation am Bahnhof**, im Auftrag der Stadt Rendsburg wird eine Radstation betrieben, an der private Fahrräder geschützt untergestellt, aber auch Räder gemietet werden können. Zusätzlich wird ein kleiner Reparaturservice angeboten. An die Radstation ist eine öffentliche Toilette angeschlossen.

Inklusionsunternehmen sind Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes und müssen sich dem Wettbewerb mit anderen Unternehmen stellen. Zusätzlich erfüllen sie einen besonderen sozialen Auftrag und übernehmen eine spezielle gesellschaftliche Verantwortung. Inklusionsfirmen besetzen mindestens 30% und in der Regel max. 50% ihrer Arbeitsplätze mit besonders betroffenen Menschen nach § 215 SGB IX.

Aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe können Inklusionsbetriebe Leistungen für Aufbau, Erweiterung, Modernisierung und Ausstattung erhalten, um Arbeitsplätze behindertengerecht auszustatten und zu optimieren.

Die Firma Start wurde im Jahr 1994 gegründet und ist seitdem im Bereich Gastronomie, später dann auch im Bereich Hotellerie, und seit 2022 auch im Bereich Handwerkliche Dienstleistungen tätig und betreibt eine Radstation. Sie verwirklicht die inklusive und gleichberechtigte Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt.

### 2.6.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Die Tatsache, dass Inklusion überhaupt Forderung und Zielsetzung unserer gesellschaftlichen Diskussion ist und gesetzliche Normen benötigt, macht deutlich, dass die Gleichberechtigung aller Menschen noch immer nicht selbstverständlich ist. Für Menschen mit Behinderung sind die Zugangschancen zu einer Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt z. B. noch immer deutlich geringer als für Menschen ohne Behinderung. Inklusion hat u. a. den Abbau von Barrieren und die Verbesserung des Zugangs zum allgemeinen Arbeitsmarkt zum Ziel. Ihr Prinzip besteht in der Anerkennung und Wertschätzung von Pluralität.

### 2.6.2 Bisherige Lösungsansätze

Der Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes besagt, dass „...niemand [...] wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ darf. Seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2006 ist der Begriff „Inklusion“ ein substanzieller menschenrechtlicher Begriff. Er unterstreicht die staatliche Verpflichtung, Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Inklusion kann jedoch nicht per Erlass zu einem bestimmten Zeitpunkt umgesetzt werden. Sie ist ein mühevoller sensibler Lernprozess für alle Beteiligten, für behinderte und nichtbehinderte Menschen. Im Sozialgesetzbuch (SGB) IX sind die Vorschriften zur Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen geregelt. Das Gesetz hat den Zweck, Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen bezüglich ihrer Selbstbestimmung und ihrer gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern und Benachteiligungen zu vermeiden. Im § 154 SGB IX ist die Pflicht der Arbeitgeber\*innen zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen geregelt. Wenn Arbeitgeber\*innen dieser Pflicht nicht nachkommen, haben sie für jeden unbesetzten Pflichtarbeitsplatz eine sogenannte Ausgleichsabgabe zu entrichten. Die Ausgleichsabgabe soll in erster Linie einen kostenmäßigen Ausgleich gegenüber den Arbeitgeber\*innen schaffen, die ihre Beschäftigungspflicht erfüllen und denen daraus erhöhte Kosten entstehen. Inklusionsunternehmen sind Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes und müssen sich dem Wettbewerb mit anderen Unternehmen stellen. Zusätzlich erfüllen sie einen besonderen sozialen Auftrag und übernehmen eine spezielle gesellschaftliche Verantwortung. Inklusionsfirmen verpflichten sich, mindestens 30% ihrer Arbeitsplätze mit besonders betroffenen Menschen entsprechend § 215 SGB IX zu besetzen. Aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe erhalten Inklusionsbetriebe einen sogenannten Minderleistungsausgleich als Nachteilsausgleich in Form von Lohnkostenzuschüssen. Darüber hinaus können Leistungen für Aufbau, Erweiterung, Modernisierung und Ausstattung, um Arbeitsplätze behindertengerecht auszustatten und zu optimieren, gefördert werden.

### 2.6.3 Unser Lösungsansatz

Die Firma Start wurde im Jahr 1994 gegründet und ist seitdem im Bereich Gastronomie/Hotellerie, seit Mitte 2022 auch im Bereich Handwerklicher Dienstleistungen und dem Betrieb einer Radstation tätig. Sie verwirklicht die inklusive und gleichberechtigte Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt. An den verschiedenen Standorten bietet das Unternehmen Menschen mit und ohne Behinderungen eine faire Beschäftigung. Die Mitarbeiter\*innen erhalten i.d.R. unbefristete Arbeitsverträge und grundsätzlich einen tariflichen Lohn. Durch gezielte Qualifizierungs- und Ausbildungsmaßnahmen wird die persönliche und berufliche Entwicklung der Mitarbeiter\*innen gefördert und ermöglicht. In der Inklusionsfirma sind zudem die Leistungen des betrieblichen Gesundheitsmanagements der Brücke-Gruppe von besonderer Bedeutung. Dies reicht von Gesundheitsgutscheinen über ein umfassendes Regelwerk zur Arbeitssicherheit bis hin zu einem betrieblichen Eingliederungsmanagement nach längerfristiger Erkrankung. Die Führungskräfte müssen neben ihren klassischen Führungsaufgaben auch den besonderen Anforderungen gerecht werden, die sich aus der gemeinsamen Beschäftigung von Menschen mit und ohne Behinderung ergeben. Führungsaufgaben werden empathisch und vorurteilsfrei gelebt. Die individuellen Ressourcen der Mitarbeiter\*innen und die betrieblichen Anforderungen werden

zielgerichtet in Einklang gebracht. Notwendiger Qualifikationsbedarf wird ermittelt und aktiv durch Fort- und Weiterbildungen gedeckt, sodass innerbetriebliche Veränderungs- und Aufstiegsmöglichkeiten genutzt werden können. Durch die Zusammenarbeit von Mitarbeiter\*innen mit und ohne Behinderungen werden Barrieren (psychischer und physischer Natur) verringert und im besten Falle überwunden. Der alltägliche Kontakt der Mitarbeiter\*innen zu Kund\*innen/Gästen ist durch die Tätigkeitsbereiche Hotellerie und Gastronomie selbstverständlich.

## 2.6.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### Erbrachte Leistungen 2022

Die **Großküche** in Büdelsdorf produziert täglich zwischen 1.200 und in der Spitze 1.850 Essen, die an Betriebskantinen, Schulen, Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Altenheime und andere soziale Einrichtungen im Kreis Rendsburg-Eckernförde geliefert werden.

Aus der Großküche heraus werden zudem die Schulmensen, eine in Rendsburg und eine in Büdelsdorf gesteuert.

In der Betriebsstätte ist zudem eine **Kantine** mit 75 Plätzen im Gewerbegebiet für umliegende Unternehmen und Anwohner\*innen angegliedert, die i. d. R. gut besucht ist.

Hier wird auch die Versorgung der Nutzer\*innen und Mitarbeiter\*innen der am gleichen Standort befindlichen Einrichtungen der Brücke gewährleistet.

Weiterhin betreibt die Küche den kleinen **Kiosk im Kreiskrankenhaus** Rendsburg.

In Eckernförde betreibt die Start GmbH ein Hotel, die „**Alte Fischereischule**“. Das Hotel verfügt über 18 Zimmer mit 34 Betten und bietet einen Mittagstisch an. In den gängigen Reiseportalen im Internet sind die Bewertungen der Gäste durchweg positiv.

Mit dem **Fährhaus** an der Obereider werden die Angebote der Firma Start abgerundet. Das Fährhaus ist ein multifunktionales Veranstaltungshaus mit den Angeboten Gastronomie, Vermietung für Feste, Tagungen und Seminare. Weiterhin gibt es in den Sommermonaten einen Kanuverleih.

### Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Menschen mit und ohne Behinderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung sicherer Arbeitsplätze</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschäftigung</li> <li>• Überwindung von Hemmnissen</li> <li>• Teilhabe / Inklusion</li> </ul>
Kund*innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittagessen kochen und liefern</li> <li>• Handwerkliche Dienstleistungen sach- und fachgerecht umsetzen</li> <li>• Betrieb einer Fahrradstation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kundenzufriedenheit</li> </ul>
Gäste	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beherbergung inkl. Frühstück</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kundenzufriedenheit</li> </ul>

## Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Es finden regelmäßig Kundenbefragungen statt, um Hinweise und Wünsche umzusetzen. Im Hotel werden die Bewertungen der Internetportale ausgewertet und Kurzbefragungen beim Check-out vorgenommen.

## Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung. Lernerfahrung und Erfolge

War das Jahr 2022 noch stark von der Coronapandemie und deren Auswirkungen geprägt, so konnte in 2023 zum Normalbetrieb zurückgekehrt werden. Mit dem Fallen der Corona-bedingten Sicherheitsvorkehrungen öffnete auch die ortsansässige Kantine in Bündelsdorf ihre Pforten wieder für den Publikumsverkehr. Hier werden seitdem zwischen 20 und 50 Essen mittagstäglich zusätzlich an externe Besucher ausgegeben.

### 2.6.5 Planung und Ausblick

Für die Küche mussten die Preise für die Mittagessenlieferungen zu Jahresbeginn erneut angepasst werden. Personalkostenerhöhungen sowie gestiegene Energie- und Rohstoffpreise machten dies notwendig.

In 2024 zeichnet sich aktuell ab, dass die zuletzt stetig steigende Inflation sich auf relativ hohem Niveau einzupendeln scheint. Wenn sich dies für das gesamte Jahr 2024 bewahrheiten, sollten die START GmbH in der Lage sein, die aktuellen Preise in der Großküche bis Ende des Jahres stabil halten zu können.

Beim Hotel ist es das Ziel, die hohe Kundenzufriedenheit zu halten und die Auslastung insbesondere in den Wintermonaten zu steigern. Es sind in 2024 einige Renovierungsarbeiten vorgesehen. Die Preise wurden zudem differenzierter gestaltet und in Summe angepasst.

Im Fährhaus „Hollersche Anlagen“ an der Obereider wird es darum gehen, die Attraktivität des Standortes besser zu vermarkten und den Cafébetrieb zu verstetigen. Darüber hinaus soll der Seminarbetrieb ausgebaut und professionalisiert werden. Die Vermietung der Räumlichkeiten für Familienfeste und sonstige Feiern mit oder auch ohne Cateringangebot stellt das dritte Angebot im Portfolio des Fährhauses dar.

Betrachten wir die Start GmbH als Ganzes, so ist für 2024 und die folgenden Jahre der Ausbau des Arbeitsplatzangebotes angedacht, zum einen im Bereich Handwerklicher Dienstleistungen, aber auch in einer noch aufzubauenden Abteilung „Hausreinigung“. Hierfür wird aktuell eine Leitung gesucht.

## 2.7 Pflege

Der Fachbereich Pflege umfasste in 2023 Pflege- und Betreuungsangebote in fünf Seniorenwohnanlagen sowie durch einen Ambulanten Pflegedienst.

Vier der fünf Seniorenwohnanlagen werden in Pflegedienstgesellschaften geführt, die die Brücke als Mehrheitsbeteiligte gemeinsam mit kommunalen Partnern hält.

Eine Gesellschaft ist eine 100%ige Tochter der Brücke.

<b>Büdelsdorfer Seniorenwohnanlage Am Park gGmbH</b>	Gemeinsame Pflegedienstgesellschaft mit der Stadt Büdelsdorf
<b>Gettorfer Seniorenwohnanlage am Park gGmbH</b>	Gemeinsame Pflegedienstgesellschaft mit der Gemeinde Gettorf
<b>Seniorenzentrum Mittelholstein gGmbH</b> in Hohenwestedt	Gemeinsame Pflegedienstgesellschaft mit der Gemeinde Hohenwestedt
<b>Neue Heimat Rendsburg gGmbH</b>	Gemeinsame Pflegedienstgesellschaft mit der Stadt Rendsburg
<b>Haus Schwansen</b> in Rieseby <b>Brücke Pflege – ambulanter Pflegedienst</b>	Brücke Pflege gGmbH

### 2.7.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Bedarf und Rahmenbedingungen in der Pflege sind geprägt von der demografischen Entwicklung. Steigende Geburtenzahlen oder Zuwanderung können die gesellschaftliche Alterung zwar mildern, nicht jedoch verhindern.

Prognosen zur Entwicklung der Anzahl der Pflegebedürftigen in Deutschland bis 2030 gehen von einem Anstieg auf bis zu 3,9 Millionen Pflegebedürftigen aus.

Gleichzeitig sinkt im Zuge der demografischen Alterung in der Gesellschaft das Pflegepotential, also die Anzahl Erwachsener, die zur Pflege zur Verfügung stehen.

Ein weiteres Problem stellt die Zeitarbeit da, hier hat die Politik in den vergangenen Jahren die Weichen so gestellt, dass der Fachkräftemangel weiter verstärkt wird. Der Zukauf von Zeitarbeit ist oftmals unumgänglich um vorhanden Betten zu belegen, stellt aber gleichfalls ein qualitatives und ökonomisches Risiko da, da die höheren Kosten der Zeitarbeit nicht refinanziert sind. Wechselnde Leasingkräfte können außerdem in der qualitativen Versorgung ein Risiko darstellen.

**Tab 1: Pflegebedürftige und Pflegekräfte (in der Pflege und Betreuung tätig) 2017 bis 2050**

		2017	2020	2030	2040	2050
Ambulante Pflege	Anzahl gesetzlich versicherte Pflegebedürftige in Mio.	2,54	2,67	2,96	3,33	3,75
	Anteil Pflegebedürftiger an allen gesetzlich Versicherten (Pflegeprävalenz)	3,5 %	3,7 %	4,1 %	4,7 %	5,5 %
	Personal in Vollzeitstellen ambulant (in der Pflege und Betreuung)	190.993	200.685	222.076	250.438	281.583
Stationäre Pflege	Anzahl gesetzlich versicherte Pflegebedürftige in Mio.	0,77	0,82	0,97	1,10	1,34
	Anteil Pflegebedürftiger an allen gesetzlich Versicherten (Pflegeprävalenz)	1,1 %	1,1 %	1,4 %	1,6 %	2,0 %
	Personal in Vollzeitstellen stationär (in der Pflege und Betreuung)	395.262	421.287	495.176	562.581	684.044
Insgesamt	Anzahl gesetzlich versicherte Pflegebedürftige in Mio.	<b>3,32</b>	<b>3,50</b>	<b>3,92</b>	<b>4,43</b>	<b>5,09</b>
	Anteil Pflegebedürftiger an allen gesetzlich Versicherten (Pflegeprävalenz)	<b>4,6 %</b>	<b>4,8 %</b>	<b>5,5 %</b>	<b>6,3 %</b>	<b>7,4 %</b>
	Personal in Vollzeitstellen insgesamt (in der Pflege und Betreuung)	<b>586.255</b>	<b>621.972</b>	<b>717.252</b>	<b>813.019</b>	<b>965.628</b>

Quelle: Pflege-Report 2019; Eigene Berechnungen auf Basis der amtlichen Statistik PG 2, KM 6 (BMG), der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Statistisches Bundesamt 2015) und der Pflegestatistik 2017 (Statistisches Bundesamt 2019)

© WIdO 2019

Der Bedarf an Pflege (-plätzen) steigt, gleichzeitig wird die Personalgewinnung – insbesondere von Pflegefachkräften, aber auch von Pflegehelfer\*innen und Mitarbeitenden mit entsprechenden flankierenden Qualifikationen – schon jetzt für die bestehenden Pflegeplätze zunehmend schwieriger.

Hieraus leiten sich Fragen der Gestaltung von guten und qualitativ hochwertigen Pflegeleistungen, von würdevollem Altern und Lebensqualität, der Gestaltung von angemessenen Arbeitsbedingungen und damit insgesamt auch des Umgangs von Politik und Gesellschaft mit Gesundheit und Pflege als Teil der Daseinsvorsorge ab.

## 2.7.2 Bisherige Lösungsansätze

Im Leistungsangebot der Pflege hat sich ein breites Unterstützungssystem verschiedener Akteure der Öffentlichen Hand, der Freien Wohlfahrtspflege und der Privatwirtschaft ausgebildet. Die Systematiken der Hilfeerbringung in stationärer, teilstationärer und ambulanter Form sind aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Vorgaben seitens der Leistungsträger dabei gleich.

Die Finanzierung ist im Rahmen der Sozialgesetzbücher über Leistungen der Kranken- und Pflegeversicherung/-kassen sowie über Eigenleistungen geregelt.

### 2.7.3 Unser Lösungsansatz

„Alt-sein ist eine ebenso schöne Aufgabe wie Jung-sein.“ Hermann Hesse (1877-1962)

**Mittendrin, altersgerecht, natürlich individuell:** die Brücke - als Verein zur Förderung der seelischen Gesundheit und Träger der Freien Wohlfahrtspflege - bietet mit ihren Einrichtungen

- Büdelsdorfer Seniorenwohnanlage Am Park
- Gettorfer Seniorenwohnanlage am Park
- Haus Schwansen in Rieseby
- Seniorenzentrum Mittelholstein in Hohenwestedt
- Neue Heimat in Rendsburg
- Brücke Pflege – Ambulanter Pflegedienst

#### **Langzeitpflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie Ambulante Pflege und Betreutes Wohnen.**

Die **Büdelsdorfer Seniorenwohnanlage Am Park** liegt als stationäre Einrichtung mit insgesamt 145 Pflegeplätzen - verteilt auf vier Wohnbereiche mit den Schwerpunkten Allgemeine Geriatrie, Demenz, Palliativpflege und Pflege & Sozialpsychiatrie für Ältere – sehr zentral in der Region Rendsburg-Büdelsdorf. Erholungs- und Einkaufsmöglichkeiten sind fußläufig gut und schnell erreichbar.

[www.ampark.org](http://www.ampark.org)

Unsere **Gettorfer Seniorenwohnanlage am Park** – 2013 neu gebaut – bietet 88 Pflegeplätze, verteilt auf 81 Einzelzimmer und vier Doppelzimmer. Die Einrichtung befindet sich in ansprechender Lage in Gettorf mit einem ca. 13.000 qm großen Heimpark. Pflegerischer Schwerpunkt ist - neben der allgemeingeriatriischen Betreuung – die Betreuung demenzerkrankter Menschen.

[www.ampark-gettorf.de](http://www.ampark-gettorf.de)

**Haus Schwansen in Rieseby** ist seit Jahren in nationalen und internationalen Fachkreisen anerkannt als hervorragend spezialisierte Einrichtung zur Pflege und Betreuung von Demenzerkrankten. Haus Schwansen strahlt mit seiner Fachlichkeit als Leuchtturm in die Brücke-Einrichtungen und genießt mit seinen Konzepten - für 69 heimrechtlich anerkannte Langzeitpflegeplätze - bundesweite Nachfrage.

[www.haus-schwansen.de](http://www.haus-schwansen.de)

Das **Seniorenzentrum Mittelholstein** bietet - nur wenige Gehminuten vom Ortszentrum Hohenwestedt entfernt – in einem attraktiven Neubau 71 Pflegeplätze verteilt auf zwei Wohnbereiche. Der Neubau wurde im Januar 2023 bezogen, im Altbau wird attraktiver Wohnraum geschaffen.

[www.seniorenzentrum-mittelholstein.de](http://www.seniorenzentrum-mittelholstein.de)

Die **Neue Heimat** in Rendsburg ist seit 01.07.2019 Teil der Bücke-Gruppe. Das Haus an der Schleswiger Chaussee war bis in die 20er Jahre des letzten Jahrhunderts „Armenhaus“. Das Gebäude wurde am 25.3.1908 in Betrieb genommen. Heute stehen in der Pflegeeinrichtung 55 Pflegeplätze und fünf Plätze für Kurzzeitpflege zur Verfügung.

[www.neueheimat-rendsborg.de](http://www.neueheimat-rendsborg.de)

**Brücke Pflege - Ambulanter Pflegedienst** ist unser ambulanter - also aufsuchender - Dienst für pflegebedürftige Menschen, die im eigenen Wohnraum leben. Das Betreuungsgebiet für die Pflege „rund um die Uhr“ umfasst einen Radius von 15 Kilometern um Rendsburg, insbesondere Westerrönfeld, Jevenstedt, Osterrönfeld, Schacht-Audorf und Fockbek sowie Büdelsdorf und Rendsburg selbst. Der ambulante Pflegedienst ist ein Projekt des ambulanten Zentrums im Quartier Kronwerk.

[www.wagenhaus-mvz.de/angebot/ambulanter-pflegedienst.html](http://www.wagenhaus-mvz.de/angebot/ambulanter-pflegedienst.html)

## 2.7.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### Erbrachte Leistungen

#### **Büdelsdorfer Seniorenwohnanlage Am Park**

Die durchschnittliche Belegung der Büdelsdorfer Seniorenwohnanlage Am Park lag 2023 bei 134,53 Bewohner\*innen und damit einer Auslastung von 93 %. Die Altersspanne aller Bewohner\*innen erstreckte sich von 50 bis 100 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 81 Jahre.

#### **Haus Schwansen**

Die durchschnittliche Belegung des Haus Schwansen lag bei 57,68 Bewohner\*innen, die Auslastung der Einrichtung bei 84 %. Die Altersspanne aller Bewohner\*innen erstreckte sich von 61 bis 102 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 83 Jahre.

#### **Gettorfer Seniorenwohnanlage am Park**

Die durchschnittliche Belegung der Gettorfer Seniorenwohnanlage am Park lag bei 80,25 Bewohner\*innen, die Auslastung der Einrichtung bei 91 %. Die Altersspanne aller Bewohner\*innen erstreckte sich von 57 bis 99 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 84 Jahre.

#### **Seniorenzentrum Mittelholstein**

Die durchschnittliche Belegung des Seniorenzentrums Mittelholstein lag bei 62,17 Bewohner\*innen, die Auslastung der Einrichtung bei 88 %. Die Altersspanne aller Bewohner\*innen erstreckte sich von 57 bis 98 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 82 Jahre. In den Monaten vor dem Umzug wurden fanden keine Neuaufnahmen statt, die Belegung wurde sukzessive nach dem Umzug in den neubau gesteigert.

#### **Neue Heimat**

Die durchschnittliche Belegung der Neuen Heimat lag bei 37,26 Bewohner\*innen, die Auslastung der Einrichtung bei 62 %. Die Altersspanne aller Bewohner\*innen erstreckte sich von 49 bis 96 Jahren. Das Durchschnittsalter betrug 76 Jahre.

#### **Brücke Pflege und fördern! AMBULANT - Ambulanter Pflegedienst**

Im Jahr 2023 wurden durchschnittlich 207 Klient\*innen betreut im häuslichen Umfeld sowie im Rahmen von gruppenangeboten im Quartier Kronwerk betreut.

## Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Pflegebedürftige Menschen	<p>Betreuung und Pflege von Menschen im Rahmen von:</p> <p><u>Ambulanter Pflege</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelleistungen im eigenen Wohnraum sowie Gruppenangebote</li> <li>• Pflegeberatung</li> </ul> <p><u>Seniorenwohnanlagen - Langzeit- und Kurzzeitpflege mit Schwerpunktsetzungen innerhalb der Häuser</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Geriatrie</li> <li>• Demenz und Gerontopsychiatrie</li> <li>• Palliativpflege</li> <li>• Ältere pflegebedürftige psychisch kranke und suchterkrankte Menschen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegebedarfen wird unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen und Fähigkeiten professionell begegnet</li> <li>• Erhalt von Selbstbestimmung im Alter</li> <li>• Erhalt von Lebensqualität</li> <li>• Erhalt von Selbstpflege</li> <li>• Gewährung/Ermöglichen von Ansprache, Tages- und Freizeitgestaltung,</li> <li>• Überwindung von Einsamkeit und Isolation</li> <li>• Vermeidung erlebter Sinn- und Ziellosigkeit</li> <li>• Existenzsicherung für den Wohn- und Lebensbereich</li> <li>• Psychosoziale Stabilisierung</li> </ul>
Ältere pflegebedürftige psychisch kranke und suchterkrankte Menschen	Schwerpunktsetzung in einzelnen Häusern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegebedarfen wird unter Berücksichtigung der individuellen Ressourcen und Fähigkeiten professionell begegnet</li> <li>• Psychosoziale Stabilisierung; Stärkung sozialer Kompetenzen und der Handlungskompetenzen im Umgang mit der Erkrankung</li> <li>• Entstigmatisierung und gesellschaftliche Einbindung</li> <li>• Erlebnis von gestärkter Selbstbestimmung,</li> </ul>

		Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit
--	--	--

## Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung erfolgt im Rahmen des zentralen Qualitätsmanagements der Brücke und des Fachbereichs Pflege und unterliegt dabei den Regelprüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) sowie der Aufsichtsbehörde nach dem Selbstbestimmungsstärkungsgesetz (Heimaufsicht). Die Pflegedokumentation geschieht auf der Grundlage der SIS (Strukturierte Informationssammlung). Es werden jährliche Zufriedenheitsbefragungen der Bewohner\*innen und/oder Angehörigen vorgenommen und ein systematisches Beschwerdemanagement geführt.

### Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolge

Die Prüfungen mit anschließenden Beratungen ergaben Verbesserungsbereiche, welche anhand von Maßnahmenplänen und regelmäßigen Evaluierungen abgearbeitet werden.

Eine fachliche Weiterentwicklung durch Regelfortbildungen sowie verschiedene Fachqualifizierungen und Weiterbildungsmaßnahmen haben in allen Arbeitsbereichen des Fachbereiches stattgefunden.

### 2.7.5 Planung und Ausblick

Im Jahr 2024 werden die Personalgewinnung und Personalbindung im Fokus unserer Arbeit stehen, Ziel ist es den Einsatz von Zeitarbeit zu reduzieren.

Außerdem soll im Brücke Geburtstagsjahr das Thema seelische Gesundheit fokussiert werden – was bedeutet seelische Gesundheit in der Pflege.

Das ambulante Zentrum im Quartier Kronwerk wird weiter konkretisiert, Umzüge weiterer ambulanter Angebote sind für 2024 geplant.

## 2.8 Selbsthilfe

In **Selbsthilfegruppen** schließen sich Menschen zusammen, die ein gemeinsames Thema oder Anliegen haben. Das können Selbstbetroffene sein genauso wie Zu- und Angehörige. Die Teilnehmer\*innen unterstützen und informieren einander, um ihre Situation zu verbessern. Sie treffen sich regelmäßig ohne professionelle Leitung. Die Teilnahme an den Treffen ist freiwillig und kostenlos. Selbsthilfegruppen bestehen zu fast jedem Thema: zu häufigen und seltenen Erkrankungen, Behinderungen, Süchten, psychischen und sozialen Problemen.

Selbsthilfe ist ein wesentlicher und zentraler Bestandteil einer medizinischen oder rehabilitativen Behandlung sowie einer wirksamen Sozial- und Lebensberatung. Selbsthilfekontaktstellen unterstützen und beraten die Selbsthilfearbeit in der Region.

In der Selbsthilfearbeit treffen sich „Expert\*innen in eigener Sache“, um sich gegenseitig zu unterstützen, um voneinander zu lernen und gemeinsam ihre Situation zu verbessern. Die professionelle medizinisch-therapeutische Behandlung oder Beratung wird durch die Selbsthilfe ergänzt und erweitert. Für die Gruppenmitglieder wird Selbstwirksamkeit und eine Steigerung des Selbstwertgefühls erlebt. Die Gruppen entstehen aus persönlichem Engagement, arbeiten ehrenamtlich und stärken die Bürgergesellschaft. Alle gesellschaftlichen Gruppen sind in der Selbsthilfe aktiv und engagieren sich auch gruppenübergreifend für eine gesündere und gerechtere Gesellschaft.

Die Selbsthilfekontaktstellen ermöglichen gruppenübergreifende Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit und in der politischen Diskussion.

Die Brücke unterhält die **KIBIS Selbsthilfekontaktstelle Rendsburg-Eckernförde** für **Kontakt, Information und Beratung im Selbsthilfebereich**. Hier erhalten hilfeschuchende Bürger\*innen mit körperlichen und psychischen Erkrankungen und deren Folgen und in sonstigen schwierigen Lebenssituationen

Beratung und Unterstützung. Die Selbsthilfegruppen werden unterstützt durch Fortbildung, Vernetzungstreffen, gemeinsame Veranstaltungen und in der Öffentlichkeitsarbeit. KIBIS unterstützt die Selbsthilfegruppen fachlich und bei Neugründungen, vermittelt Ratsuchende in bestehende Selbsthilfegruppen und ins allgemeine Gesundheits- und Sozialsystem. Außerdem engagiert sich KIBIS in professionellen Netzwerken in der Region, um die Selbsthilfe als Teil des Gesundheitssystems zu stärken.

### 2.8.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Menschen in schwierigen gesundheitlichen und/oder sozialen Lebenssituationen suchen persönliche Unterstützung und Anteilnahme, die ihnen im professionellen Gesundheits- und Sozialsystem und in ihrem privaten Umfeld fehlen.

Psychische Erkrankungen sind der zweithäufigste Grund für betriebliche Fehlzeiten nach den Muskel-Skelett-Erkrankungen. Die DAK registrierte 2017 rund 2,46 Ausfalltage pro Mitglied aufgrund von psychischen Erkrankungen wie Depression, Burn-out, Anpassungsstörungen. Insbesondere unter jüngeren Menschen nehmen Angst- und Zwangsstörungen, soziale Phobien, Essstörungen und Depression zu. Arbeitnehmer\*innen mit Alkoholproblemen sind durchschnittlich viermal so lange krankgeschrieben, wie ihre Kolleg\*innen ohne Suchtproblematik. (Quelle: Barmer) Der Anteil der Menschen über 65 Jahre wird von heute 18% bis 2030 auf 28% ansteigen.

Individualisierung ist ein gesellschaftlicher Trend. 39% aller Haushalte in Schleswig-Holstein sind Singlehaushalte. Das Bedürfnis nach Kontakt, sozialer Vernetzung und Sinngebung nimmt infolgedessen zu.

Die zunehmende wirtschaftliche Ausrichtung unseres Gesundheitssystems und die Unterversorgung mit krankenkassenfinanzierten psychotherapeutischen Angeboten setzen Menschen mit psychischen Belastungen unter besonderen Druck.

Die erfolgreiche medizinische Behandlung u.a. von chronischen Erkrankungen, von Krebserkrankungen, von Menschen mit Behinderung, führt zu einem psychosozialen Unterstützungsbedarf der Betroffenen bei der Bewältigung dieser Lebenskrisen.

Die Lösung sozialer und gesellschaftspolitischer Probleme wie gleichberechtigte Teilhabechancen für alle Menschen, Klimaschutz usw. werden in der aktiven Bürgergesellschaft in Initiativen verwirklicht, die sich z.B. um die Schaffung selbstbestimmter Wohnformen für Menschen mit Behinderung oder für die Stärkung der Rechte von Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung einsetzen.

### 2.8.2 Bisherige Lösungsansätze

Menschen finden sich häufig in Betroffenengruppen zusammen und versuchen sich gegenseitig zu unterstützen, wie z.B. nach der Geburt eines Kindes, wenn Eltern-Kind-Gruppen besucht werden. Stadtteilhäuser, Mehrgenerationenhäuser und Kirchengemeinden bieten angeleitete Gruppen für Senior\*innen, Eltern, usw.

Auch in *WhatsApp*- oder *facebook*-Gruppen organisieren sich z. B. Geflüchtete und Helferkreise, um Informationen auszutauschen und sich zu unterstützen.

Oder es bilden sich Bürgerinitiativen zur Behebung eines gesellschaftlichen Problems, z.B. zum Bau oder zur Verhinderung von Windkraftanlagen.

Diese Aktivitäten setzen, wenn sie über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollen, eine hohe Fähigkeit zur Selbstorganisation voraus, die nicht allen Menschen in belastenden Lebenssituationen gegeben ist.

### 2.8.3 Unser Lösungsansatz

Interessierte und ratsuchende Menschen können sich in der **KIBIS-Kontaktstelle** ([www.kibis-rendsburg.de](http://www.kibis-rendsburg.de)) über gesundheitliche und psychosoziale Selbsthilfegruppen sowie über professionelle Hilfsmöglichkeiten informieren. Dazu gibt es persönliche Beratung, ein Info-Heft, eine Info-App, mehrsprachige Flyer und Handzettel, regelmäßige Pressemitteilungen, eine ständig aktualisierte Homepage und aktuelle Infos über Facebook. Dadurch ist es möglich, sich über die ganze Breite des sozialen Systems zu informieren.

Häufig ist es hilfreich und notwendig, die komplexen Problemlagen einzelner Menschen im Beratungsgespräch zu klären und die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten zu besprechen.

Selbsthilfegruppen werden bei der Neugründung, bei der Suche nach Räumen, der Öffentlichkeitsarbeit, der Beantragung von Fördermitteln, der Lösung von Konflikten, der Fortbildung, der Organisation von Veranstaltungen und der Vernetzung untereinander und innerhalb des Hilfesystems unterstützt. Die KIBIS-Selbsthilfekontaktstelle koordiniert die Arbeit von derzeit 132 Selbsthilfegruppen.

Selbsthilfe im Kreis Rendsburg-Eckernförde stabilisiert in 30 Selbsthilfegruppen ca. 360 Menschen mit psychischen Problemen. Die KIBIS-Kontaktstelle unterstützt in 39 Selbsthilfegruppen mit ca. 580 Menschen mit Suchtproblemen. Ca. 600 ältere Menschen sind in Rendsburg-Eckernförde in der Selbsthilfe aktiv und meistern zahlreiche gesundheitliche Herausforderungen. Selbsthilfegruppen bieten vielen alleinlebenden Menschen Kontaktmöglichkeiten und soziale Unterstützung.

Zunehmend finden sich auch unter 35-jährige in Selbsthilfegruppen zusammen. Die junge Selbsthilfe wird unterstützt, indem auch indikationsübergreifende offene Treffs angeboten werden.

Selbsthilfegruppen, die eine Begleitung in der Anfangsphase oder auch über einen längeren Zeitraum benötigen, werden von geschulten und professionell begleiteten ehrenamtlich tätigen „In-Gang-setzer\*innen“ unterstützt.

Es werden regelmäßig Infoveranstaltungen zu Themen, die im Zusammenhang mit Gruppengründungen stehen, veranstaltet, um Interessierte zusammen zu bringen.

In viermal jährlich stattfindenden Gesamttreffen erhalten die Gruppenteilnehmer\*innen Gelegenheit, mit anderen Gruppen Informationen auszutauschen, über Probleme der Gruppenarbeit zu sprechen, gemeinsame Aktivitäten zu planen und von der Kontaktstelle mit aktuellen Informationen versorgt zu werden.

Zusätzlich werden zu Themen wie z. B. Zukunft der Selbsthilfe, wertschätzende Kommunikation und Methoden der Gruppenarbeit Fortbildungen für Gruppenmitglieder von der Kontaktstelle durchgeführt.

## 2.8.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### Erbrachte Leistungen

Die **KIBIS Kontaktstelle für Information und Beratung im Selbsthilfebereich** berät hilfeschende Bürger\*innen mit körperlichen und psychischen Erkrankungen und deren Zu- und Angehörige sowie Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen. KIBIS informiert über das Hilfesystem und vermittelt Rat-suchende ins Sozial- und Gesundheitssystem und in Selbsthilfegruppen bzw. initiiert und unterstützt die Neugründung von Selbsthilfegruppen, vernetzt die Gruppen miteinander, fördert deren fachlichen Austausch, koordiniert gemeinsame Veranstaltungen, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit.

Die KIBIS-Selbsthilfekontaktstelle koordiniert die Arbeit von derzeit 132 Selbsthilfegruppen.

Die Kontaktstelle arbeitet in einem Netzwerk mit vielen sozialen Akteuren in der Region wie z. B. den Krankenhäusern, den Krankenkassen, den berufsbildenden Schulen, der Handwerkskammer, dem Unternehmensverband, den Kommunen, ambulanten Leistungsanbietern wie Ärzt\*innen, Psychotherapeut\*innen, Pflege- und Betreuungsdiensten und ist in verschiedenen Arbeitskreisen wie dem AK für Menschen mit Behinderung, dem AK zur Konzeptentwicklung für Selbsthilfeförderung in der Pflege oder der Lokalen Allianz für Demenz aktiv.

Die Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen in S-H hat eine gemeinsame Selbsthilfe-App entwickelt, um einen Überblick über alle Selbsthilfeangebote in S-H zu ermöglichen.

## Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Ratsuchende, Menschen mit Unterstützungsbedarf, chronisch Kranke	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung</li> <li>• Information</li> <li>• Unterstützung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründung neuer Gruppen</li> <li>• Vermittlung in Gruppen</li> <li>• Verbesserung der sozialen Situation</li> <li>• Orientierung im Gesundheitswesen</li> </ul>
Gruppenverantwortliche/ Gruppenmitglieder	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information</li> <li>• Qualifizierung</li> <li>• Kooperation</li> <li>• Beratung</li> <li>• Unterstützung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzsteigerung</li> <li>• Verbesserung der Gruppenarbeit</li> <li>• Verstetigung der Gruppenarbeit</li> </ul>
Netzwerkpartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsaustausch</li> <li>• Vermittlung von Ratsuchenden</li> <li>• Durchführung gemeinsamer Projekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung der Zugänge für Ratsuchende</li> <li>• Verbesserung der Angebote für Ratsuchende und Gruppen</li> </ul>
Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der Bekanntheit der Selbsthilfe</li> <li>• Erhöhung der Vermittlungszahl in Gruppen</li> <li>• Information der Öffentlichkeit über Krankheitsbilder und Steigerung des Verständnisses für z. B. Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen</li> </ul>

### 2.8.5 Planung und Ausblick

Auf der Agenda stehen die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Imland Klinik Rendsburg, der Ausbau von Angeboten für pflegende Angehörige und junge Erwachsene sowie die Steigerung der Vielfalt in der Selbsthilfe.

## 2.9 Ehrenamt

Das Ehrenamt hat einen hohen Stellenwert in der Brücke Rendsburg-Eckernförde. Die Brücke ist aus einer ehrenamtlichen Initiative und aus ersten Selbsthilfeangeboten heraus entstanden. In fast allen Bereichen der Brücke sind ehrenamtliche Tätigkeiten möglich. Die beliebtesten Einsätze sind dabei in den Kindertagesstätten und schulischen Angeboten sowie in den Pflegeeinrichtungen. Ein weiterer sehr großer Bereich ehrenamtlichen Engagements ist die Arbeit der Beiräte in allen Einrichtungen der Eingliederungshilfe und in den Pflegeeinrichtungen.

Eines der strategischen Ziele der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. ist die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements als Teil der Zivilgesellschaft. Die Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement (Freiwilligenmanagement, Ehrenamtskoordination ... die Begriffe laufen auf dasselbe hinaus), koordiniert das ehrenamtliche Engagement in der Brücke und unterstützt die Freiwilligenkoordinator\*innen in den Brücke-Einrichtungen in der Begleitung der Ehrenamtlichen.

### 2.9.1 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Unsere Gesellschaft braucht für ihren Zusammenhalt ehrenamtliches Engagement. Langfristige Wandlungsprozesse wie die Modernisierung und Individualisierung sowie der demografische Wandel erhöhen den Bedarf an ehrenamtlichem Engagement. Familien haben sich durch die Pluralisierung von Lebensformen und eine abnehmende Verbreitung der Ehe verändert. Zudem werden Menschen später im Lebenslauf (oder gar nicht) Eltern oder Großeltern. Die Wohnentfernungen zwischen den familialen Generationen werden durch zunehmende Mobilität größer. Das vorhandene Hilfpotenzial verlagert sich daher auf andere Empfänger\*innen, beispielsweise im Rahmen informeller Unterstützungsleistungen, aber auch im Rahmen des freiwilligen Engagements. Auf der anderen Seite müssen „Lücken“ der innerfamiliären Unterstützung nicht nur durch Angebote gewerblicher Anbieter, sondern auch durch die Inanspruchnahme der Hilfe freiwillig Engagierter gefüllt werden.

Menschen suchen sich ehrenamtliche Aufgaben, um in Gesellschaft zu sein, um Vereinzelung entgegen zu wirken und weil sie für sich Aufgaben suchen, die Sinn haben. In der öffentlichen Debatte wird freiwilliges Engagement als eine der zentralen Formen gesellschaftlicher Partizipation überwiegend positiv bewertet, weil es zum Zusammenhalt der Gesellschaft beiträgt, die Demokratie weiterentwickelt und innovative Problemlösungen hervorbringen kann.

### 2.9.2 Bisherige Lösungsansätze

Die Brücke bietet Menschen in fast allen Arbeitsbereichen die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Transparenz und Akzeptanz für die Angebote der Brücke können durch die Einbeziehung von Ehrenamtlichen erreicht werden. Über die Einbeziehung von Ehrenamtlichen und damit die Verbindung zur Gesellschaft können Normalität und Inklusion erreicht werden. Die Einrichtungen öffnen sich. Über Ehrenamtliche kann das Verständnis und das Kennen der Angebote der Brücke in der Gesellschaft verstärkt werden. Durch den Einsatz von Ehrenamtlichen und damit dem zusätzlichen zeitlichen Gewinn, kann die Lebensqualität der Menschen in den Brücke-Angeboten verbessert werden.

**42,6 Prozent der Schleswig-Holsteiner\***innen engagieren sich ehrenamtlich. Das sind rund eine Million Menschen, die ihre Zeit und ihre Kraft zum Wohl ihrer Mitmenschen einsetzen. In ganz Deutschland liegt der Durchschnitt bei ca. **39% in 2019**. Das ehrenamtliche Engagement hat eine große Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es ist unerlässlich für individuelle Teilhabe, gesellschaftliche Integration, Wohlstand, das kulturelle Leben, stabile demokratische Strukturen und soziale Bindungen.

Die Motive der Engagierten sind vielfältig. Am häufigsten geben Engagierte an, ihre Tätigkeit mache ihnen Spaß. Es engagieren sich aber ebenfalls viele, um mit anderen Menschen und anderen Generationen zusammenzukommen, diesen zu helfen, etwas für das Gemeinwohl zu tun oder um die Gesellschaft mitzugestalten.

Freiwilliges Engagement ist wertvoll für den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie. Viele Menschen engagieren sich in ihrem Quartier, werben für ein Anliegen oder arbeiten in einer Partei mit. Sie bringen sich in den politischen Diskurs ein, gestalten ihr Umfeld und nehmen Einfluss auf Entscheidungen. Studierende gründen Arbeitskreise für bessere Studienbedingungen, junge Familien engagieren sich in Initiativen für bezahlbaren Wohnraum, Seniorinnen und Senioren setzen sich für eine bessere Situation pflegender Angehöriger ein. Häufig geht es beim freiwilligen Engagement auch um Themen, bei denen gesellschaftliche Solidarität für andere Menschen gefordert ist, etwa beim Kampf gegen Kinderarmut, bei der Hilfe für Flutopfer oder bei der Unterstützung von geflüchteten Familien.

Freiwilliges Engagement stellt eine zentrale Form der sozialen Teilhabe dar. Die Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe und Engagement haben sich wesentlich verbessert. Die Zahl der Vereine und Organisationen ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Mehr Menschen verfügen heute über eine gute Bildung und sind als Erwerbstätige im Berufsleben aktiv, als noch vor wenigen Jahrzehnten. Zu Beginn des Ruhestandes haben Menschen heute durchschnittlich fast 20 Lebensjahre vor sich, häufig bei guter Gesundheit. Der Anteil freiwillig Engagierter ist seit 1999 deutlich angestiegen. Das freiwillige Engagement ist in Deutschland in den letzten Jahrzehnten zunehmend in den Fokus des gesellschaftlichen Interesses gerückt

*\*Sämtliche Statistiken, Fakten und Daten sind aus dem bundesweiten Freiwilligensurveys 2019 entnommen.*

### 2.9.3 Unser Lösungsansatz

Die Brücke ist aus einer ehrenamtlichen Initiative und aus ersten Selbsthilfeangeboten heraus entstanden. In fast allen Bereichen der Brücke sind ehrenamtliche Tätigkeiten möglich.

An einem Ehrenamt interessierte Menschen können sich bei der Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement über ein mögliches ehrenamtliches Betätigungsfeld informieren. Sie können in die einzelnen Betätigungsfelder hineinschnuppern und sich nach den eigenen Wünschen und Interessen das passende ehrenamtliche Angebot aussuchen. Dazu gibt es eine persönliche Beratung, Informationen auf der Internetseite der Brücke, sowie einen Flyer. Die Beratungen erfolgen persönlich, telefonisch oder per E-Mail. Außerdem wird alle zwei Jahre auf der **Ehrenamtsmesse** für Ehrenamtsfelder in der Brücke geworben. Da diese Ehrenamtsmesse während der Pandemie nicht stattfinden konnte, wird dieses Jahr die Veranstaltung „Rendsburg Vereint“ als Ehrenamtsmesse genutzt. Hier können sich Vereine, Initiativen und Institutionen vorstellen und PassantInnen informieren.

Es werden regelmäßige Fortbildungsangebote für die Ehrenamtlichen angeboten. In den letzten Jahren war dies natürlich ebenfalls eingeschränkt, weswegen eine jährliche Bestandserhebung und Bedarfsermittlung ein guter Ansatz ist. Denn das Ehrenamt verändert sich ständig und die Angebote müssen stets an den Bedarf angepasst werden. Natürlich können die Ehrenamtlichen auch kostenfrei an allen Angeboten der **Brücke Akademie** teilnehmen. Da die Ehrenamtlichen sich auch einen Ort zum informellen Austausch und Informieren gewünscht hatten, wurden auch regelmäßige Austauschtreffen organisiert. Die sollen abwechselnd einfach dem Austausch zwischen Ehrenamtlichen und informativen Workshops dienen.

Zweimal jährlich werden Feste für ehrenamtlich Engagierte der Brücke organisiert und durchgeführt. Diese dienen der Anerkennung, Wertschätzung, dem Austausch und Information der Ehrenamtlichen. Nach einem kurzen Einführungsvortrag zum Thema „Freiwilligenkoordination in der Brücke“ werden verschiedene ehrenamtliche Arbeitsbereiche vorgestellt, Erfahrungen ausgetauscht, neue Projektideen entwickelt und über die anstehenden Entwicklungen in der Brücke referiert. Daraufhin wird gemeinsam gespeist, bei einem Grillfest im Sommer oder einer gemütlichen Weihnachtsfeier im Fährhaus.

Mit einer Beratungsstelle unterstützt die Brücke Ehrenamtliche im gesamten Kreisgebiet, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren. Hier werden spezifische interkulturelle und aufenthaltsrechtliche Kenntnisse vermittelt bis hin zu organisatorischen Hilfen und persönlichem Coaching. Dies geschieht in enger Kooperation mit Ehrenamtskoordinationen und Integrations- / Flüchtlingsbeauftragten der Kommunen. Im Jahr 2023 hat sich die Beratungsstelle zunächst einmal den kreisweiten Netzwerken

gewidmet, da dies für viele ein Thema zu sein schien. Darauf aufbauend, sollten Unterstützung und Wertschätzung der Ehrenamtlichen gefördert werden, durch eine Ehrenamtswoche, die Ehrenamtsmesse „Rendsburg Vereint“ und einer Qualifizierungsreihe in Kooperation mit der Integrationsfachstelle im Kreis.

Seit dem Jahr 2020 hat die Brücke in dem gemeinsam mit dem Diakonischen Werk durchgeführten Projekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt – De Kloormokers“ das ehrenamtliche Engagement im ländlichen Raum unterstützt. Damit war „De Kloormokers“ eines von 18 bundesweit ausgewählten Modellprojekten, mit denen gemeinsam untersucht werden sollte, wie das Ehrenamt auf dem Land am wirkungsvollsten unterstützt werden könnte. Dieses Projekt fand in enger Abstimmung mit dem Kreis Rendsburg-Eckernförde als Teilmittelgeber statt, wurde im überwiegenden Anteil durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert und in enger Abstimmung mit dem Deutschen Landkreistag koordiniert. Dieses Projekt wurde im Juni 2023 nun abgeschlossen. Mit dem Erstellen einer Handreichung und einer Servicestelle für Ehrenamtskoordination, angesiedelt beim Kreis, konnte das Projekt somit erfolgreich verstetigt werden.

## 2.9.4 Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

### Erbrachte Leistungen

Die Ehrenamtliche Arbeit der Brücke wird übergreifend von der Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement bei der Brücke koordiniert. Sie schult in allen Bereichen der Brücke, in denen Ehrenamtliche eingesetzt werden Freiwilligenkoordinator\*innen, die vor Ort in den Einrichtungen Ansprechpartner\*innen und Koordinator\*innen für die jeweiligen Ehrenamtlichen sind. - Die Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe im Kreis Rendsburg-Eckernförde mit dem Schwerpunkt der Wertschätzung und Qualifizierung wurde weitergeführt.

Mit dem **Projekt „De Kloormokers – Hauptamt stärkt Ehrenamt“** konnte die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements im ländlich geprägten Kreis Rendsburg-Eckernförde erweitert werden. Bisher konnte diese Unterstützung nur auf ehrenamtlicher Basis durch die Mitarbeit und Organisation der Brücke- Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement im „Arbeitskreis für Bürgerschaftliches Engagement im Kreis Rendsburg-Eckernförde“ geleistet werden. Dort engagieren sich schon seit mehr als 10 Jahren über 20 Vereine, Verbände und Initiativen für die Belange freiwillig engagierter Menschen im Kreisgebiet. Im Jahr 2023 stieg die Teilnehmendenzahl nun auf über 60. Zwei Arbeitskreise wurden durchgeführt.

Das Jahr 2023 hat sich besonders mit den Nachwirkungen der Pandemie beschäftigt, bzw. des Aufbaus alter und neuer Strukturen. Somit wurden zunächst eine Bestandserhebung, eine Bedarfsermittlung, viel Netzwerken und Austausch organisiert. Darauf aufbauend wurden Workshops angeboten, Veranstaltungen mit neuen Partnern geplant und durchgeführt und eine gute Übersicht erstellt, was noch verbesserungsfähig wäre und welche neuen Initiativen und Optionen es gäbe.

## Darstellung der Wirkungslogik

Monitoring der für spezifische Zielgruppen oder deren Lebensumfeld erbrachten Leistungen und der erzielten Resultate:

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
Ehrenamtliche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Telefonische oder online Kontaktpflege</li> <li>• Newsletter</li> <li>• Ehrenamtskarte, Zertifikate etc.</li> <li>• Feste, Austauschtreffen, Workshops</li> <li>• Begleitung und Koordination</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen</li> <li>•</li> </ul>
Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe im Kreis Rendsburg-Eckernförde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information</li> <li>• Begleitung</li> <li>• Workshops</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnung, Bindung und Befähigung von Ehrenamtlichen</li> </ul>
Netzwerkpartner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch und Planung von kreisweiten Veranstaltungen</li> <li>• Workshops, Arbeitskreise</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements im Kreis Rendsburg-Eckernförde</li> </ul>
Förderung des ehrenamtlichen Engagements im ländlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung/ Durchführung von Workshops</li> <li>• Information &amp; Beratung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung des Ehrenamtes</li> <li>• Präsentation des Ehrenamtes auf Kreisebene</li> </ul>
Zugewanderte Menschen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung in der Begleitung durch Ehrenamtliche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bessere Chancen in der Integration/ beim Ankommen in Deutschland</li> </ul>

## Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung. Lernerfahrung und Erfolge

Seit der Pandemie war nicht ganz klar wie viele Ehrenamtliche wirklich noch tätig waren oder nur pausieren wollten. Durch die Bestandsaufnahme sollte erst einmal ermittelt werden, wie die Lage nach der Pandemie denn aussähe. Mit über 440 Ehrenamtlichen scheint sich die Zahl der Engagierten somit seit 2019 kaum geändert zu haben (da waren es anscheinend 460). Es ist verständlich, dass sich die Zahl verringert hat, da viele altersbedingt aufhören mussten oder durch die Pandemie ihren Weg nicht mehr ins „stabile, regelmäßige“ Ehrenamt finden konnten. Da auch die Akquise nicht wirklich stattfinden konnte, ist es umso verwunderlicher, dass so viele Ehrenamtliche dabei sind. Im Vorjahr stand auch das projektbezogene Ehrenamt bezüglich des Ukrainekriegs stark im Vordergrund. Dies ist in 2023 nicht dermaßen im Fokus, da sich die Koordination der Ehrenamtlichen stabilisiert hat und es nun Strukturen dafür gibt.

### 2.9.5 Planung und Ausblick

Für 2024 sollen auf jeden Fall die Feste der engagierten stattfinden. Auch die Austauschtreffen sollen so weiterlaufen, wie sie 2023 gestartet haben – regelmäßig und basierend auf den Wunsch der Ehrenamtlichen. Die BUFDIS sollen auch mehr Aufmerksamkeit bekommen, denn auch sie sind eine Gruppe, die sich austauschen und wertschätzt werden sollte. Da sich in 2024 hoffentlich ein gut strukturiertes Netzwerk erstellt hat, sollen natürlich auch sämtliche Arbeitskreise stattfinden, durch die dann mehrere Veranstaltungen geplant werden könne. (z.B. die Ehrenamtswoche, One Billion Rising, eine Ehrenamtsmesse etc.)

Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren ist weiterhin groß. Bei einer guten Begleitung wird die Anzahl der ehrenamtlich Aktiven in der Brücke stabil bleiben. Durch die verstärkten Aktivitäten in den beiden Projekten auf Kreisebene wird die Brücke als kompetenter Partner im Ehrenamt weiter bekannt werden.

### 3. Die Organisation Brücke Rendsburg- Eckernförde e.V.

#### 3.1 Organisationsprofil

Name der Organisation	Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
Sitz der Organisation	Rendsburg
Gründungsjahr	1984
Rechtsform	e. V.
Kontaktdaten	Anschrift: Ahlmannstraße 2a, 24768 Rendsburg Telefon: 04331-13 23 62 Fax: 04331-132365 E-Mail: info@bruecke.org
Satzung	Satzung 12/2018 unter: <a href="http://www.bruecke.org/de/information/tranparenz/">www.bruecke.org/de/information/tranparenz/</a>
Registereintrag	Amtsgericht Kiel, VR 428 RD
Gemeinnützigkeit	Die Organisation ist gemeinnützig i.S.d. § 52 der Abgabenordnung. Sie fördert mildtätige Zwecke und folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung der Jugend- und der Altenhilfe. (Finanzamt Kiel-Nord, Bescheid vom 30.06.2015)
Arbeitnehmer*innenvertretung	Gesamtbetriebsrat Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. Betriebsrat Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. Betriebsrat Familienhorizonte gGmbH Betriebsrat Gesundheitsforum Schleswig-Holstein gGmbH Betriebsrat Büdelsdorfer Seniorenwohnanlage am Park gGmbH Betriebsrat Haus Schwansen

Nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über die Struktur der Brücke-Gruppe.

**Struktur mit Beteiligungsverhältnissen**  
(Stand 04/2023)

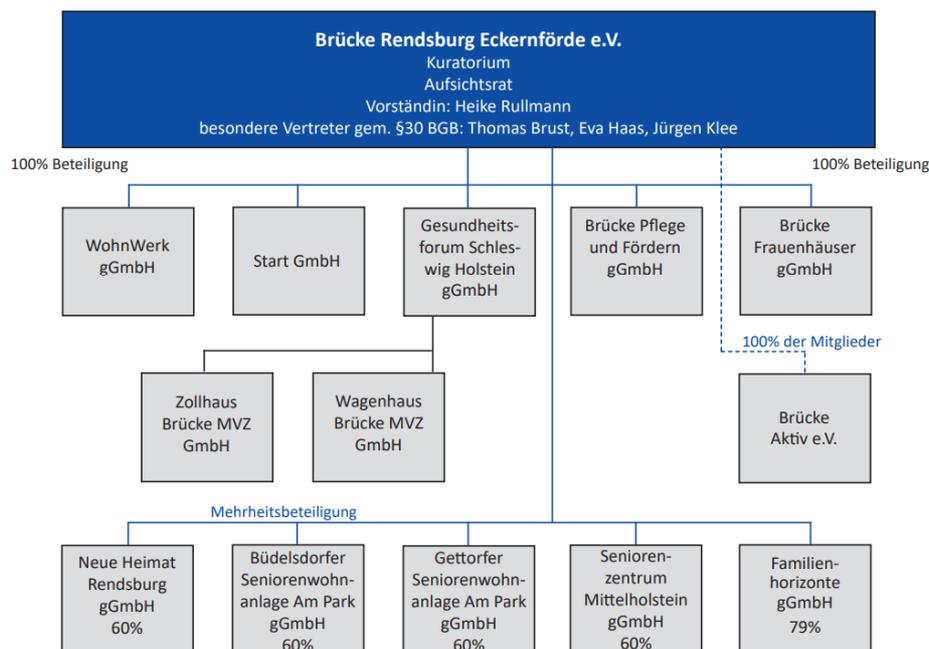


Abb.2: Struktur mit Beteiligungsverhältnissen

## 3.2. Menschen

Die Brücke-Gruppe ist eine wachsende Organisation. Im Jahr 2023 waren rund 1.600 Menschen für die Brücke tätig - 1.200 als **angestellte Mitarbeitende** und 400 **ehrenamtlich engagierte Personen**. 40 Auszubildende lernten in verschiedenen Bereichen das berufliche „Einmaleins“, davon 34 in der Pflege, zwei in der Verwaltung und drei im pädagogischen Bereich; eine absolvierte die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten.

Menschen mit 27 unterschiedlichen Nationalitäten arbeiteten für die Brücke. 75% der Beschäftigten waren Frauen. Das Durchschnittsalter der Belegschaft lag bei 45 Jahren. Aufgeteilt nach Generationen entsprechend ihrer Geburtsjahre ergibt sich für die Mitarbeiter\*innen der Brücke-Gruppe nachfolgende Altersstruktur:

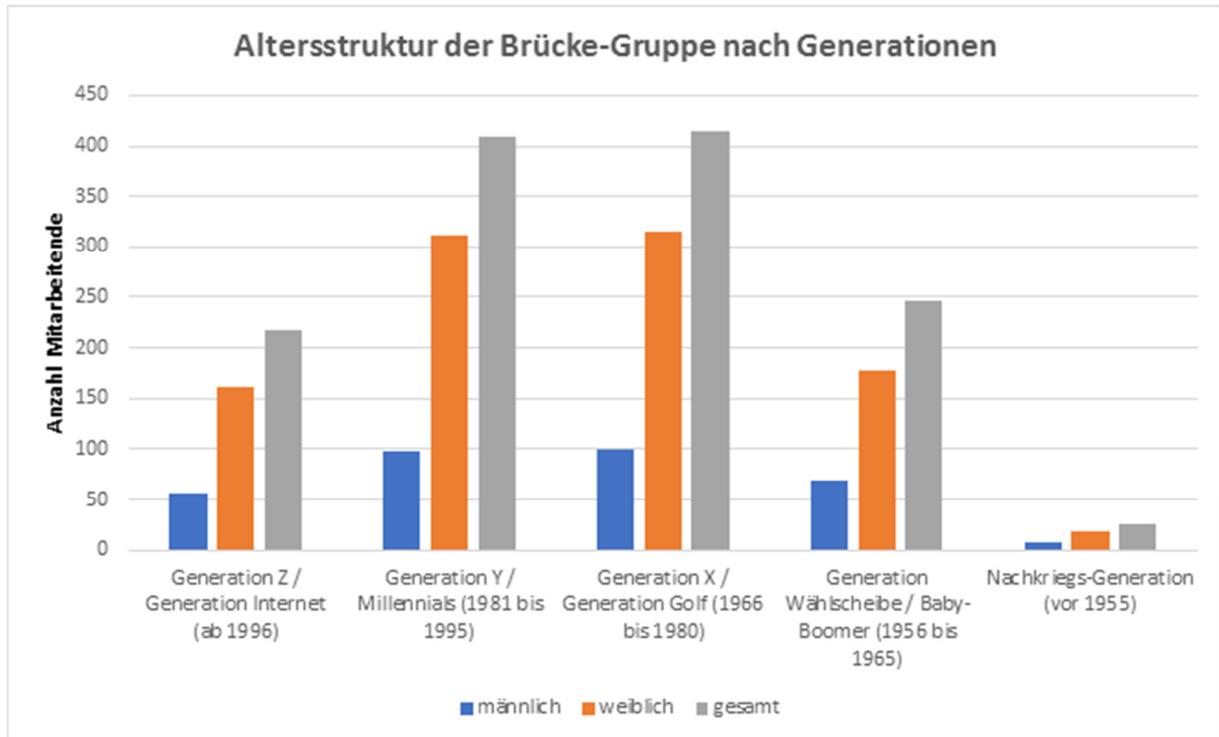


Abb.3: Altersstruktur bei der Brücke-Gruppe aufgeteilt nach Generationen –

## 3.3 Governance

**Die wesentlichen Entscheidungsträger zum Stand 31.12.2023 waren:**

Heike Rullmann (Vorständin)

**In der Brücke nehmen verschiedene Gremien Leitungs- und Aufsichtsfunktionen wahr:**

- Aufsichtsrat der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
- Kuratorium der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
- Beschwerderat der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
- Aufsichtsrat der Büdelsdorfer Seniorenwohnanlage am Park gGmbH
- Aufsichtsrat Gettorfer Seniorenwohnanlage Am Park gGmbH
- Aufsichtsrat Seniorenzentrum Mittelholstein gGmbH
- Pädagogischer Beirat Familienhorizonte gGmbH

### 3.4 Mitgliedschaften und Partnerschaften

Die Brücke ist vielfältig mit Fach- und Regionalpartnern vernetzt. Anregung und Einflussnahme auf die Entwicklungen im fachlichen Bereich ebenso wie die Stärkung der Region werden so verwirklicht. Im Einzelnen gehört das Netzwerk der Brücke folgenden Zusammenschlüssen an:

- DPWV Landesverband – PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e.V.
- Unternehmensverbände Mittelholstein e.V. und Kiel e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Unterstützte Beschäftigung e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V.
- Förderverein Heimmitwirkung Schleswig-Holstein e.V.
- Landesverband Sozialpsychiatrie Schleswig-Holstein e.V.
- Gemeindepsychiatrischer Verbund im Kreis Schleswig-Flensburg
- Deutsche Expertengruppe Dementenbetreuung e. V.
- Krisendienst e.V.
- Schleswig-Holsteinischer Verband für soziale Strafrechtspflege
- Landesarbeitsgemeinschaft AktivRegion Hügelland am Ostseestrand e.V.
- Wirtschaftsvereinigung Büdelsdorf e.V.
- Gewerbeverein St. Jürgen – Schleswig
- Hohenwestedt Marketing
- DEHOGA – Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.
- Landesverband hauswirtschaftlicher Berufe Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.
- Verband der Campingunternehmer Schleswig-Holstein e.V.
- Deutsches Jugendherbergswerk Hauptverband e.V.
- Deich- und Hauptsielverband Eiderstedt
- DLRG – Deutsche Lebensrettungsgesellschaft e.V.
- Kieler Mieterverein e.V.
- Netzwerk Erfolgsfaktor Familie
- Rehabilitations- und Behinderten-Sportverband Schleswig-Holstein e.V.
- Bundesverband Deutsche Neurologen e.V.
- Berufsverband Deutscher Nervenärzte e.V.
- Bundesverband Deutsche Psychiater e.V.
- Berufsverband der Soziotherapeuten e.V.
- Berufs- und Fachverband Heilpädagogik e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Integrationsprojekte e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit e.V.
- HWF – Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V.
- Betreuungsverein Rendsburg e.V.
- Tourismus-, Wirtschafts- und Kulturverband Dänischer Wohld e.V.
- Weiterbildungsverbund Rendsburg-Eckernförde

Zahlreiche Projekte und Angebote der Brücke entstehen und arbeiten in Kooperation mit **regionalen** Partnern. Hier eine Übersicht:

- Land Schleswig-Holstein
- Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Städte Rendsburg, Büdelsdorf, Eckernförde und Kiel
- Gemeinden Gettorf und Owschlag
- Ämter Dänischenhagen, Eiderkanal, Fockbek, Hüttener Berge, Jevenstedt, Nortorf und Schlei-Ostsee
- Zweckverband Seniorenheim Hohenwestedt
- Jugend- und Sozialdienst des Kreises Rendsburg-Eckernförde
- Aukamp-Schule Osterrönnfeld; Grundschule Büdelsdorf; Grundschule Dänischenhagen; Grundschule Nortorf; Grundschule Rieseby; Grundschule Timmapse; Grund- und Gemeinschaftsschule Schacht-Audorf; Grundschulen Mastbrook und Neuwerk (Moltkeschule), Rendsburg; Gymnasium Kronwerk, Rendsburg
- Soziales Dienstleistungs- und Beratungszentrum Büdelsdorf
- Diakonisches Werk Schleswig-Holstein und Diakonisches Werk Rendsburg-Eckernförde
- Kirchengemeinde Mastbrook
- Polizei
- imland Klinik Rendsburg
- Kreisfeuerwehrverband Schleswig-Holstein
- Kreissportverband Schleswig-Holstein
- Volkshochschule Rendsburger Ring e.V.
- atlas BKK ahlmann

Und auch **international** engagiert sich die Brücke. Es bestehen Partnerschaften mit folgenden Einrichtungen:

- Partnerschaft mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft für seelische Gesundheit
- Die Kleiderbörse der Brücke-Tagesstätte in Eckernförde leitet einen Teil der einkommenden Spenden an den Second-Hand-Laden der Partnerklinik Babinski-Krankenhaus in Krakau/Polen weiter. Das Warenangebot des Second-Hand-Ladens, in dem seit zehn Jahren sechs bis zehn Patient\*innen aus der Klinik eine Beschäftigung finden, besteht ausschließlich aus diesen Spenden.
- Partnerschaft mit dem Zentrum für psychische Gesundheit und der psychiatrischen Gesellschaft in Odessa/Ukraine - Die Brücke unterstützt und begleitet die Psychiatrische Gesellschaft der Region Odessa in einem durch die Aktion Mensch geförderten Projekt beim Aufbau und Betrieb eines ambulanten Tageszentrums für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Odessa. Vorbild dieses Tageszentrums sind die Tages- und Begegnungsstätten der Brücke. Das Tageszentrum in Odessa hat seine Arbeit mit rund 25 Klient\*innen und Besucher\*innen aufgenommen. Wir unterstützen unsere ukrainischen Kolleg\*innen durch Hospitationen, Beratung in allen konzeptionellen und praktischen Fragen des Aufbaus von Strukturen und der Durchführung von Angeboten, durch fachliche Einschätzungen und Erfahrungsaustausch zum Umgang mit Lebenslagen der Klient\*innen und bei der Moderation von Gruppenprozessen.
- Psychiatrische Versorgung in der Ukraine - Menschen mit einer psychischen Erkrankung erfahren in der Ukraine bis heute große gesellschaftliche Stigmatisierung. Darüber hinaus findet „Psychiatrie“ überwiegend in der Klinik statt. Hospitalisierung ist die Folge; Patient\*innen verlieren, sich selbst zu versorgen und werden zum Teil nach langen Klinikaufenthalten von der Verwandtschaft verstoßen. Ohne Geld, Arbeit, Wohnraum und angemessene Unterstützung kehren sie in der Regel schnell wieder ins Krankenhaus zurück.
- Die psychiatrische Versorgung in der Ukraine erinnert an die Situation in Deutschland vor mehr als 30 Jahren – an die Zeiten der Anfänge der Brücke –, als es die Sozialpsychiatrie aufzubauen

galt. Behandlung fand in den Kliniken Schleswig und Heiligenhafen statt. Ambulante, gemeindenahere, niedrigschwellige Anlauf- und Betreuungsmöglichkeiten in der Region fehlten.

Präventive, niedrigschwellige Hilfsangebote und eine ambulante Nachsorge können Klinikaufenthalte verhindern oder verkürzen und sie verbessern die Lebenssituation von Menschen mit psychischen Erkrankungen erheblich.

In der gesamten Ukraine gibt es bisher kein vergleichbares Angebot. Das Tageszentrum für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Odessa ist als erstes ambulantes Projekt im Bereich der Sozialpsychiatrie ein Leuchtturmprojekt und bereitet den Weg, Politik und Gesellschaft von der Effektivität und Effizienz ambulanter Hilfen überzeugen und eine Neuausrichtung der Psychiatrie in der Region Odessa einleiten zu können.

- **Partnerschaft mit dem Deutsch-Ghanaischen Entwicklungshilfeverein e.V.**

Angebote: Die Brücke als Projekt-Starthelfer

Partner: Deutsch-Ghanaischer Entwicklungshilfeverein e.V.

Projekt: Kinderzentrum „The Bridge - Early Childhood Development Centre“

6.000 Euro kamen durch eine Spendenaktion der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. zusammen. Damit konnten ein Kindergarten und eine Vorschule in Ghana in Betrieb genommen werden. Diese Einrichtung ist beim Ministerium für Erziehung registriert und wird regelmäßig geprüft.

Zum Angebot des Kinderzentrums gehören Gesundheitskurse zu Themen wie Kindergesundheit, Erste Hilfe, Hygiene und Aids-Prävention. Auch Impfaktionen sind in Zusammenarbeit mit der Community Clinic vorgesehen.

### 3.5 Umwelt- und Sozialprofil

Die Brücke setzt sich seit Jahren dafür ein, Vielfalt als Chance zu begreifen und jedem Menschen - unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung und sexueller Orientierung - Wertschätzung entgegenzubringen.

Der Diversity-Tag gilt in unserem Kollegium – ca. 1.200 Mitarbeitende – als ein besonderer Tag im Jahreskalender. Er bietet uns und den Menschen, für die wir arbeiten, einen Anlass, zusammenzukommen und zu feiern - große und kleine Erfolge, die Kraft des „Anderseins“ und unsere Kreativität. Im Mai 2023 stellten wir den bundesweite Diversity-Tag unter das Motto „Digitales und Begegnung - So bunt ist die Brücke. Wir zeigen´s Euch!“. Dazu wurden von Brücke-Teams aus den unterschiedlichen Einrichtungen kurze Video-Clips erstellt (und auf unserer Homepage, auf facebook und auf Instagram veröffentlicht), die die bunte Lebendigkeit unserer Arbeit mit den unterschiedlichen Nutzer\*innen, Patient\*innen und Kunden\* dargestellt haben.. Zudem waren alle Kolleg\*innen und Nutzer\*innen am 23. Mai ins Büdelsdorfer „Fährhaus“ eingeladen, alle Filme gemeinsam zu sehen sowie den Film-Teams jeweils einen „Brücke-Oscar“ zu verleihen.

Besondere Angebote wie interessante freiwillige Arbeitgeberleistungen, individuell einsetzbare Gesundheitsgutscheine, flexible Regelungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Kinderbetreuungszuschuss und Familienpflegezeit sowie kostenlose vertrauliche Beratung in schwierigen Lebenssituationen und die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten machen die Brücke zu einem attraktiven Arbeitgeber. Wir sind seit 2011 als familienfreundlicher Betrieb zertifiziert. Im Jahr 2018 wurde das Zertifikat zum Audit *berufundfamilie*, eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, erneut bestätigt. In diesem Sinn gilt uns die im bundesweiten Benchmark-Wettbewerb „*Great Place to Work 2019*“ auf Basis der Befragung unserer Mitarbeiter\*innen verliehene Auszeichnung als Bestätigung, in Zeiten des Fachkräftemangels bezüglich der Mitarbeiter\*innen-Orientierung auf dem richtigen Weg zu sein.

Die Seminartage unserer eigenen Fortbildungsakademie („Brücke-Akademie“) wurden im Berichtszeitraum gut wahrgenommen. Fachliche Weiterbildung, Führungskräfte-Training oder Schulungen im Arbeitnehmerrecht sind nur einige Ausschnitte des ständigen Angebots. Zweimal jährlich werden

Seminare speziell für ehrenamtlich Engagierte der Brücke organisiert und durchgeführt. Diese Veranstaltungen dienen dem Erfahrungsaustausch, der Schulung und der Anerkennung der Ehrenamtlichen.

#### 4. Finanzen

Informationen zu den wirtschaftlichen Daten geben die Bilanz zum 31.12.2023 (siehe Anlage 1) sowie die Gewinn- und Verlustrechnung 2023 (siehe Anlage 2).

Die Brücke-Gruppe ist wirtschaftlich stabil. Sie erwirtschaftet eine angemessene, freie Rücklage und stärkt dadurch ihre Eigenkapitalbasis.

Zur Förderung der seelischen Gesundheit in der Region strebt die Brücke-Gruppe auch für das Jahr 2024 weiteres Wachstum an. Sie wird mit ihren zahlreichen Angeboten dafür sorgen, dass die soziale Landschaft vielfältig und lebendig bleibt.



**Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V.**

**Konsolidierte Gruppen - Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023**

	2023		2022
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		58.064.418,62	52.901.994,98
2. sonstige betriebliche Erträge		2.451.523,03	2.564.893,16
3. Materialaufwand		159.240,02	175.088,63
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	32.326.066,13		29.552.253,75
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge	<u>7.456.202,76</u>		<u>6.745.698,24</u>
		39.782.268,89	36.297.951,99
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		2.961.619,54	2.897.878,74
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		15.929.888,37	13.757.168,92
7. Erträge aus Beteiligungen		7,37	0,00
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		41.791,38	0,28
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		488.172,11	338.044,03
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<u>378,82</u>	<u>0,00</u>
11. Ergebnis nach Steuern		1.236.172,65	2.000.756,11
12. sonstige Steuern		<u>51.146,12</u>	<u>53.083,76</u>
13. Jahresüberschuss		1.185.026,53	1.947.672,35
14. Ergebnis anderer Gesellschafter		<u>-342.570,75</u>	<u>-246.196,21</u>
15. Jahresüberschuss nach anderen Gesellschaftern		<u><u>1.527.597,28</u></u>	<u><u>2.193.868,56</u></u>